Heute 16 Seiten

Einzelpreis 20 gr

# Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna








78. Jahrgang | Poznań, niedziela, 4-go czerwca 1939 — Posen, Sonntag, 4. Juni 1939 | Nr. 127

## Halifax nach Moskau? / Die sowjetische Antwortnote überreicht

### Der Inhalt entspricht der Molotow-Rede

**Moskau, 3. Juni.** Der britische Botschafter Sir William Seeds und der französische Botschafter Emile Naggiar suchten Freitag nachmittag den sowjetrussischen Regierungschef und Außenkommissar Molotow auf, der ihnen die offizielle Antwort Moskaus auf die letzten britisch-französischen Vorschläge vom 27. Mai überreichte. Ueber den Inhalt der sowjetrussischen Antwort verlautet von sowjetamtlicher Seite noch nichts. Es wird jedoch als wahrscheinlich angenommen, daß sie mit den bekannten Erklärungen Molotows vor dem obersten Sowjetausschuß ungefähr übereinstimmt. Reuter bestätigt das in einer Meldung.

Molotow hat bekanntlich die englisch-französischen Vorschläge weder abgelehnt noch angenommen, sondern vielmehr darauf hingewiesen, daß sie in vieler Hinsicht den Ansichten Moskaus nicht entsprächen.

Die in der britischen Presse aufgetauchten Gerüchte, wonach die Entsendung des Außenministers Lord Halifax oder eines anderen führenden Politikers nach Moskau zur Beschleunigung der Verhandlungen erwogen worden sei, werden zunächst bestritten. Es erscheint jedoch durchaus wahrscheinlich, daß ein derartiger Plan in Erwägung gezogen wird, sofern die erwartete sowjetrussische Note nicht zufriedenstellend ausfallen sollte, was ja nun wohl nicht mehr anzuzweifeln sein dürfte.

## Starke Vorbehalte der baltischen Staaten

### Garantie-Versprechen unerwünscht — Konferenz der baltischen Außenminister?

**Warschau, 3. Juni.** Die Molotow-Rede veranlaßt den „Expreß Poranny" noch einmal, das Verhältnis Polens zu dem geplanten Dreierpakt zu besprechen. Das Blatt betont, daß Polen seine Beziehungen mit jedem der drei Staaten selbständig regele. Es sei natürlich das gute Recht dieser Staaten, mit denen Polen durch Bündnisse bzw. Nichtangriffspakte verbunden sei, so viel Defensiv-Bündnisse abzuschließen, wie sie wollten. **Vorbehalte könnten nur dann erhoben werden, wenn polnische Interessen mit im Spiele seien. Da aber die Auffassung Polens durch die interessierten Mächte verstanden und geachtet würde, so habe Polen keinerlei Einwendungen gegenüber der englisch-französisch-sowjetischen Verständigung zu erheben.** Die Rede Molotows sei als ein taktischer Zug zu bewerten. Er habe der Sowjetbevölkerung die Stärke der Moskauer Stellung vorführen wollen. Außerdem hätte er durch einen Druck auf Großbritannien die Annäherung dieses Landes an die Auffassung der Sowjetunion beschleunigen wollen. „Expreß Poranny" glaubt, zu dem Schluß kommen zu können, daß eine Vereinbarung, obgleich sie formell noch nicht abgeschlossen wäre faktisch schon vorhanden sei.

Andere polnische Blätter beschäftigt stark das Interesse der Sowjetunion für die baltischen Staaten. „Kurier Warszawski" bringt hierzu eine interessante Nachricht aus Riga, wonach die Molotow-Rede in den baltischen Staaten starke Vorbehalte hervorgerufen habe.

> **Die politischen Kreise in diesen Staaten hielten die Behandlung der Frage als unangebracht, weil die baltischen Staaten selbst bisher überhaupt nicht befragt worden seien. Besonders Estland habe Bedenken und sehe in dem Gedanken Molotows eine Verletzung der Neutralität der baltischen Staaten.**

Es sei nicht ausgeschlossen, daß zur Festlegung des Standpunktes der baltischen Entente gegenüber der sowjetischen Garantie-Konzeption in nächster Zeit eine **außerordentliche Konferenz der Außenminister der drei Staaten zustande komme.**

Die sowjetrussische Konzeption, die eine automatische militärische Hilfe für die Staaten vorsieht, selbst wenn sie gar nicht darum bitten, widerspricht auch einem bisherigen Grundsatz der polnischen Politik, die immer den Gedanken vertreten hat,

> **daß es von den baltischen Staaten selbst abhängen sollte, welche Garantieform sie erhielten.**

Von sowjetrussischer Seite wird die Haltung damit „begründet", daß Deutschland ein Protektorat über die baltischen Staaten erreichen könnte. England tue alles, um einen Durchmarsch durch Holland und Belgien zu verhindern, sogar dann, wenn diese beiden Staaten keine Hilfe verlangen würden. Die Sowjetunion befinde sich in der gleichen Lage gegenüber den kleinen baltischen Staaten.

## Gamelin nach London

### Wichtige Besprechungen in Anwesenheit des türkischen Generals Orbay

**Paris, 3. Juni.** Wie „Petit Parisien" mitteilt, **bestätigt man in amtlichen französischen Kreisen, daß Generalissimus Gamelin sich in der kommenden Woche nach London begeben werde. Die Reise des französischen Generalstabschefs werde mit der des Kommandanten des dritten türkischen Armeekorps, General Orbay, zusammenfallen und wahrscheinlich wichtige Besprechungen mit Mitgliedern des britischen Kriegsrates mit sich bringen.**

**„Figaro" berichtet, daß Gamelin in London auch mit hohen polnischen Offizieren zusammentreffen werde.**

## Britische Truppenverstärkungen für Aegypten

**Kairo, 3. Juni.** Die ägyptische Kammer beschäftigte sich am Donnerstag mit der weiteren Verstärkung der in Aegypten stationierten britischen Truppen. **Die Stärke der britischen Militärmission, die 1938 985 Offiziere und 13 556 Mann betrug, soll 1939 auf 1465 Offiziere und 31 114 Mann erhöht werden.** 1938 hätten jedoch schon 20 708 Mann vorhanden sein sollen, zurzeit stehen infolge laufender Verstärkungen in Aegypten bereits 1265 Offiziere und 28 945 Mann.

## Furchtbarer Ausgang der „Thetis"-Katastrophe

**Die im gesunkenen U-Boot „Thetis" eingeschlossenen Seeleute haben auf die bis in die späten Abendstunden des Freitag wiederholten Zeichen durch Taucher keine Antwort gegeben, so daß sie als verloren gelten. Es ist dies in wenigen Tagen schon die zweite Katastrophe in der Unterwasser-Schiffahrt. Wir bringen im Innern des Blattes einen ausführlichen Bericht.**

## Tschechen erhielten Arbeit und Brot

### Schneller Rückgang der Arbeitslosigkeit im Protektorat

**Prag, 3. Juni.** Mehrere tschechische Blätter beschäftigen sich mit dem alle Erwartungen übertreffenden Rückgang der Arbeitslosigkeit im Protektorat. **Danach hat die Arbeitslosigkeit bereits so stark abgenommen, daß in Böhmen statt der vorgesehenen 50 Arbeitslager nur 40 eröffnet werden konnten; in Mähren sind es sogar weniger als 20.** Auch sie werden nach und nach aufgelassen werden müssen, weil ihre Insassen Arbeit finden. In Prag sind in den verschiedenen Hilfsaktionen nur noch gegen 3000 Arbeitslose eingereiht. Eine ziemliche Rolle bei der Entlastung des Arbeitsmarktes hat naturgemäß die Abwanderung von Arbeitskräften nach dem Altreich gespielt. Die Blätter schätzen die Zahl der dort beschäftigten Tschechen aus Böhmen und Mähren auf 40 000, fügen aber hinzu, daß sie noch beträchtlich wachsen dürfte.

## Prchala in Polen

### Interviews des ehem. Tschechengenerals und eine Erklärung der „Gazeta Polska"

**Warschau, 3. Juni.** Der frühere tschechische General Prchala hat Interviews erteilt, in denen er von seiner Absicht sprach, in Polen eine „Tschechische Legion" zu bilden. Diese Interviews haben auch in die Auslandspresse Eingang gefunden. Nun veröffentlicht die „Gazeta Polska" eine Notiz, wonach Prchala auf Grund des Asylrechtes in Polen weile. **Der ehemalige tschechische General sei völlige Privatperson und habe mit keinen offiziellen polnischen Stellen gesprochen.**

## Die Warschauer Auslegung der Rückkehr Burckhardts

**Warschau, 3. Juni.** Zu der Rückkehr des Ligakommissars, Professor Burckhardts nach Danzig und seiner Reise nach Warschau wird in polnischen politischen Kreisen erklärt, die lange Abwesenheit des Kommissars von Danzig hätte den Eindruck hervorrufen können, als wollte die Liga den gegenwärtigen Rechtszustand in Danzig nicht weiter aufrecht erhalten. Durch die Rückkehr von Prof. Burckhardt nach Danzig sei gezeigt worden, daß die Liga nicht daran denke, an der gegenwärtigen Rechtslage etwas zu ändern.

## Vor dem Abschluß eines formalen Bündnisses England—Polen

## Keine London-Reise des Marschalls

### Dafür dürfte der Kriegsminister fahren — Raczyński bei Halifax

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

**Warschau, 3. Juni.** Zu dem Warschauer Besuch des Leiters der mitteleuropäischen Abteilung im Foreign Office, William Strang, wird von gut unterrichteter polnischer Seite erklärt, daß der Besuch, obwohl er privaten Charakter getragen habe, Strang Gelegenheit gegeben hätte, mit polnischen politischen Persönlichkeiten Unterhaltungen zu führen. **Er habe sich über die Stimmungen in Polen unterrichten können, mit dem England durch das Garantieabkommen verbunden sei.** Eine solche Unterrichtung gehöre ja auch zu den Fragen des Ressorts von Herrn Strang.

Das „ABC" erklärt, der Besuch Strangs habe mit der Frage der Formulierung des polnisch-englischen Bündnisses in Zusammenhang gestanden. Bisher besteht nur die Erklärung, die Chamberlain am 6. April im Unterhaus bekanntgegeben hat.

> **Botschafter Raczyński hat am Donnerstag in London Lord Halifax einen Besuch abgestattet, der — nach einer „Czas"-Meldung — dem Problem der Umgestaltung der beiderseitigen englisch-polnischen Erklärung in ein formales Bündnis ebenfalls gewidmet war.**

Zu den verschiedentlich im Auslande verbreiteten Gerüchten, Marschall Rydz-Smigly werde in nächster Zeit zum Abschluß des englisch-polnischen Bündnisses nach London und dann in die baltischen Staaten fahren, berichtet der „IKC" von unterrichteter Seite,

> **im gegenwärtigen Augenblick scheine es unmöglich, daß der Oberste Heerführer das Land verlasse.**

Erst nach völliger Klärung der internationalen Lage könne daran gedacht werden. Dagegen sei eine Reise des Kriegsministers nach England nicht ausgeschlossen.

## Witos dementiert

**Warschau, 3. Juni. Winzent Witos veröffentlicht auf Grund der Angriffe des „Kurier Poranny" eine Erklärung, daß er niemals mit der Gestapo oder irgend welchen Vertretern der deutschen Regierung verhandelt habe.**

Rechtsanwalt Szumański hat an den Vorstand des Warschauer Journalistensyndikats ein Schreiben gerichtet, in dem er bittet, die Redakteure Pieśtrzyński und Hrabek vom „Kurier Poranny" vor das Journalistengericht zu stellen. Wenn das Journalistensyndikat sich in nächster Zeit mit der Sache nicht befassen kann, wäre es nach Meinung von Rechtsanwalt Szumański erforderlich, daß das Syndikat gegen die Redakteure des „Kurier Poranny" vor Gericht Klage erhebe auf Grund des Artikels 170 des Strafgesetzbuches, der von der Verbreitung von falschen Nachrichten spricht, die in schädlicher Weise die Oeffentlichkeit erregen und beunruhigen.

Das Hauptorgan des OZN, „Gazeta Polska", hat zu den Angaben des „Kurier Poranny" zwei Tage lang geschwiegen. In der Freitag-Nummer hat sie dann die Ausführungen des „Kurier Poranny" ohne Kommentar abgedruckt. Die Erwiderung des „Kurier Polski" hat sie nicht gebracht.

Der „Czas" spricht sich in scharfen Worten über das Verhalten der OZN-Presse in dieser Sache aus. Dieses Verhalten sei das Gegenteil von Konsolidierung.

## Mandschurisches Grenzgebiet gesäubert

**Dairen, 3. Juni.** Wie das Hauptquartier der japanischen Kwantungarmee mitteilt, sind nunmehr alle in Manschukuo eingefallenen sowjetrussischen und außenmongolischen Truppen über den Chahar-Fluß zurückgeschlagen worden. Damit ist das gesamte mandschurische Grenzgebiet völlig vom Feinde frei. **Den Sowjettruppen hat die Grenzverletzung 300 Tote gekostet. Ferner haben die japanisch-mandschurischen Truppen 59 Flugzeuge abgeschossen und 14 Tanks erbeutet.** Auf japanischer Seite ist lediglich ein Oberstleutnant gefallen.

# Tätigkeitsverbot für drei DV-Ortsgruppen

**Neutomischel, Sątop und Konkolewo. — Auch andere deutsche Organisationen in Neutomischel betroffen**

**Wie wir soeben erfahren, ist im Kreise Neutomischel am heutigen Sonnabend vormittag drei Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung die weitere Tätigkeit verboten worden. Von dem Verbot betroffen wird die Ortsgruppe Neutomischel selbst, ferner die Ortsgruppen Sątop und Konkolewo.**

**Bei den Vorständen der Ortsgruppen erschienen heute Polizeibeamte und übergaben die Schreiben des Starosten, in denen die Verbote ausgesprochen werden. Im Zusammenhang damit wurden sämtliche Akten und Kassenbestände der betroffenen Ortsgruppen sichergestellt.**

**Wie wir weiter erfahren, sind von der gleichen Anordnung die Ortsgruppe Neutomischel der JPD, die Kreisgeschäftsstelle der Vereins Deutscher Bauern und der Männer-Turnverein-Neutomischel betroffen worden.**

## Schließung deutscher Apotheken

Nachdem vor den Pfingstfeiertagen die Heiningersche Apotheke in Thorn geschlossen worden ist, wurde nunmehr, wie die Bromberger „Deutsche Rundschau" meldet, durch Verfügung der Behörde mit dem 31. Mai auf behördliche Anweisung die bekannte privilegierte Ratsapotheke in Culm geschlossen. Die Schließung wurde mit Mängeln der Apothekeneinrichtung begründet.

Es ist bemerkenswert, daß keine Frist zur Behebung der evtl. bestehenden Mängel gegeben wurde, sondern daß sofort die Schließung der Apotheke verfügt wurde. Eigentümerin der Apotheke ist Frau Johanna Hempel.

## „Gazeta Olsztyńska" — „Allensteiner Zeitung"

**Zwei gleiche Anordnungen und ein „Kommentar" der Westverbands-Agentur**

Wie die Agentur des Westverbandes meldet, ist dem Polenbundblatt **„Gazeta Olsztyńska"** die Anordnung zugegangen, neben ihrem polnischen Kopftitel „Gazeta Olsztyńska" diesen Titel auch in deutscher Uebersetzung, also **„Allensteiner Zeitung"** zu bringen. Die Anordnung stammt, nach der polnischen Agenturmeldung, vom Reichspropagandaamt und lautet folgendermaßen:

„In Polen sind die in deutscher Sprache erscheinenden Zeitungen gezwungen, neben ihrem deutschen Kopftitel auch dessen Uebersetzung zu bringen. Um in dieser Hinsicht eine Angleichung der in Deutschland in polnischer Sprache erscheinenden Zeitungen zu erreichen, ordne ich an: Die Tageszeitung „Gazeta Olsztyńska" muß in Zukunft neben dem polnischen Titel auch die deutsche Uebersetzung dieses Titels tragen. Desgleichen müssen Erscheinungsdatum, laufende Nummer, Name und Wohnung des Redakteurs, der Druckerei, Ort der Druckerei, Verlag und Verlagsort in deutscher Sprache angeführt werden."

Polnische Blätter bezeichnen diese Anordnung gegenüber der „Gazeta Olsztyńska" als „neue Schikanen gegenüber der polnischen Presse in Deutschland".

Wir bemerken hierzu, daß die deutsche Presse in Polen schon seit längerer Zeit zur Uebersetzung ihres deutschen Kopftitels ins Polnische gezwungen ist. Nun bringt die Agentur des Westverbandes zu der gleichen Anordnung gegenüber der „Gazeta Olsztyńska" den folgenden Kommentar:

„Die Verpflichtung der fremdsprachigen Presse in Polen zur Angabe des polnischen Titels ist bei uns im Pressedekret vorgesehen und gilt für alle nichtpolnischen Zeitungen, die auf dem Gebiete der Republik erscheinen. Die Deutschen sehen Loyalität als eine besondere Schikane an (??). Eine wirklich schwere Verständigung."

Wir müssen offen bekennen, daß wir diese Logik der Agentur nun wirklich nicht mehr verstehen. Einer solchen Begriffsverwirrung zu folgen, sind wir außerstande.

## Polenbundappell an die Reichsregierung

Die Polnische Telegrafen-Agentur verbreitet aus Berlin folgende Meldung:

Der Oberste Rat des Polenbundes in Deutschland trat hier zu einer Sitzung zusammen, deren größter Teil der Besprechung der mit der Volkszählung vom 17. Mai zusammenhängenden Fragen gewidmet war. Im Zusammenhang mit der Volkszählung faßte der Oberste Rat des Polenbundes in Deutschland folgenden Beschluß:

„Am 17. Mai 1939 fand im Reich eine Volkszählung statt. Dabei hat die polnische Bevölkerung in Deutschland trotz großer Schwierigkeiten eine würdige Haltung gezeigt. Für diese würdige Haltung, für die Spannkraft und Ausdauer in den schweren Tagen vor der Zählung und an dem Tage der Volkszählung selbst spricht der Oberste Rat der gesamten polnischen Bevölkerung in Deutschland die größte Anerkennung und den Dank aus."

Auf die Lage der polnischen Bevölkerung im Reich eingehend, beschloß der Oberste Rat des Polenbundes in Deutschland, sich mit einem besonderen Appell an die Reichsbehörden zu wenden.

**Der Nachfolger Pfarrer Domańskis**

In der Sitzung des Obersten Rats des Polenbundes in Deutschland wurde, wie PAT meldet, zum Vorsitzenden des Gaues V des Polenbundes in Deutschland (Deutsch-polnisches Grenzgebiet) nach dem Tode des Propstes Domański, Propst Maksymilian Grochowski ernannt. Stellvertretender Vorsitzender des Gaues wurde der Rechtsanwalt Dr. Jerzy Kostenski aus Flatow.

## Gegenüberstellungen . . .

**Warschau, 3. Juni.** (Eigener Drahtbericht.) Der „Verband der Vaterlandsverteidiger" veranstaltete im Warschauer Offizierskasino einen Vortragsabend, der von dem Vorsitzenden des Verbandes, General Górecki, geleitet wurde. Es sprach Fliegerhauptmann Poleszyński über den „Kampfwert des polnischen und des deutschen Soldaten".

Nach dem Bericht des regierungsfreundlichen „Kurjer Poranny" führte Poleszyński u. a. aus:

In dem Augenblick, da die Möglichkeit eines Krieges mit Deutschland bestehe, müsse man objektiv die artfremden Merkmale feststellen. Während der polnische Soldat als Dorfmensch an den harten Kampf mit der Natur gewöhnt sei, wäre der deutsche Soldat ein Stadtmensch, durch leichtes Leben verdorben, geistig materialisiert und besäße nicht den Kampfinstinkt zur Ueberwindung von Schwierigkeiten. Der Pole sei genügsam, der Deutsche nicht. Der moderne Krieg verlange Selbständigkeit vom Soldaten. Dabei kommen dem Polen zugute, daß er seiner Natur nach Individualist sei, sich rasch umstellen könne, während der Deutsche nur gewohnt sei, in der Masse zu handeln und sich als einzelner unsicher fühle. Der Deutsche wäre schwerfällig, passe sich schwer an veränderte Umstände an und unterliege bei einem Wechsel der Lage leicht der Panik. In geistiger Beziehung sei wichtig, daß der polnische Soldat wisse, daß er seine Unabhängigkeit verteidige, während dem deutschen nicht bewußt sei, wofür er kämpfe. In dem Kampf der Weltanschauungen gehe es um den Kampf zwischen der christlichen und heidnischen Welt. Dabei fühlte sich die christliche Welt mit Polen verbunden. Poleszyński erntete für seine Darstellungen bei seinen Zuhörern reichen Beifall.

**Wir schenken uns einen Kommentar hierzu.**

# Sowjetbotschafter beim Staatspräsidenten

**Die Uebereichung des Beglaubigungsschreibens.**

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau 3. Juni. **Mit dem üblichen diplomatischen Zeremoniell wurde am Freitag der neue Sowjetbotschafter in Warschau, Scharonow, eingeholt. Es war ein eigenartiges Bild, als das Auto des Botschafters in Begleitung einer Schwadron Chevaulegers in den Schloßhof einbog und die Hymne der Sowjetunion, die Dritte Internationale, gespielt wurde.**

Bei der Uebereichung des Beglaubigungsschreibens erklärte der Sowjetbotschafter, daß ihm die Aufgabe übertragen worden sei, zur Aufrechterhaltung und Entwicklung der guten nachbarlichen Beziehungen beizutragen, die durch eine Reihe von politischen und wirtschaftlichen Abkommen zwischen der Sowjetunion und Polen verstärkt worden seien. **Eine enge fruchtbare Zusammenarbeit der beiden Länder sei ein wichtiger Beitrag zur Verstärkung des allgemeinen Friedens und entspreche den außenpolitischen Aufgaben der Sowjetunion, die nach friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen mit allen, in erster Linie aber mit den Nachbarländern strebe.** Der Sowjetbotschafter drückte die Ueberzeugung aus, daß die polnische Regierung gleichfalls von dem Bestreben nach einer weiteren Verstärkung und Entwicklung der beiderseitigen Beziehungen strebsam werde.

In seiner Antwort erklärte der Herr Staatspräsident, daß die Entwicklung nachbarlicher Zusammenarbeit, gestützt auf den vorhandenen Vertragszustand zwischen beiden Staaten, vollkommen den Absichten der polnischen Regierung entspreche, die immer die Bedeutung einer positiven und unmittelbaren Regelung der beiderseitigen Beziehungen gebührend geschätzt habe. **Ein günstiges Zeichen der sachlichen und wohlwollenden Lösung der Probleme, die vor beiden Ländern ständen, sei in letzter Zeit die Regelung einer Reihe von Fragen zwischen Polen und der Sowjetunion gewesen, besonders die Aufnahme normaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit.** Der Herr Staatspräsident drückte weiter die Hoffnung auf eine weitere fruchtbare Entwicklung der nachbarlichen Beziehungen aus.

Die Uebereichung des Beglaubigungsschreibens ist, wie zu erwarten war, von Reden in einem freundschaftlichen Tone begleitet worden, jedoch übersteigt dieser Ton nicht gewisse Grenzen. Diejenigen, die Sensationen erwartet haben, sind nicht auf ihre Rechnung gekommen.

*

Am Freitag abend stattete Außenminister Beck dem Sowjetbotschafter, der den Außenminister schon vor einigen Tagen aufgesucht hatte, seinen Gegenbesuch in der Sowjetbotschaft ab.

# Sonderkommission für Informationsdienst

**Konzentrierung der Propagandaarbeit**

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

**Warschau,** 3 Juni. **Nach einer „Pat"-Mitteilung wird der Informationsdienst der einzelnen Ministerien beim Ministerratspräsidium konzentriert. Diese Maßnahme entspricht Gedankengängen des Artikels über die Propagandistische Arbeit, den die „Gazeta Polska" vor kurzem veröffentlicht hatte.**

**Es ist eine Sonderkommission gebildet worden, in die die interessierten Ministerien sowie der Direktor des Büros für Sonderaufgaben beim Ministerratspräsidium Delegierte entsenden.**

Die Kommission wird Richtlinien für die staatliche Informationsaktion geben, die die wichtigsten laufenden Staatsfragen auf dem Gebiete der Innenpolitik, Außenpolitik, Militär- und Wirtschaftsprobleme umfassen sollen.

**Der Ministerpräsident hat außerdem angeordnet, daß das Büro für Sonderaufgaben ständige Pressekonferenzen organisiert, an der die Redakteure der wichtigsten Zeitungen und Zeitschriften, Agenturen sowie die Leiter der Pressereferate aller Ministerien teilnehmen.**

Die Konferenzen sollen die Aufgabe haben, die Vertreter der Presse allseitig, ständig und systematisch über die wichtigsten laufenden Fragen zu unterrichten sowie in geeigneter Weise durch Delegierte die Lage der einzelnen Ministerien zu beleuchten. Diese Konferenzen sollen die Pressekonferenz ersetzen, die bisher durch die einzelnen Ministerien veranstaltet wurden.

## Kriegertag in Kassel

**Reichskriegerführer Reinhard zum Ehrenbürger ernannt**

**Kassel,** 3. Juni. Den festlichen Auftakt zum ersten Großdeutschen Reichskriegertag bildete am Freitag die Begrüßung des Reichskriegerführers SS-Gruppenführer General der Infanterie Reinhard durch den Oberbürgermeister der Stadt Kassel. Oberbürgermeister Dr. Lahmeyer überreichte dabei dem Reichskriegerführer den Ehrenbürgerbrief der Stadt Kassel als sichtbaren Ausdruck der Verbundenheit der kurhessischen Gauhauptstadt mit dem NS-Reichskriegerbund.

Freitag abend fand im Rathaussaal ein Begrüßungs- und Empfangsabend statt, zu dem Vertreter der Partei mit Gauleiter Staatsrat Weinrich an der Spitze, Vertreter der Wehrmacht mit dem Kommandierenden General Dollmann, der staatlichen und Kommunalbehörden, Vertreter aus Bulgarien, Italien, Japan, der Slowakei, Spanien und Ungarn sowie die Reichskriegerführung mit den Landesführern und Stabschefs erschienen waren.

Oberbürgermeister Dr. Lahmeyer hieß die mehr als 100 000 Kameraden, die zur wohl größten Heerschau des im NS-Reichskriegerbund geeinten deutschen Soldatentums in der Kurhessen-Hauptstadt aufmarschierten, herzlich willkommen. Besonders begrüßte er die Gäste aus dem befreundeten Ausland, sowie die Kameraden aus Wien, der Ostmark, dem Sudetenlande, dem Memellande und aus Danzig.

## *In Kürze*

**Nichtangriffspakt Deutschland — Dänemark einstimmig angenommen.** Der Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und Dänemark wurde vom Landting mit allen Stimmen der 66 anwesenden Abgeordneten angenommen.

**Minister Alfieri in Deutschland.** Der italienische Minister für Volkskultur Alfieri nimmt als Gast des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda an den Veranstaltungen der Reichstheaterwoche teil.

**Gafencu besucht Ankara und Athen.** Der rumänische Außenminister Gafencu wird die rumänische Hauptstadt am 6. Juni verlassen. Er begibt sich zu offiziellen Besuchen nach Ankara und Athen.

**Streik im britischen Flughafen.** In den Werkstätten des Flughafens von Luton kam es überraschend zu einem Streik von 70 bis 80 Spezialarbeitern, die höhere Löhne gefordert haben.

# Festaufführung in der Staatsoper

**Glanzvoller Abschluß am zweiten Tage des Jugoslawien-Besuches**

**Berlin,** 3. Juni. **Am Freitagabend hatte der Führer aus Anlaß des Staatsbesuchs von Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien zu einer Festvorstellung der „Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner in der Staatsoper in Berlin geladen.** Um 18.45 Uhr begab sich der Führer zum Gästehaus des Reiches, Schloß Bellevue. Er wurde dort vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und vom Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, erwartet. Der Führer geleitete darauf Prinzregent Paul und der Reichsminister des Auswärtigen Prinzessin Olga im Wagen zur Oper, wo die Gäste in der Halle von Generalfeldmarschall und Frau Göring begrüßt wurden.

Die szenische Leitung hatte Heinz Tietjen übernommen, die Stabführung lag bei Herbert von Karajan, der das wundervolle Orchester der Staatsoper Unter den Linden zu einer glänzenden Wiedergabe des Werkes führte.

Von Akt zu Akt steigerte sich der Eindruck dieser festlichen Aufführung bei den Gästen, deren Ergriffenheit und Begeisterung in stürmischem Beifall zum Ausdruck kam. Die festliche Aufführung fand ihren Schluß gegen Mitternacht.

## Cincar-Markowitsch bei Ribbentrop

**Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Freitag den Königlich Jugoslawischen Minister des Aeußeren Dr. Cincar-Markowitsch zu einer längeren Aussprache.**

## Jugoslawische Journalisten als Gäste des Führers

Die jugoslawische Journalisten-Delegation, die anläßlich des Besuches des Prinzregenten Paul von Jugoslawien in Berlin weilt, wohnte am 2. Juni der zu Ehren des Prinzregentenpaares veranstalteten Truppenparade vor der Technischen Hochschule in Charlottenburg bei.

Mittags war die Delegation zu einem Frühstück geladen, das der Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Vortragender Legationsrat Dr. Schmidt, im Auftrage des Reichsaußenministers für die jugoslawischen Journalisten im Hotel Kaiserhof gab. Auf eine Ansprache Dr. Schmidts während des Empfangs antwortete im Namen der Delegation der Vertreter der jugoslawischen Zeitung „Samouprava", Stoimirovic-Jovanovic in herzlicher Weise.

Abends wohnten die Herren einer Festaufführung der Oper „Die Meistersinger" in der Staatsoper bei, zu der der Führer geladen hatte.

**General Queipo de Llano in Deutschland.** General Queipo de Llano, der Führer der nationalspanischen Südarmee, traf in Begleitung von vier weiteren Offizieren der spanischen Wehrmacht am Donnerstag in Stuttgart ein.

# Frohes Lagerleben in Döberitz

**Die Führerparade der Spanienfreiwilligen als schönster Abschluß der „Legion Condor"**

**Berlin, 3. Juni.** Nach dem festlichen Empfang im deutschen Heimathafen Hamburg ist die Legion Condor im Laufe des Donnerstag und in der Nacht zum Freitag in Berlin eingetroffen. Inzwischen haben die Spanien-Freiwilligen im Sammellager Döberitz Quartier bezogen, um hier einige Tage der Ruhe zu genießen und gleichzeitig auf die ehrenvolle Abschlußparade vor dem Führer vorbereitet zu werden.

Lachende leuchtende Frühlingssonne liegt über Döberitz und überstrahlt ein fröhliches Lagerleben, das sich auf einer weiten grünen Fläche inmitten dichter Waldungen abspielt. Südlich der Hamburger Chaussee gegenüber dem alten Barackenlager, in dem ein Teil der Spanienkämpfer Unterkunft gefunden hat, ist innerhalb von 16 Tagen unter verantwortlicher Mitwirkung der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Döberitz eine riesige weiße Zeltstadt aus dem Boden gewachsen.

Schon von weitem grüßen die Hakenkreuzfahnen und die ruhmreichen rotgoldroten Banner des neuerwachten Spanien, die in unzähligen siegreichen Schlachten und Gefechten auch zum Symbol der deutschen Freiwilligen geworden sind. Nach der Hamburger Chaussee ist das Lager mit frischem Tannengrün abgegrenzt. Grüne Pylonen mit goldenen Hoheitsadlern flankieren die Eingänge, und die breite betonierte Hauptstraße der Zeltstadt, die „Rambla-Centrale", wird von mehreren grünen Triumphbogen überspannt.

Auf eine gewaltige Freifläche verteilt, durch gärtnerisch gestaltete Rasenanlagen, große Sport- und Appellplätze aufgelockert, gliedert sich diese „weiße Stadt im Grünen" in eine Reihe größerer und kleinerer Zeltblöcke, die als Bezeichnungen verschiedene bekannte spanische Städtenamen tragen. Rechts vom Haupteingang fällt zunächst der große, von Tribünen umgebene Appellplatz auf, wo der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, und der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, vor der Parade den deutschen Kämpfern noch einmal Dank und Anerkennung aussprechen werden.

Im Lager herrscht in den frühen Nachmittagsstunden ein fröhliches Leben und Treiben. Wenn die heimgekehrten Freiwilligen am Vormittag zum Teil auch schon wieder stramm exerziermäßigen Dienst „kloppen" müssen — nach langer Frontzeit insbesondere Marschübungen als Vorbereitung für die bevorstehende große Parade —, so können sie jetzt in der herrlichen Frühlingssonne die wohlverdiente „unwahrscheinlich himmlische Ruhe" genießen. Ihren braungebrannten, wind- und wettergehärteten Gesichtern sind die überstandenen Strapazen kaum noch anzusehen. Die schmucke braungrüne Uniform steht ihnen vorzüglich; das „Schiffchen" verwegen über den Kopf gezogen, erzählen sie mit frohem Lachen: **„Wundervoll ist es hier; einen schöneren Empfang konnte uns die Heimat gar nicht bereiten! Aber das schönste Erlebnis, der Vorbeimarsch vor dem Führer, steht uns ja noch bevor. Dann heißt es leider Auseinandergehen und Abschied nehmen von den treuen Kameraden."**



**Prinzregent Paul und der Führer während der Parade**

# USA von Juden kontrolliert

**Enthüllungen des amerikanischen Generals Moseley vor dem Dies-Ausschuß**

**New York, 3. Juni.** Das Verhör des Armeegenerals Horn-Moseley vor dem Dies-Ausschuß ergab äußerst bezeichnende Enthüllungen über die Zustände in Roosevelts Staat. Als die zwei Hauptprobleme, die Amerika heute zu lösen habe, bezeichnete Moseley einmal die Ausmerzung des internationalen Haßfeldzuges und der Kriegshetze, deren Ursprung in USA zu suchen sei, und zum anderen den Kampf gegen die zersetzenden Machenschaften, die sich in den Vereinigten Staaten selbst bemerkbar machten.

Einen bemerkenswerten Vorschlag machte Moseley dann dem Ausschuß. **Um sich von der Richtigkeit seiner Angaben zu überzeugen, sollte der Ausschuß nur recht eingehend die Organisation der verschiedenen Bundesbehörden studieren. Dabei könne jeder leicht einsehen, wie eng verflochten die jüdische Kontrolle dieser ineinander verketteten Behörden sei, so daß tatsächlich eine kleine Judengruppe alle Zügel in der Hand habe.**

Während seiner Enthüllungen wurde der General wiederholt scharf angefahren und gefragt, ob er Antisemit sei. Er verneinte dies. Er habe nichts gegen patriotische Juden, aber „die USA-Juden müssen sich darüber klar werden, **daß 120 Millionen Amerikaner sich auf die Dauer von Juden weder ganz noch teilweise regieren lassen werden".** Wenn es so weit gekommen sei, daß ein amerikanischer Patriot seine Meinung nicht mehr sagen dürfe, erklärte Moseley an die Mitglieder des Ausschusses zur Untersuchung „unamerikanischer Umtriebe" gewandt, dann solle man doch der Freiheitsstatue ein Schild umhängen mit der Inschrift **„Unamerikanische Betätigung willkommen, amerikanische Betätigung verboten!"**

Moseley führte weiter aus, das Judentum bilde in den Vereinigten Staaten einen Staat im Staate, **ja, es habe für sich einen Oberstaat gegründet, dessen Kontrolle in Händen des amerikanisch-jüdischen Komitees, des amerikanisch-jüdischen Kongresses, des jüdischen Gewerkschaftsausschusses und der Tempelorganisation Bnai Brith liege. Letztere übe die Spionagetätigkeit für alle anderen aus.** Die Hauptaufgabe dieses Oberstaates sei, mit Hilfe des Kommunismus die jüdische Weltherrschaft aufzurichten und im Innern Gärung, Zersetzung und Revolution hervorzurufen.

Das Verhör wird fortgesetzt.

**Uebrigens beschloß der Ausschuß bemerkenswerterweise, Moseleys Erklärungen nicht im Kongreßprotokoll aufzunehmen, weil sie „grotesk antisemitisch" seien.**

## Das ist die Antwort!

**Im Kongreß sind Bemühungen im Gange, dem General a. D. Moseley wegen seiner sensationellen Aussagen vor dem Dies-Ausschuß seine Pension, die jährlich 6000 Dollar beträgt, zu entziehen.**

So forderte ein demokratischer Abgeordneter von Präsident Roosevelt und Kriegsminister Woodring die rücksichtslose Streichung Moseleys von der Pensionsliste. Als Begründung führte dieser Vertreter an, der General habe herabsetzende Bemerkungen über den Befehlshaber der USA-Streitkräfte (!) gemacht.

# Neue blutige Zwischenfälle

**Zahlreiche Tote bei schweren Zusammenstößen in Palästina — Jüdische Bombe unter arabischem Autobus**

**Jerusalem, 3. Juni. In der Nähe von Kalkilia kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer Militär- und Polizeipatrouille, die aus vier britischen Soldaten und drei jüdischen Hilfspolizisten bestand, und einer Gruppe Araber. Die sieben Engländer und Juden wurden alle getötet.**

In Jerusalem ist ein neuer folgenschwerer jüdischer Bombenanschlag auf Araber zu verzeichnen. An einer Haltestelle am Jaffator explodierte am Freitag unter einem arabischen Autobus eine Zeitbombe, die nachts gelegt worden war. **Die Zahl der Toten, die bei diesem neuen jüdischen Terrorakt zu beklagen sind, wird, nachdem zunächst nur von einem Todesopfer gesprochen wurde, bisher mit fünf angegeben.** Dazu kommen rund 30 Verletzte, von denen 12 im Hospital bleiben mußten; einige von ihnen schweben in Lebensgefahr. Die Regierung schloß unmittelbar nach dem Anschlag das in der Nähe des Tatorts gelegene jüdische Geschäftsviertel. Halb Jerusalem ist ohne Telephon, nachdem unter drei Sammelstellen für Telephonkabel in verschiedenen Stadtteilen Bomben explodierten, so daß zahlreiche Leitungen zerstört wurden.

Im Amtsblatt „Palestine Gazette" vom 1. Juni wird im Rahmen der Notgesetzgebung eine Verordnung des britischen Oberkommissars veröffentlicht, nach der Hadj Mohammed Emin el Husseini, also der Großmufti von Jerusalem und Führer der gesamten nationalen Bevölkerung des Landes, aus Palästina verbannt bleibt.

# Italiens Freiwilligen-Flieger verlassen Spanien

**Rom, 3. Juni.** Die italienischen Legionärsflieger werden sich nach der am Montag in Sevilla stattfindenden feierlichen Uebergabe ihrer Flugzeuge an die spanische Luftwaffe am kommenden Freitag in Cadiz an Bord des „Duilio" einschiffen, um ihre Rückreise in die Heimat anzutreten. Das aus 330 Offizieren, 410 Unteroffizieren und 490 Mann bestehende Fliegerkorps wird am Donnerstag, dem 15., oder Freitag, dem 16. Juni, in Genua eintreffen, wo ihm die Behörden und die Bevölkerung einen großartigen Empfang bereiten werden.

# Am Grabe Alexander Brückners

Von Dr. Kurt Lück

Am vergangenen Dienstag hat man in Berlin den polnischen Gelehrten A. Brückner zu Grabe getragen. An der Trauerfeier nahmen der Gesandte Lipski und zahlreiche Vertreter der polnischen und deutschen Gelehrtenwelt teil. Die Verdienste des Verstorbenen und seine hervorragenden menschlichen Eigenschaften kennzeichneten am Grabe Prof. Chrzanowski als Sprecher der polnischen und Prof. Vasmer als Sprecher der deutschen Wissenschaft.

*

Mit Brückner ist einer der hervorragendsten Gelehrten, ein Mann von Weltruf dahingegangen. Trotz seines deutschen Namens hat er nie etwas anderes sein wollen als ein überzeugter Pole. Als ich ihn 1923 in seiner Berliner Wohnung besuchte, fragte er mich, ob ich Pole oder Deutscher sei. Und dann setzte er hinzu: „Sehen Sie, ich trage zwar auch einen deutschen Namen und trotzdem kann ich mir gar nicht vorstellen, etwas anderes zu sein als ein Pole." Was ich damals an ihm, dessen Bücher ich z. T. schon vorher kannte, bestaunte, war der gewaltige Umfang seines Wissens, sein phänomenales Gedächtnis und — wohl am allermeisten — die klare völkische Linie, die dieser Vielwisser und -könner in dem Meer von Arbeiten verfolgte. Brückner gehörte nämlich keineswegs zu den Bücherwürmern, denen das Fingerspitzengefühl für das volks- und kulturpolitisch Wichtige abhanden gekommen war. Eine Reihe seiner Werke könnte man geradezu als Bibeln des Polentums bezeichnen, z. B. seine „Dzieje języka polskiego" (Geschichte der polnischen Sprache), seine zweibändigen „Dzieje literatury polskiej" (Geschichte der polnischen Literatur), die dreibändigen „Dzieje kultury polskiej" (Geschichte der polnischen Kultur), die „Encyklopedia staropolska" (Altpolnische Encyklopädie), sein „Słownik Etymologiczny" (Ethymologisches Wörterbuch) und andere. Brückners Bücher, Aufsätze und Besprechungen sind so zahlreich, daß sie geradezu eine eigene Bücherei darstellen (2000 Positionen!). Er beherrschte sowohl die Linguistik, als auch die Literatur- und Kulturgeschichte des Gesamtslaventums. Ihm war aber außerdem eine große Anzahl nichtslavischer Sprachen vertraut, u. a. das Litauische.

Brückner hatte von 1881 bis 1930 den Lehrstuhl der Slavistik an der Berliner Universität inne. Trotzdem man ihm nach dem Weltkriege die Professur an einer polnischen Hochschule anbot, blieb er in Deutschland, wo er seine Rolle als Botschafter der polnischen Wissenschaft nicht aufgeben wollte. Als national überzeugter, dabei sauberer und verantwortungsvoller Mittler zwischen zwei Völkern hat der Verstorbene sich den Dank der deutschen Wissenschaft verdient.

Uns Deutschen imponierte immer wieder das Temperament, mit dem Brückner seine ebenso berühmten wie gefürchteten Attacken gegen die „Lügenden", die Legendenschöpfer und -nachbeter ritt. Man lese nur seine Abhandlung „Fälscher an der Arbeit", die der 81jährige, aber immer noch jugendliche Polemiker in den „Jahrbüchern für Geschichte Osteuropas" (1937 H. 4) veröffentlichte. Mit unerbittlicher Schärfe zerpflückte er darin die geschickten und vielumstrittenen Fälschungen des Tschechen Hanka, der 1817 auf altem Pergament seine selbstgedichtete böhmische Vorgeschichte niedergeschrieben und dann als Urkundenentdeckung proklamiert hatte. Da fließen aus Brückners Feder derbe Worte wie „Lügenmaul", „stümperhaftes Geschmiere", „Lügenbold erster Klasse" usw. Und noch ein Beispiel! Während die polnische öffentliche Meinung in Presse, Kunst, Ausstellung usw. zäh und leidenschaftlich die These vom Polentum des Coppernicus vertrat, ging Brückner mehrmals rücksichtslos gegen sie vor. Schon im „Przegląd Warszawski" (Jg. III, 1923, S. 121) schrieb er wörtlich:

> „Coppernicus kannte kein anderes Vaterland und kein anderes Volkstum als das preußische, und damit sollten wir es endlich genug sein lassen und nicht unsere eigenen Wünsche und Phantasien in die vergangenen Jahrhunderte zurückversetzen."

Und als man im vergangenen Jahre Jeremi Wasiutyński wegen seines bekannten Buches „Mikołaj Kopernik" in Polen heftig angriff, stellte Brückner sich vor den Angefeindeten und bezeichnete in den „Wiadomości Literackie" (1938, Nr. 11) dessen Werk als „das beste Buch des Jahres". Noch kurz vor seinem Tode hat Brückner sich nochmals in sehr scharfer Form gegen die Legende vom Polentum des Copernicus gewandt („Slavische Rundschau" Prag. Jg. XI, Nr. 1/2, S. 67). Nicht, weil ich hier den Toten zum Kronzeugen machen möchte, sondern weil ich seine unbestechliche Haltung würdigen muß, führe ich diese Dinge in dem Nachruf an. Denn hier zeigt sich der echte Brückner: Einer gegen alle, wenn es um Fragen der Wahrheit und der wissenschaftlichen Sauberkeit ging.

Die polnische Presse hat dem dahingegangenen Riesen des Geistes zahlreiche Artikel gewidmet. Auch wir Deutschen nehmen an der Trauer des polnischen Volkes aufrichtigen Anteil. Wir werden Alexander Brückner, auf dessen gewaltige Leistung sein Volk stolz sein kann, ein ehrenvolles Andenken bewahren.

## Aderlaß eines Vulkans

Zu den gefährlichsten Vulkanen im Indischen Ozean und auf Java gehörte bis vor einigen Jahren der Kelut, der seit Jahrtausenden gewaltiges Unheil anrichtete und zahllose Menschenopfer forderte. Kaum 10 oder 20 Jahre vergingen, in denen nicht ein Ausbruch verzeichnet wurde. Um die Jahrhundertwende hatte sich der Kelut so anständig benommen, daß man ernsthaft hoffte, er werde nun wohl im Sterben liegen. Aber im Jahre 1901 kam es dann prompt wieder zu einem Ausbruch, der diesmal aber sehr sorgsam von Fachleuten beobachtet wurde. Man erkannte, daß die Gefahr für die Anwohner des Vulkangebietes vor allem darin lag, daß **Wassermassen, die sich im Krater sammelten, durch die Ausbrüche an Ausdehnung gewannen und durch die Erhitzung gefährlich wurden.** Man mußte also verhindern, daß sich immer wieder Wassermengen stauten, die durch ihren direkten Einfluß auf das Erdinnere und durch die indirekte Auswirkung beim eigentlichen Ausbruch die Katastrophe herbeiführten oder vergrößerten.

Damit war ein Problem gestellt, das im Lauf der kommenden Jahre bei vielen Vulkanen dieser Erde aufgeworfen und gelöst werden muß und wird. Denn fast überall ist das Problem bei Inlandvulkanen das gleiche — immer bilden sich im Krater Seen, die ihre Nachwirkungen haben, während an den Küsten die Wassermengen vom Meer aus eindringen und unterirdisch wirken und arbeiten.

Beim Kelut nun versuchte man zuerst, von der Seite her einen Durchstoß zu erreichen. Aber man geriet bald auf lose Massen, die das Wasser aus dem Krater schon durchließen. Auch war die Hitze zu groß. Man mußte also einen anderen Weg suchen. Sprengungen gaben nicht genügend Wasser frei. Endlich hatte man die Lösung gefunden: man baute eine gewaltige Sauganlage, die imstande war, das Wasser erst einmal soweit zu vermindern, daß man die Tunnels wenigstens in Ruhe zu bauen vermochte. Durch diesen Tunnelbau, der immer weiter fortgeführt wird und den Ablauf des Wassers ständig besorgt, ist der gewaltige Wasserdruck vermindert worden. Die Gefahr des Ausbruchs ist kleiner geworden. Und wenn es zu einem Ausbruch kommt, wäre das nur ein Kinderspiel gegenüber den früheren Katastrophen. Jedenfalls versichern so die Fachleute, die diese Wasserabzapfung am Kelut als Meisterleistung der Technik und der Vulkanologie bezeichnen.

## Neues amerikanisches Großflugzeug

**New York.** Auf dem New Yorker Flughafen Floyd Bennett traf am Freitag das größte amerikanische Passagierflugzeug, eine viermotorige Douglas-Maschine ein, die demnächst für den transkontinentalen Schnellverkehr von Küste zu Küste von allen großen Fluggesellschaften in Dienst gestellt werden soll.

Das Flugzeug nimmt 42 Passagiere auf. Die Sitzplätze können in 30 Ruhebetten umgewandelt werden. Das Flugzeug, dessen Flügel eine Spannweite von 41 Meter haben und das 8 Meter hoch und 30 Meter lang ist, entwickelt eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 191 Meilen. Für den Flug sind zwei Zwischenlandungen vorgesehen. Die Kosten für eine Maschine betragen 426 000 Dollar.

## Verheerungen des Hochwassers in Oberitalien

**Mailand.** Während das Hochwasser in der Ebene von Faenza langsam zurückgeht, hat sich die Lage in der hügeligen Gegend des Hinterlandes weiter verschlimmert. In der Gemeinde Brisighella hat ein mächtiger Erdrutsch die Eisenbahnlinie und die Provinzialstraße verlegt. Die Eisenbahn Florenz—Faenza wurde auf einer Strecke von 200 Meter erneut unterbrochen und wird erst in einigen Tagen wieder instandgesetzt sein. Die Wassermassen des Wildbaches Sintria, die **durch einen Erdrutsch zu einem See aufgestaut** wurden, brachten etwa 50 Häuser in höchste Gefahr. Im ganzen mußten in der Gegend 240 Häuser wegen Einsturzgefahr von den Bewohnern geräumt werden. Auch aus der Gegend von Ravenna wurden neue Hauseinstürze gemeldet. Die Landstraßen sind zum größten Teil unpassierbar. Bei Forli sind zwei junge Mädchen beim Einsturz eines Hauses umgekommen.

## Vom „Filmstar" zum Gefängnisprominenten

**Paris.** Der jüdische „Kulturpionier" der bekannten französischen Filmgesellschaft Pathé-Nathan, der ursprünglich Tannenzapf hieß und sich Nathan nennt, hat diese Gesellschaft um über 100 Millionen Franken betrogen. Er wurde jetzt in einem Betrugsprozeß, der neben vielen anderen anhängig ist, zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Der Mitangeklagte Cerf erhielt drei Jahre und der mitangeklagte Grieche Johannides zwei Jahre Gefängnis. Außerdem sind sie solidarisch zur Zurückzahlung von betrügerisch ergaunerten fünf Millionen Franken verurteilt. Eine Reihe von weiteren Betrugsprozessen folgen noch.

# Ein schwimmendes Fernsprechamt

### Telephongespräch über den Ozean

Wenn man auf dem „Robert Ley", dem prächtigen Flaggschiff der KdF-Flotte, das Sportdeck als oberstes, allgemein zugängliches Deck des Schiffes erreicht hat, findet man eine Treppe, die noch weiter emporführt in die Regionen, in denen die Kommandobrücke und die Räume des Kapitäns liegen. Und ein Wegweiser **verkündet vielversprechend, daß man sich der Funkstation nähert.** Die Treppe führt in einen kleinen Vorraum, eine Art Postschalterraum, in dem sich genau wie bei einem Postamt auf dem Land auch Fernsprechzellen befinden. Es herrscht immer Betrieb hier oben: so viele der kühnen Seefahrer, die auf diesem Schiff durch die Fjorde des Nordens oder zu den Atlantischen Inseln fahren, haben das Bedürfnis, den Daheimgebliebenen einen Gruß zu funken; einigen kommt es auch nicht auf das etwas teurere Telophongespräch mit der Heimat an. Es erregt allenthalben bei Freunden und Verwandten Freude und Aufsehen, von einem KdF-Urlauber aus weiter Ferne angerufen zu werden und sich mit ihm **wie mit einem Bekannten der nächsten Stadt unterhalten zu können.** Umgekehrt haben manche der Daheimgebliebenen den Wunsch, ihren sonstwie postalisch nicht zu erreichenden Freunden einen Gruß oder wichtige Mitteilungen geschäftlicher Art zugehen zu lassen. Oft genug wird dieser oder jener Urlauber von der Schiffs-Lautsprecheranlage gesucht und gebeten, umgehend an den Fernsprecher zu kommen.

Man ersieht aus alledem, wie gut ein solches Urlauberschiff mit Funkgeräten ausgestattet ist. Tatsächlich befinden sich auf dem Elektorschiff „Robert Ley" **nicht weniger als fünf verschiedene Funksender.** Ebenso reichhaltig ist der „Robert Ley" mit Empfangsgeräten ausgestattet.

Selbstverständlich ist ein hochmodernes Schiff wie der „Robert Ley" auch mit einer Bord-Peilanlage zur Standortsbestimmung ausgerüstet. Sie arbeitet auf dem für diese Zwecke in Betracht kommenden Wellenbereich von 570 bis 1350 Meter, und mit ihrer Hilfe ist das Schiff in der Lage, jederzeit seine Eigenpeilungen nach fremden festen Landstationen oder nach den bekannten feststehenden Funkfeuern vorzunehmen. Auch das Radiolot, mit dessen Hilfe man die Wassertiefe unter dem Schiffsboden feststellen kann, ist auf dem Schiff wie auf den meisten neuzeitlichen Seeschiffen vertreten. Man benutzt dabei die Eigenschaft der Funkwellen, am Meeresboden zurückgeworfen zu werden, um auf diesem Wege die Wassertiefen zu bestimmen. Nach solchen Lotungen kann man anhand der Seekarten Standortsbestimmungen mit einer gewissen Genauigkeit vornehmen, auf jeden Fall aber das Auflaufen des Schiffes auf Sandbänke, Riffe oder dergleichen vermeiden. Zu diesem Zweck befindet sich außerdem in allen schwierigeren Fahrstraßen ein Lotse an Bord. — Sogar zwei Rettungsboote mit motorischem Antrieb sind mit je einem Funksender für die Seenotwelle und einem Empfänger für den Wellenbereich 400 bis 1000 Meter ausgestattet.

Man mag hieraus entnehmen, wie vollkommen die Funkeinrichtungen eines Schiffes heutzutage sind: **jeder Urlauber ist jederzeit durch Wort und Nachricht erreichbar,** und ebenso kann er jederzeit mit seinen Angehörigen in der Heimat in Verbindung treten, wenn Anlaß oder Notwendigkeit dazu besteht.

J. H.

## Flucht vor dem Hochwasser

**Belgrad.** Infolge der Hochwasserkatastrophe in Kroatien mußten mehrere Tausend Menschen aus den bedrohten Dörfern aus der Umgebung von Karlstadt ihre Wohnungen räumen und in der Stadt Zuflucht suchen, wo sie in Schulen, Lichtspielhäusern und Privatgebäuden untergebracht wurden. Auch die öffentliche Verpflegung dieser Flüchtlinge wurde erfolgreich organisiert. Glücklicherweise beginnt das Hochwasser in dieser Gegend zu fallen.

## Lawinenunglück in den Tiroler Bergen

**Innsbruck.** Eine Gruppe von sechs Urlaubsgästen stieg von Grins bei Landeck zur Augsburger Hütte auf. Drei von ihnen wurden auf dem Rückweg, eine Viertelstunde unterhalb der Augsburger Hütte, von einer Lawine überrascht und verschüttet. Obwohl man sofort mit den Rettungsversuchen begann, konnten die Verunglückten einige Zeit später nur noch als Leichen geborgen werden.

## Das Grabmal des Leonidas gefunden?

**Athen.** Die am Thermopylenpaß vorgenommenen Ausgrabungen brachten wieder verschiedene Funde ans Tageslicht, darunter vier Monumente. Bei einem von ihnen nimmt man an, daß es sich um das Grabmal des Leonidas handelt.

## Vierköpfige Familie pilzvergiftet

**Paris.** In Bordeaux wurde eine ganze Familie das Opfer einer Pilzvergiftung. Die Mutter und zwei Söhne sind im Laufe der Nacht vom Donnerstag zum Freitag einem qualvollen Tode erlegen, während der Vater in lebensgefährlichem Zustande im Krankenhaus liegt.

# Sport vom Tage

## Neuer Etappensieg von Schulte

### Mit Erfolg das gelbe Trikot verteidigt

Vollkommen flach verlief auch die zweite Etappe der Großdeutschlandfahrt, die am Freitag bei herrlichem Wetter von Stettin über Küstrin, Frankfurt und Guben nach dem 241,2 Kilometer entfernten Cottbus führte. Der lange Holländer Gerrit Schulte erwies sich auch an diesem Tage als der beste Mann im Felde und schlug eine Gruppe von 13 Gegnern im Endspurt spielend. Dabei hatte Schulte zunächst **lange Zeit im Hinterfelde herumgebummelt und war schließlich auch noch durch einen Reifenschaden aufgehalten worden.** Die nächsten Plätze hinter Schulte, der das gelbe Trikot des Spitzenreiters mit Erfolg verteidigen konnte, besetzten der Belgier Bonduel, sowie Bautz und Weimer.

Schon bald nach der Abfahrt aus Stettin unternahmen Oberbeck und Langhoff einen erfolgreichen Ausreißversuch. Das Feld nahm den Vorstoß nicht ernst, und so kam es, daß die beiden Ausreißer mit einem Vorsprung von rund fünf Minuten in die Verpflegungskontrolle Frankfurt, wo wieder 20 Minuten Zwangspause waren, einfuhren. Bei der Fortsetzung des Rennens erlitt Langhoff, der sich allzu sehr verausgabt hatte, einen Schwächeanfall und fiel wieder weit zurück, während sich Scheller allein zur Verfolgung von Oberbeck aufmachte und den Hagener nach prächtiger Alleinfahrt auch einholte. Inzwischen waren auch die übrigen nicht müßig gewesen; langsam pirschten sie sich heran, und bei Guben zählte man bereits eine Spitzengruppe von elf Mann. Wenig später tauchte auch Schulte, von seinem Landsmann Middelkamp bestens unterstützt, mit noch vier weiteren Fahrern vorn auf. So rüsteten schließlich 17 Fahrer zum Endkampf. Bei einer kleinen Drängelei kamen Middelkamp, Scheller und Hauswald zu Fall, so daß sie **in die Entscheidung nicht mehr eingreifen konnten.** Etwa 400 Meter vor dem Zielband trat Schulte an, gewann sofort ein paar Längen Vorsprung und gewann ganz überlegen gegen Bonduel und Bautz. Ausgeschieden ist der in Berlin schon mit einer Magenkolik ins Rennen gegangene Kölner Ruland, der am Freitag wenige Kilometer nach Stettin auf die Weiterfahrt verzichtete.

In der Gesamtwertung führt Schulte, mit einem Rückstand von je einer halben Minute folgen Siebelhoff, Oubron, Umbenhauer und Level. Die dritte Etappe führt nach Breslau.



**Das Radrennen durch Großdeutschland begann**

Das größte radsportliche Ereignis Großdeutschlands, die Großdeutschlandfahrt, die über 5013 Kilometer führt, die in zwanzig Tagen zu bewältigen sind, wurde in Berlin gestartet. Achtundsechzig Rennfahrer, die besten Könner aus sieben Nationen, nehmen daran teil. Unser Bild zeigt die Fahrer beim Start Unter den Linden in Berlin.

## Leichtathletisches Treffen Deutschland—Polen fällt aus

Der Leichtathletikverband Polens hat dem NS-Reichsbund für Leibesübungen mitgeteilt, daß der für den 17. und 18. Juni in Aussicht genommene Länderkampf gegen Deutschland infolge unerwarteter technischer Hindernisse nicht zustande kommen kann. Der Verband schlägt eine Verlegung des Treffens auf das nächste Jahr vor.

## Max Schmeling verletzt

Die Vorbereitungen auf den großen Europameisterschaftskampf zwischen Max Schmeling und Adolf Heuser am 2. Juli in Stuttgart haben eine unerwartete Unterbrechung erfahren. Max Schmeling, der erst im Laufe der Woche in seinem Trainingsquartier Fellbach eingetroffen war, um das Training aufzunehmen, mußte schon am Freitag wegen eines unangenehmen Unfalls ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Schmeling war gelegentlich eines Telephongespräches, als er sich mit der Hand aufstützte, ausgerutscht und zu Fall gekommen, wobei er sich eine schmerzhafte Sehnenzerrung im Schultergelenk zuzog, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

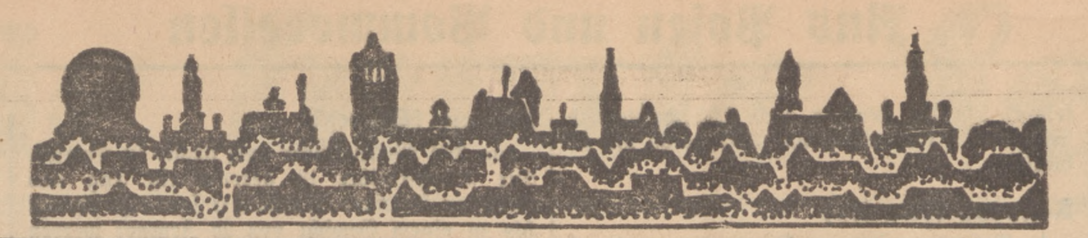
## Ein Knockout-Sieg von Lou Nova

Der Boxkampf zwischen dem früheren Schwergewichts-Weltmeister Max Baer und dem Nachwuchsmann Lou Nova hatte annähernd 25 000 Zuschauer nach dem New-Yorker Yankee-Stadion gelockt. Die Begegnung endete mit einem überlegenen Siege von Lou Nova, der in der 11. Runde zum Sieger durch k. o. erklärt wurde. Baer, der schon in der 1. Runde wegen eines Tiefschlags hatte verwarnt werden müssen, blutete von der 4. Runde aus Verletzungen an den Augenbrauen und am Mund; als in der 11. Runde der Kampfabbruch erfolgte, **taumelte Baer nur noch mühselig im Ring umher.** Mit dieser schweren Niederlage dürfte die Laufbahn des Exweltmeisters beendet sein, während Lou Nova alle Aussichten hat, zu einem Titelkampf mit Weltmeister Joe Louis zugelassen zu werden.

## Henley ohne deutsche Ruderer

Zu der Zeit, als hinsichtlich der Durchführung der diesjährigen Ruder-Europameisterschaften noch Unklarheit herrschte, war eine Entsendung deutscher Ruderer zur 100. Henley-Ruderregatta (5. bis 8. Juli) in Erwägung gezogen worden. Nachdem jedoch die Austragung der Europameisterschaften in Amsterdam feststeht, mußte von einer Beteiligung in Henley aus sportlichen Erwägungen heraus Abstand genommen werden, da nunmehr die gesamten Trainingsvorbereitungen der deutschen Ruderer auf Amsterdam abzielen. Der NSRL hat sich daher entschlossen, für Henley keine Meldungen abzugeben.

Weitere Sportnachrichten auf der Lokalseite

# Aus Stadt  und Land

## Stadt Posen

### Sonnabend, den 3. Juni

Wasserstand der Warthe am 3. Juni + 3,06 gegen + 3,16 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, 4. Juni 1939: Bei zeitweise frischen nördlichen Winden leicht wolkig, weiterhin trocken, Temperaturen vorübergehend etwas absinkend, um Mittag aber wieder um 20 Grad.

### Domherr Prof. Dr. Steuer 65 Jahre

Nachdem Domherr Prof. Dr. Steuer am 25. März 1939 sein 40jähriges Priesterjubiläum begehen konnte, feiert er heute, am 3. Juni, seinen 65. Geburtstag. Der Jubilar wurde am 3. Juni 1874 in Lissa geboren. Nach Absolvierung des Posener Mariengymnasiums studierte er 1895—1898 im Priesterseminar zu Posen Philosophie und Theologie. Er ging darauf nach Münster, um sich dort auf die Uebernahme des Lehrstuhles der Philosophie am hiesigen Priesterseminar vorzubereiten. Am 25. März 1899 erhielt er die Priesterweihe und am 1. Juli 1901 auf Grund der Dissertation „Die Philosophie des Justus Lipsius" von der philosophischen Fakultät der Akademie Münster den Doktorgrad. Als Professor hat er ein Lehrbuch der Philosophie in zwei Bänden herausgegeben (1907 und 1909), das leider wegen seiner Enthebung vom Lehrstuhl der Philosophie im Jahre 1916 unvollendet geblieben ist. Professor Dr. Steuer hat die Verbindung mit der Wissenschaft durch zahlreiche Bücherbesprechungen und Aufsätze, von denen er viele dem „Posener Tageblatt" zur Verfügung stellte, aufrechterhalten. Am 14. April 1928 wurde er von der theologischen Universität Wilna angefragt, ob er zur Uebernahme einer Professur der Philosophie bereit wäre. Er glaubte jedoch, eine verneinende Antwort geben zu müssen. Der Jubilar, der von Oktober 1918 bis Mai 1923 Konsistorialrat gewesen ist, bekleidet seit vielen Jahren eine Reihe von Aemtern, die er mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit ausübt. So ist er Lektor der deutschen Sprache im Priesterseminar, Zensor für Bücher, die mit Druckerlaubnis der geistlichen Behörde veröffentlicht werden, ferner Examinator und Richter am geistlichen Gericht. Bei Gelegenheit des 125jährigen Jubiläums der Universität Breslau erhielt er von der theologischen Fakultät dieser Hochschule ehrenhalber die Doktorwürde. Gegenwärtig ist er immer noch durch Vorträge und Zeitungsartikel wissenschaftlich tätig.

Er ist Präses des Katholischen Gesellenvereins und nimmt am Leben der deutschen Katholiken der Gemeinde Posens lebhaften und tätigen Anteil. Aus diesem Grunde erfreut er sich bei den deutschen Katholiken der Stadt Posen großer Verehrung und Anhänglichkeit, die ihm ihre Glückwünsche zum heutigen Tage darbringen. Aber auch die übrigen Deutschen der Stadt reihen sich unter die Gratulanten und wünschen dem Jubilar herzlichst beste Gesundheit und weiterhin segensreiche Arbeit in seinem hohen Amte und für unsere Allgemeinheit.

### Im Teich ertrunken

Freitag nachmittag ertrank in Naramowice im einem Teich der zwölfjährige Zdzisław Cyrski aus Naramowice.

Es wurde festgestellt, daß der Junge auf einem langen Brett schwamm und in der einen Hand einen an einer Schnur befestigten Stein hielt. Damit wollte er die Tiefe des Teiches messen. glitt aber plötzlich von dem Brett ab und ertrank. Ein zehnjähriger Spielgefährte wollte ihn retten, doch war es schon zu spät. Die Leiche konnte nach einer halben Stunde an Land gezogen werden.

### Einreichung von Skizzen nicht nötig

**Noch einmal die Anlage der Sammelantennen**

Die Posener Stadtverwaltung, Abteilung Bauaufsicht gibt bekannt, daß keine Skizzen für den Bau von Sammelantennen in der Bauabteilung vorgelegt zu werden brauchen, sondern nur die beabsichtigte Anlage gemeldet werden muß. Die Sammelantennen müssen so aufgestellt werden, daß die Front des Hauses nicht verunziert wird. Gleichzeitig wird daran erinnert, daß Hochantennen bis zum festgesetzten Termin zu beseitigen sind, da später die Posener Feuerwehr auf Kosten der Hausbesitzer die Antennen entfernt.

St. Lukas-Gemeinde. Die Frauenversammlung der St. Lukas-Gemeinde findet am Dienstag, 6. Juni, nicht um 5.30 Uhr nachm., sondern um 4.30 Uhr im Heimatsaale des Christlichen Hospizes statt.

## Der Garten im Juni

**Pflege des Bodens — Obst und Gemüse — Kampf gegen Schädlinge**

Die Sonne brennt in diesem Monat bereits sehr stark und Regen fällt wenig. In den Gärten, die über mehr oder weniger schweren Lehmboden verfügen, bildet sich auf den Beeten eine trockene, harte Krustendecke, und der Kleingärtner muß Sorge tragen, daß diese im Interesse seiner Pflanzen immer wieder aufgehackt wird. Erst wenn der Pflanzenbestand dicht geworden ist, kann er mit dem Hacken aufhören. Dafür setzt dann das regelmäßige allmorgendliche und allabendliche Gießen mit möglichst abgestandenem Wasser ein. Kaltes Gießwasser schadet nämlich oft mehr als es nützt. Am besten zum Gießen ist zweifellos aufgefangenes Regenwasser, sonst genügt es aber auch, wenn man sich stets am Tage vor dem Gießen seine Kübel und Bottiche voll Wasser füllt und diese dann an einem möglichst sonnigen Platz aufstellt.

Zunächst muß also **dafür gesorgt werden, daß sich der Gartenboden nicht verhärtet** und ihm genügend Wasser zugeführt wird. Besonders bei den Gurkenbeeten ist darauf zu achten, daß dies nicht geschieht. Darum vergesse man auch nicht, sie rechtzeitig zu behäufeln. Auch die Buschbohnen müssen behäufelt werden, wenn sie die ersten Nebenblätter gebildet haben. Wer jetzt noch Buschbohnen legt, was übrigens sehr zu empfehlen ist, sollte das Land, das für die Bohnen bestimmt ist, vor der Aussaat schnell noch einmal frisch umgraben, die Saat aber nicht angießen, sondern die Erde statt dessen etwas andrücken.

Für den kleineren Garten sind Buschbohnen mehr zu empfehlen als Stangenbohnen, die wesentlich anspruchsvoller sind. Auch Schoten bzw. Erbsen werden noch jetzt ausgesät. Bei diesen Schotengewächsen ist es sehr empfehlenswert, wenn man alle vier Wochen bis zum August eine neue Aussaat macht, dann hat man **bis in den Herbst hinein genug zum Essen und Einwecken.**

Sellerie wird jetzt Anfang Juni aus dem Mistbeet gepflanzt, aber nicht auf Beete, sondern in kleine Gruben, die 40 Zentimeter breit und 40 Zentimeter tief sein müssen. Ihren Boden muß man etwa 15 Zentimeter hoch mit kurzem Mist bedecken, so daß die Grube nur noch 15 Zentimeter tief ist, und darauf die Pflänzchen setzen. Von Mitte August an wird die Grube dann allmählich mit guter Erde angefüllt und danach, wenn der Boden wieder ausgeglichen ist, etwas angehäufelt. **Nur so erhält man gute Knollen.** Viele Siedler, die ihren Sellerie auf ihre Beete gepflanzt haben und trotz bester Pflege keine Knollen ernteten, gaben ihrem Boden die Schuld, aber das ist nicht richtig, **sondern der Fehler lag einzig und allein an der verkehrten Anpflanzung.**

Salat, Spinat, Radieschen usw. sät man jetzt noch mit Erfolg aus. Blumenkohl wird, genau wie jede andere Kohlpflanze, verpflanzt, wenn sie fünf bis sechs Blätter zeigt. Der Spätblumenkohl, um den es sich hier handelt, ist nicht so anspruchsvoll wie der frühe. Man setzt ihn vielfach auf die Gurkenbeete, weil er sehr langsam seine Blätter treibt und sich erst auszubreiten beginnt, wenn die Gurkenernte längst vorbei ist.

Mit dem Spargelstechen muß man in der letzten Juni-Woche aufhören; denn sonst schädigt man seine Pflanzen empfindlich. Ende des Monats müssen dann die Zwischenreihen mit Jauche gedüngt und die Steige aufgegraben werden. Wer will, kann dann hierauf noch Bohnen, Kohlrabi und andere Gemüsesorten pflanzen. Dem Spargel wird dadurch kein Schaden zugefügt.

Im übrigen gehe man jetzt **mit erprobten Mitteln gegen das Ungeziefer vor,** das sonst bald überhand nimmt. Im Obstgarten muß die angesetzte Frucht vor allem schädlichen Getier gehütet und **sehr scharf auf die so gefährlichen Blutlausnymphen geachtet werden.** Die Blutlausnymphen bevorzugen besonders Spalierapfelbäume, die sich in warmer Lage, also etwa an südlichen Hauswänden, befinden.

Das Vorhandensein der Blutlaus erkennt man an den weiß aussehenden Wachs-Ausscheidungen des Schädlings. Die von der Blutlaus befallenen Obstbäume sehen an gewissen Stellen wie mit Watte belegt aus und zeigen schließlich krebsartige Geschwülste. Bei kleinerem Befall wende man warmes Leinöl oder Blei-Arsen an. Gegen die übrigen fressenden und pilzartigen Schädlinge lasse man seine Bäume und Sträucher spritzen. Die kleine Ausgabe macht sich später bei der Ernte bestimmt bezahlt.

### Wochenende

Die Zeit des Wochenendes setzt von neuem ein. Das Faltboot wird zurechtgemacht, gereinigt und zur Landesstelle getragen oder gefahren. Dann beginnt dort die Zusammensetzarbeit, die sehr oft sich zum Geduldsspiel ausweitet, denn manchmal weiß man nicht mehr, wie die verzwickten Teile zusammengehören; und ist man schließlich doch fertig, dann ist noch ein wichtiges Stück übriggeblieben. Da beginnt alsdann das große Rätselraten, wo dieser verflixte Teil eigentlich hin sollte. Erfahrene Fachmänner sammeln sich an, der älteste von ihnen, der nun schon in das zweite Schuljahr geht, gibt unverlangt seine technische Nothilfe zum besten.

Wochenende lockt, der Rucksack wird hervorgesucht und die Vorortzüge werden studiert, wichtige Beschlüsse gefaßt und Reisetouren ausgearbeitet, die, falls man die Rechnung ohne die Mitwandernden gemacht hat, schonungslos wieder umgestoßen werden. Ja, auch so ein Wochenende hat es in sich. Und wenn man erst zur Proviantfolge oder der des Quartiers kommt, platzen die Meinungen hart auf hart, zumindest stets dann, wenn man nicht durch das Wanderzelt die Angelegenheit ein für allemal gelöst hat.

### Bänke werden aufgestellt

In diesem Jahre haben die zuständigen Stellen sehr spät mit der Neubemalung der Parkbänke begonnen. Deshalb können auch erst ab heute die ersten Bänke aufgestellt werden. Bis zum kommenden Dienstag sollen bereits 200 Bänke die Spaziergänger zur Rast einladen.

### Posener Wochenmarktbericht

Der am Freitag abgehaltene Wochenmarkt nahm den gewohnten Verlauf und war dank des schönen Wetters recht gut besucht und beschickt. Die Preise waren folgende:

**Landwirtschaftliche Produkte:** Tischbutter 1,60, Landbutter 1,50, Weißkäse 20—25, Sahnenkäse d. Stück 30—35, Milch 18—20, Sahne Viertelliter 30—35 für die Mandel Eier zahlte man 95—1,00. **Geflügelpreise:** Hühner 3—3,50, jg. Hühner 1,20—1,80, Enten 3,50—5, Puten 7 bis 11, Perlhühner 2,50—3,60, Tauben das Paar 1,20—1,25, Kaninchen 1—2,50. **Der Gemüsemarkt** lieferte Salat zum Preise von 5—10 Gr., junge Mohrrüben kosteten d. Bd. 25 Gr., Kohlrabi 30—40, Stachelbeeren 25—35, Suppenspargel 20—40, die bessere Qualität 50—55, grüne Gurken 45—75 d. Stück, Zwiebeln d. Bd. 5—10, Spinat 30—45, Sauerampfer 5—10, rote Rüben 15, Schnittlauch, Dill, Petersilie 5—10, Zwiebeln d. Pfd. 25, Rhabarber 5—10 d. Pfd., Kartoffeln 4—5, Salatkartoffeln 8—10, Sellerie die Knolle 10—20, Aepfel 40—1,10, Apfelsinen 25—35, Zitronen 10, Feigen 90—1,00, Wintermohrrüben 15—20, Backobst 1—1,10, getr. Pilze d. Pfd. 90—1,00, Blumenkohl d. Köpfchen 70 bis 1.30, Rettiche 2 Bd. 15, Radieschen 10 d. Bd., Meerrettich 5—10, saure Gurken 8—10. Die Durchschnittspreise der Fleischwaren waren folgende: Roher Speck 80, Räucherspeck 90—1,10, Schmalz 1,10, Schweinefleisch 55—1,10, Kalbfleisch 60—1,20, Rindfleisch 50—1,20. Schweinefilet 1,10, Schweineleber 60 Groschen.

**Auf dem Fischmarkt** kosteten Hechte 1,50 Zl., Schleie 1,20 Zl., Aale 1,20 Zl., Dorsche 40 Gr., Karauschen 1—1,20, Salzheringe 8—10, Zander 2,25, Rotaugen 40, Karpfen 1,40, Weißfische 50 bis 70, Matjesheringe 15 Groschen. Der Blumenmarkt lieferte eine reiche Auswahl an Sämereien und Pflanzen.

## Morgen werden die Meister ermittelt

**Landes-Tennismeisterschaften in Posen vor dem Abschluß**

Auf den Plätzen von A. Z. S. wurden gestern einige Vorschlußrundenkämpfe ausgetragen, die wieder eine für Posen große Zahl von Zuschauern anzogen.

Bei den Männern hatte Ign. Tłoczyński wenig Mühe, um mit Spychala fertig zu werden. In knapp einer Stunde hatte Tłoczyński den Kampf 6:1, 6:3, 6:2 gewonnen und sich damit für den Endkampf qualifiziert. Recht ausgeglichen war der Kampf Baworowski gegen Hebda um den Eintritt in die Schlußrunde. Nach fast dreistündigem Kampfe wurde das Spiel beim Stande 6:4, 2:6, 7:5, 6:8, 1:1 wegen Dunkelheit abgebrochen. Baworowski spielte gestern sehr nervös und vorsichtig. Seinen starken Vorhandschlag, den er in den vorangegangenen Kämpfen so wirkungsvoll eingesetzt hatte, um zu Netzangriffen vorzugehen, konnte er nur als halbhohen Verteidigungsball schlagen. Da Hebda auch recht vorsichtig spielte, gab es oft einen langen Ballwechsel. Im dritten Satz gab es beim Stande von 5:5 einen kleinen Zwischenfall: Hebda verstauchte sich bei einem Netzangriff den linken Fuß, konnte aber nach kurzer Pause das Spiel fortsetzen.

In den Vorschlußrundenkämpfen der Frauen schlug J. Jędrzejowska Frl. Bem ohne Mühe 6:2, 6:0. Einen erbitterten Kampf lieferten sich Frl. Łuniewska und Frl. Z. Jędrzejowska. Der Kampf mußte beim Stande 6:2, 9:9 für Frl. Luniewska wegen Dunkelheit abgebrochen werden.

Sehr ehrgeizig und verbissen kämpften wieder einmal die Junioren. In beiden Halbfinalspielen gab es schwere Dreisatz-Kämpfe. Den einen gewann Slusarz gegen Michalak 4:6, 6:2, 6:1, den anderen Piątek gegen Tomaszewski 7:5, 4:6, 6:2.

Das Programm sieht für die letzten Turniertage folgende Spiele vor: Am Sonnabend nachmittag Beendigung des Kampfes Baworowski—Hebda und des Dameneinzels Frl. Łuniewska—Frl. Z. Jędrzejowska. Anschließend werden die Halbfinalkämpfe im Herrendoppel ausgetragen. Als Gegner stehen sich hier gegenüber: Baworowski-Ign. Tłoczyński gegen Tarłowski-Kończak und Gotschalk-Ks. Tłoczyński gegen Hebda-Spychala. Am gleichen Tage wird wahrscheinlich auch das noch ausstehende Halbfinale im Damendoppel Geschwister Z. und J. Jędrzejowska gegen das Paar Frl. Hojan-Frl. Popławski ausgetragen.

Am Sonntag vormittag und nachmittags von 15 Uhr werden dann in den Endkämpfen die neuen polnischen Meister ermittelt.

### Deutsche Tennisspieler nach Wimbledon

Der NS-Reichsbund für Leibesübungen beteiligt sich auch an den diesjährigen internationalen Tennismeisterschaften auf den Grasplätzen von Wimbledon, die vom 26. Juni bis 8. Juli stattfinden. Roderich Menzel, Heinrich Henkel, Georg von Metaxa sowie ein vierter noch zu bestimmender Spieler, ferner die Spielerinnen Inge Schumann und Frau Dietz-Hamel vertreten die deutschen Farben.

### Monzabahn bekommt neue Kurven

Im Auftrage von Minister Starace hielt der Generalsekretär des Italienischen Olympischen Komitees in Mailand eine Besprechung mit den Vertretern der zuständigen Stellen über die Modernisierung der Autorennbahn von Monza bei Mailand ab. Als Ergebnis dieser Zusammenkunft wurde bekanntgegeben, daß die alten Kurven der Monzabahn sofort verschwinden. Sie sind heute technisch vollkommen veraltet und entsprechen in ihrer jetzigen Verfassung nicht mehr den Zwecken, zu denen man sie damals konstruiert hat. Den Wünschen und Anregungen der Motorsportverbände entsprechend wird eine neue Bahn hergerichtet, die zwei neue große und überhöhte Kurven bekommt, die auch von den Automobilen mit voller Geschwindigkeit befahren werden können. Die so modernisierte Monzabahn wird dann eine mustergültige Anlage für Rekord- u. andere Versuche sowohl der Motorradfahrer als auch der Automobilfahrer darstellen.

### Polens Elf gegen die Schweiz

Polens Mannschaft für den Fußballkampf gegen die Schweiz, der am Sonntag in Warschau zum Austrag kommt, ist folgendermaßen aufgestellt worden: Krzyk, Twórz, Szczepaniak; Sumara, Nyc, Dytko; Pochopin, Piontek, Cebula, Wilimowski und Kulawik. In der Reserve stehen Mrugala, Gemza, Jabłoński, Pytel und Baran. Wie aus dieser Aufstellung zu ersehen ist, daß vier Spieler des Treffens gegen Belgien, und zwar Piec, Wostal, Wodarz und Mikunda, nicht berücksichtigt wurden.

### Lüttich—Rom—Lüttich

Die große Ohnehalt-Prüfung für Kraftwagen, Lüttich—Rom—Lüttich über rund 4700 Kilometer, wird diesmal für den 16.—20. August ausgeschrieben. In den letzten Jahren hat sich die deutsche Industrie stets mit gutem Erfolge beteiligt. So konnte im Vorjahre Hanomag als einzige in der Mannschaftswertung durchstehen. Sehr schwer sind die Bedingungen dieses Wettbewerbes, der zahlreiche Zwischenkontrollen aufweist, in denen die Einhaltung der vorgeschriebenen Durchschnittsgeschwindigkeit genau überprüft wird.

## Krotoszyn (Krotoschin)

sp. **Feuer.** Am 31. Mai brach bei dem Landwirt Jan Nowak in Grębów ein Feuer aus, welchem das Wohnhaus mit der gesamten Einrichtung zum Opfer fiel. Der Brand entstand dadurch, daß glühende Kohle auf das vor dem Ofen liegende Holz fiel. Der Schaden beträgt 2450 Zl. und ist durch Versicherung gedeckt.

## Leszno (Lissa)

eb. **Marktbericht.** Auf dem Freitag-Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Sauerampfer Pfund 10, Aepfel 50—80, Kartoffeln 4, Zentner 2.50, Spinat 15—20, Zwiebeln 20—25, Treibhausgurken Pfund 70, Stachelbeeren 25, Radieschen 2 Bund 15, Sellerie St. 10—20, Mohrrüben Bund 15, alte Pfund 10, Rote Rüben 10, Oberrüben junge, Bund 20, Porre St. 5—10, Salat Kopf 5, Spargel 40—50, Suppenspargel 20—25, Landbutter 1,40, Eier Mandel 85, Weichkäse 20, Hühner 1,50—3,00, Hühnchen 80—1,30, Tauben Paar 70—90, Gänse 3,00—5,00, Puten 6,00—9,00 junge Kaninchen 50, alte 1,50—2,00, Schleie 1,20, Zander 1,50, Hechte 1,00, Barsche 50—80, Brassen 50—80, Karauschen 50—80, Weißfische 30—50, Aale 1,20, Schock Krebse 6,00.

eb. **Für die deutschen Katholiken** findet am Sonntag, dem 4. Juni, abends 7 Uhr ein Gottesdienst mit deutscher Predigt statt.

## Rawicz (Rawitsch)

er. **Konfirmation.** Wir machen unsere Eltern darauf aufmerksam, daß am Sonntag, der Einsegnung wegen, kein Kindergottesdienst stattfindet. Folgende Kinder werden konfirmiert. Heinz Zingler, Karl Heinz Trippensee, Hans Eckert, Herbert Schröter, Helmut Kahlert, Bernhard Weigel, Karl Handke, Else Bulst, Ruth Stephan, Frieda Werschin, Susanna Schachschal, Ella Kleiber, Ursula Strempel, Marie Luise Helling, Helene Baude.

## Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Der Kreispferdezüchterverband** in Neutomischel gibt den interessierten Kleinlandwirten zur Kenntnis, daß die für die Remonteschau in Samter gemeldeten Pferde zwecks Qualifikation vorzuführen sind: Am 5. Juni um 10 Uhr in Posadowo, am 6. Juni um 9 Uhr in Urbanowo, um 11,30 Uhr in Niegolewo, am 7. Juni um 8 Uhr in Granowo und um 14 Uhr in Kotowo.

## Grodzisk (Grätz)

an. **Pfingstschießen.** Beim diesjährigen Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde errang die Königswürde M. Schneider. Erster und zweiter Ritter wurden J. Kubera und W. Rogalski.

## Wolsztyn (Wollstein)

an. **Beim diesjährigen Pfingstschießen** wurde Schützenkönig Stanislaw Rybarczyk. Erster Ritter wurde J. Adler, zweiter Ritter F. Wisniewski.

## Opalenica (Opalenitza)

an. **Der Brückenbau** auf der Chaussee nach Posen, der hauptsächlich bei nassem Wetter ein schweres Hindernis für die Autofahrer darstellte, ist jetzt beendet worden. Außerdem soll die Straße Buk—Opalenitza demnächst umgepflastert werden. Steine werden zu diesem Zwecke schon angefahren.

## Czarnków (Czarnikau)

üg. **Beim diesjährigen Königsschießen** am 3. Pfingsttage errang die Königswürde der Kaufmann Marian Kasprzak, 1. Ritter wurde der Bäckermeister Silwester Cześnik und 2. Ritter Domherr v. Swinarski.

üg. **Ein Star von der Vogelwarte Rossitten.** Der Landwirt Herbert Matz in Romanshof fing am Mittwoch einen Star, welcher am Beim einen Aluminiumring mit dem Zeichen: „Vogelwarte Rossitten-Germania"-F. 294.914 trug. Da der Star wahrscheinlich ein Nest mit Jungen hatte, wurde er sofort wieder in Freiheit gelassen.

## Sieraków (Zirke)

hs. **Erste Fischereischule in Polen.** Am Sonntag, dem 4. Juni, erfolgt die Einweihung der ersten in Polen eingerichteten Fischereischule im Hause Gózd am Markt. Die Schule sollte bereits am 1. April beginnen. Den Grundstock zu dieser Anstalt bildete eine Spende des Fischereiforschungsinstituts in Höhe von 20 000 Zloty. Die Leitung der Schule hat Magister Gosczyński übernommen. Augenblicklich besuchen die Anstalt 14 Schüler, doch werden in Kürze noch 26 hinzukommen. Um 11 Uhr findet am Sonntag ein Gottesdienst in der katholischen Kirche statt, dem um 11.30 Uhr die Eröffnung und Weihe in den Schulräumen folgt. Für den praktischen Unterricht stehen die vielen Seen und die Warthe den Schülern zur Verfügung.

## Pniewy (Pinne)

mr. **Vom Wochenmarkt.** Der gestrige Freitag-Wochenmarkt war sehr belebt. Man zahlte folgende Preise: Molkereibutter 1,50, Landbutter 1,30—1,40, Eier 80—85 je Mandel, Weißkäse 20—25, Hühner 1,30—2,50, Tauben 70—80 je Paar, Kohlrabi 20, Blumenkohl 25 bis 40, junge Mohrrüben 20—25, Gurken 40 bis 60 das Stück, Salat 5, Spinat 10, Spargel 30—40, Suppenspargel 20 Groschen, Eßkartoffeln 2—2,50 der Zentner, Aale 1,00, Hechte und Schleie 80, Karauschen und Barsche 50 bis 60 Groschen.

## Rogoźno (Rogasen)

ds. **Rekrutenmusterung.** Die Stadtverwaltung weist darauf hin, daß die diesjährige Musterung der Rekruten der Stadtgemeinde Rogasen am Dienstag, dem 6. Juni, in Obornik stattfindet. Das Musterungslokal ist der Schützenhaussaal. Beginn der Musterungen um 8 Uhr früh. Zu stellen haben sich alle männlichen Personen des Jahrganges 1918 sowie die bisher zurückgestellten Personen älterer Jahrgänge und bisher aus irgendeinem Grunde nicht ausgemusterte Personen.

## Chodzież (Kolmar)

ds. **Vom Wochenmarkt.** Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Landbutter 1,15—1,30, eine Mandel Eier 80 bis 90 Groschen, Hühner 2,50—2,80, Enten 2,50, Gänse 4,30—4,75, Radieschen 10, Salat 5 Gr., Rhabarber 10, Stachelbeeren 25, Zwiebeln 10, Mohrrüben 20, Spargel 25, Spinat 10, Fische 40—1,20, ein Paar Tauben 90—1,10, junge Hühnchen 1,20—1,80 für ein Paar. Eine Fuhre Torf sollte 8—10 Zl. kosten.

ds. **Unterbrechung der Lichtzufuhr.** Die elektrische Zentrale gibt ihren Stromverbrauchern in der Ortschaft Budsin zur Kenntnis, daß die Lichtzufuhr infolge Netzkontrolle am Montag, dem 5. Juni, in der Zeit von 11.30 bis 17.30 Uhr gesperrt ist.

## Chodzież (Kolmar)

§ **Ein wildgewordener Bulle,** der von dem Händler Hartmann aus Zachasberg von dem Gutsbesitzer Laube in Sokolowo-Budzińskie gekauft worden war, riß sich auf dem Transport in Podstolice los und lief den Weg nach Budsin zurück, wo er auf das Gehöft des Zygmunt Gallonsch geriet. Hier begann er die landwirtschaftlichen Geräte zu demolieren. Da sich niemand dem wütenden Tier zu nähern wagte, wurde ein Polizeiposten herbeigerufen, der die Erlaubnis gab, den Bullen zu erschießen. Mit drei Schüssen tötete darauf A. Czerwiński das Tier.

## Żnin (Znin)

§ **Schützenkönig.** Bei dem zweitägigen Königsschießen wurde Kaufmann Wl. Derech Schützenkönig, Kaufmann Piątkowski 1. Ritter und Assessor Ebel 2. Ritter.

## Ujście (Usch)

§ **Seltenes Jubiläum.** Der Schützenbruder K. Zeidler wurde beim Pfingstschießen für seine 50jährige Zugehörigkeit zur Schützengilde ausgezeichnet. Schützenkönig wurde R. Witkowski, 1. Ritter F. Marcinkowski, und 2. Ritter J. Gapiński.

## Nakło (Nakel)

§ **Straßensperrung.** Wegen Straßenpflasterung auf dem Wege Suchary—Trzeciewnica wird der gesamte Fahrverkehr auf diesem Wege vom 1. Juni ab bis auf Widerruf gesperrt. Der Verkehr wird über Karnówko und Karnowo umgeleitet.

## Koźmin (Koschmin)

sp. **Neuer Bürgermeister.** Der Starost des Kreises Krotoschin gibt bekannt, daß die Wahl des neugewählten Bürgermeisters für die Stadt Koschmin, und zwar des Kaufmanns Janusz Podlewski, für die Dauer von fünf Jahren bestätigt worden sei.

## Świecie (Schwetz)

ng. **Die Weichselfähre auch nachts in Betrieb.** Die Weichselfähre ist gegenwärtig Tag und Nacht in Betrieb. Fußgänger sowie Fahrzeuge bis zu einem Gewicht von 25 Zentner werden zu jeder Zeit befördert.

## Gniewkowo (Argenau)

ng. **Wassersnot.** Der See in Zajezierze bei Argenau ist infolge der ungeheuren Niederschläge der letzten Zeit aus den Ufern getreten. Hauptsächlich bedroht sind die Bewohner am Walde, wo das Wasser bereits bis an die Stufen der Häuser heranreicht. Die Bewohner dortselbst arbeiten bereits Tag und Nacht an der Aufschüttung eines Schutzdammes, hinter dem das Wasser schon eine Höhe von anderthalb Meter erreicht hat. Von den Wassermengen sind bereits die anliegenden Wiesen, Felder und Gärten überschwemmt.



**Ursache mit verschiedenen Wirkungen**

Ein lustiger Schnappschuß von einem englischen Kleinkinder-Wettbewerb. Diese beiden kleinen Preisträger sind sich in der Bewertung ihrer Auszeichnungen keineswegs einig

## Mrocza (Mrotschen)

dtp. **Großfeuer.** Ein Großfeuer entstand in der Nacht zum 1. Juni aus bisher unbekannter Ursache bei dem Landwirt Bigalke in Rosmin. Das Feuer, welches in der Scheune seinen Anfang nahm, griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß in kurzer Zeit die Scheune und zwei massive Ställe ein Raub der Flammen wurden. Von den in den Gebäuden befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen konnte nichts gerettet werden, so daß sie restlos verbrannt sind. Mit größter Mühe gelang es, das lebende Inventar zum größten Teil in Sicherheit zu bringen. Dank dem energischen Eingreifen der fünf Feuerwehren konnte das Wohnhaus, welches bereits ausgeräumt war, vom Feuer ferngehalten werden.

## Włocławek (Wloclawek)

ng. **Schwerer Unfall beim Hausbau.** In das hiesige Krankenhaus wurde der aus dem Dorfe Marysin, Gemeinde Omilowice, stammende Jan Kolanowski mit einem Wirbelbruch eingeliefert. K. war beim Bau eines Wirtschaftsgebäudes auf dem Gut Chocen aus der Höhe des zweiten Stockwerkes abgestürzt

## Brodnica (Strasburg)

ng. **Das „Schlachthaus" im Walde.** In einer der letzten Nächte wurde dem Landwirt Albert Gerl in Niewierz eine Kuh gestohlen. Der Polizei ist es bereits gelungen, die Diebe in Orla zu fassen. Es handelt sich um die Brüder Leon Barski aus Thorn und Anastazy Barski aus Graudenz, denen auch die gestohlene Kuh abgenommen werden konnte. Wie die weitere Untersuchung ergab, befaßten sich die beiden seit längerer Zeit mit dem Diebstahl von Rindern, die sie dann im Walde abschlachteten und das Fleisch zu Geld machten.

## Chełmno (Culm)

ng. **Leiche in der Weichsel.** Unweit von Szynych zog der Fischer Władysław Bukowski während des Fischens die unbekleidete Leiche eines etwa 25 Jahre alten und 172 Zentimeter großen Mannes aus der Weichsel. Nach ärztlichem Gutachten hat die Leiche etwa eine Woche im Wasser gelegen. Bisher konnten die Personalien des Toten nicht festgestellt werden.

ng. **Neuer Autobusfahrplan.** Auf der Strecke Culm—Graudenz trat am 1. Juni ein neuer Autobusfahrplan in Kraft. Abfahrt von Culm über Neugut um 9.50 W., über Klamry—Lunau 6.45 und 14.55 Uhr. Ankunft in Culm 9, 12 W. und 17 Uhr. Abfahrt Graudenz 8, 11 W. und 16 Uhr. Ankunft Graudenz 7.45, 10.50 W. und 15.55 Uhr. W. bedeutet: verkehrt nur an Wochentagen.

## Działdowo (Soldau)

ng. **Aus Rache erschossen.** Hier erschoß vor einigen Tagen der 39jährige Franciszek Kleist die 75jährige Josefa Kowalska, da diese vor Gericht in einer Scheidungsangelegenheit ungünstig gegen ihn ausgesagt hat. Der Täter wurde sofort verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

## Wąbrzeźno (Briesen)

ng. **Ein Kind erwürgte sich auf einer Schaukel.** Der eineinhalbjährige Heinz Hiller, Hohenkirch, der auf einer provisorischen Schaukel schaukelte, verwickelte seinen Kopf so unglücklich in einen Strick der Schaukel, daß er, bevor Hilfe eintraf, erstickte.

ng. **Tod durch den Hufschlag eines Pferdes.** Der Knecht Josef Lewandowski aus Rheinsberg wurde von einem Pferd mit solcher Wucht in den Bauch getreten, daß er, obwohl er sofort in das Briesener Johanniter-Krankenhaus geschafft wurde, kurz darauf starb.

## Więcbork (Vandsburg)

dtp. **Posaunenfest.** Wie alljährlich so fand auch in diesem Jahre am dritten Pfingstfeiertage in Rosmin das Posaunenfest statt. Zu dem Feste, das im Garten des Landwirts Rehbein abgehalten wurde, hatte sich eine große Anzahl von Gästen eingefunden. Mit Ansprachen dienten Pastor Meißner, Pastor Lassahn und Prediger Pankratz. Das Fest wurde durch Posaunenspiel und Chorgesänge besonders verschönt.

dtp. **Von einer Kreuzotter gebissen** wurde der Kuhhirte des Landwirts Steinke in Suchoronczek beim Hüten des Viehes im Walde. Der Gebissene wurde sofort ins Krankenhaus überführt.

dtp. **Königsschießen.** Am dritten Pfingstfeiertage fand hier das traditionelle Königsschießen der Schützengilde statt. Es gingen hervor als Schützenkönig L. Przybysz, als erster Ritter B. Reiß und als zweiter Ritter Piszczak.

dtp. **Einbruchsdiebstahl.** Ein größerer Einbruchsdiebstahl wurde in einer der letzten Nächte bei der Besitzersfrau Seehafer in Sitno verübt. Nachdem die Diebe zwei Hofhunde erhängt hatten, verschafften sie sich Eingang in die Wohnung und stahlen dort u. a. zwei Fahrräder, Wäsche sowie sämtliche Räucherwaren.

## Toruń (Thorn)

**Unsere Solquelle an der Weichsel** war den Winter über abgesperrt und ist erst jetzt kurz vor dem Fest aufgeschlossen worden, um nun aufs neue ihr schwachsalziges Wasser in anscheinend unverminderter Menge fließen zu lassen. Fast will es scheinen, als wenn der Wasserdruck des Sprudels gegen das Vorjahr nur noch stärker geworden wäre. Angesichts der Fülle des bis jetzt ungenutzt abfließenden Wassers fragt sich mancher Beobachter, ob das weiter so bleiben soll. Bis jetzt haben nur die Schifferfamilien — zurzeit liegen in unmittelbarer Nähe der Quelle etwa 20 Stromfahrzeuge — verstanden, aus der Quelle einigen Nutzen zu ziehen, indem sie ihren Tagesbedarf an Wasser für den Haushalt derselben entnehmen. Und sicher könnte mancher Heilungsbedürftige seine Trinkkur an Ort und Stelle erledigen, zumal gewissenhafte Untersuchung des Wassers auf der Warschauer Universität dessen Radioaktivität ergeben hat. Diese neue Solquelle liegt in unmittelbarer Nähe der zur ehemaligen Dampffähre hinabführenden Steintreppe.

ng. **Lärmfreier Verkehr.** In nächster Zeit wird in Thorn eine Anordnung über lärmfreien Verkehr erlassen. Im Zusammenhang damit haben die Polizeiorgane den Auftrag erhalten, das Publikum in der Ueberschreitung der Straßen zu schulen. Der Burgstarost appelliert an die Bewohner der Stadt, daß sie die Straßen an den durch Linien gekennzeichneten Punkten und im rechten Winkel überschreiten. Nichtbeachtung der Anordnung der Polizei durch die Straßenpassanten zieht Bestrafung nach sich.

**Es droht keine Ueberschwemmungsgefahr.** Am zweiten Pfingstfeiertag hat die Hochwasserwelle Warschau erreicht. Man rechnet damit, daß in Thorn der Wasserstand 5,5 Meter über normal betragen wird. In Fordon trifft die Hochwasserwelle am 1. Juni etwa um 6 Uhr ein, in Graudenz um 17 Uhr und in Dirschau am 2. Juni um 8 Uhr. Die Hochwasserwelle dürfte aber nirgends über die Dämme treten, so daß mit irgendwelchen Hochwasserschäden nicht zu rechnen ist.

**Ein Opfer der Weichsel.** Vorige Woche in den Mittagsstunden ertrank beim Baden in der Weichsel die dreizehnjährige Terese Witkowska.

## Gdynia (Gdingen)

po. **Vorgeschichtlicher Fund.** Bei Landarbeiten stieß der Bauer Jan Czaika in Kielno auf ein gut erhaltenes prähistorisches Kastengrab, welches drei Urnen mit Asche enthielt, die primitive Ornamente tragen. Man schätzt das Alter der Urnen auf etwa 3000 Jahre. Die zuständige Behörde wurde von dem Funde benachrichtigt.

## Kirchenzettel

**Neutomischel. Evang. Kirche:** Um 10: Konfirmation mit Abendmahlsfeier.

**Ev. luth. Kirchengemeinde** 11: Beichte, 11.30: Predigtgottesdienst in Birnbaum.

# Die bunte Seite

## Der schwindende Ruhm von Simla

**Die Stadt, die Kipling besang.**

Simla, in den Vorbergen des Himalaja 2160 Meter über dem Meeresspiegel gelegen, ist einer der berühmtesten Orte Indiens und vor allem jedem Anglo-Inder wohlbekannt. Die Stadt, die im Winter nur eine unbedeutende Bevölkerungszahl aufweist, schwillt im heißen Sommer auf eine Bewohnerschaft von 40 000 Köpfen und mehr an. Denn sie ist die Sommerresidenz des Vizekönigs und, wie er, flüchten alle weißen Beamten, die es irgend nur können, in der heißen Zeit in die Kühle Simlas, das auch eine besondere Gesundheitsstation für Akkimatisierung und auf die Behandlung von Tropenkrankheiten besitzt. In Simla gibt es auch keine Autos, nur die von farbigen Läufern gezogenen bekannten Rikschas sind erlaubt. Rudyard Kipling, der Dichter des Empiregedankens, hat Simla oft geschildert und gepriesen, besonders in seinen „Schlichten Geschichten aus den Hügeln". Nun aber scheint es, daß auch Simlas Ruf und Ruhm dahinschwinden soll. In der neuen vollkommen modernen Regierungsstadt Neu-Delhi sind die Methoden der Kühlung, Lüftung und Erfrischung durch die neuesten Methoden jetzt so vervollkommnet worden, daß die indische Regierung beschlossen hat, in Zukunft nur vier und einen halben Monat in Simla zu weilen, statt wie bisher ein halbes Jahr. Insbesondere wird das mit den Kosten begründet, die der Transport von etwa 2000 Angestellten mit Familien und Sachen nach Simla in wachsendem Maße verursache. Man hofft bei einer Verkürzung der Simla-Zeit nicht mehr sämtliche Büros in die Berge verlegen zu müssen. In Simla ist man reichlich betroffen über die Maßnahme, denn in den Unternehmungen die nur arbeiten und verdienen, wenn der Vizekönig und die Tausende von Beamten nach Simla kommen, sind nicht weniger als 15 Millionen Pfund Sterling an Kapital investiert.

## Narkose für Haifische

Zwei Angehörige des amerikanischen Museums für Naturgeschichte, Graf Ilia Tolstoi — ein Enkel des berühmten russischen Schriftstellers — und Dr. Kingsley Noble, haben jetzt das Problem gelöst, wie man Haifische und andere große Bewohner des Meeres lebend fängt. Nachdem sie mit 15 verschiedenen Drogen Versuche unternommen hatten, entdeckten sie ein Narkotium, das selbst einen Riesenhai in einer Minute in tiefen Schlaf versetzen kann. Als man einem Haifisch eine entsprechende Dosis dieses Betäubungsmittels injizierte, blieb das Ungeheuer für über drei Stunden völlig bewegungslos. Sonst hinterließ das Betäubungsmittel keinerlei Schädigungen. Die beiden Forscher haben außerdem eine Spezialharpune konstruiert, mit der die Betäubungsspritze auf den Haifisch geschossen wird. Die hypodermische Nadel entlädt sich im gleichen Augenblick, da sie in die Haut eindringt. Es ist nun nicht mehr schwer, mit Hilfe eines Fangschiffes die Giganten des Meeres lebend zu fangen und zu bergen.

## Bienen als blinde Flugpassagiere

Ein Bienenschwarm, dem anscheinend eine Reise von Johannesburg im Transvaal bis nach Durban in Natal als etwas zu weit erschien, benutzte in diesen Tagen kurz entschlossen ein modernes, dreimotoriges Verkehrsflugzeug, um sich über 500 Kilometer weit durch die Luft transportieren zu lassen. Es handelte sich dabei nicht etwa um einen von irgend einem Bienenzüchter bezahlten Transport, sondern das Bienenvolk benutzte einen unbewachten Augenblick, um im Gepäckraum des Flugzeuges zu verschwinden, bis es am Ziel der Fahrt als „Blindes Passagiergut" zum nicht geringen Erstaunen des Flugplatzpersonals in Durban die Freiheit suchte.

## Athen erbte 40 Millionen Dollar

Vor mehr als 50 Jahren war Alkibiades Seraphis von seiner Vaterstadt Athen nach Amerika ausgewandert, hatte dort als Zeitungsverkäufer angefangen, war dann Schuhputzer, Geschirrwäscher und Hausbursche, bis er sich von seinen Ersparnissen eine kleine Farm in Mexiko kaufen konnte. Als später auf seinem Grundstück Erdöl gefunden wurde, wurde er über Nacht zu einem steinreichen Mann und besaß schließlich ein Vermögen von 40 Millionen Dollar. Kurz vor seinem Tode vermachte er sein Vermögen in Höhe von vier Milliarden Drachmen seiner Vaterstadt Athen, da er Junggeselle und ohne Erben war.

## Ohne Zeichen wird nicht gehalten!

**Pariser Omnibusverkehr etwas seltsam. Man will sparen. — Aber — wie wird das enden?**

Zwei Arten von Haltestellen kennt der Pariser Omnibusbetrieb: die „arrêts obligatoires" und die „arrêts facultatifs". An den ersten mußte der Wagen halten, an den anderen hielt er nur bei Bedarf, d. h. wenn jemand da war, der ein- oder aussteigen wollte. Von nun an werden die Pflichthaltestellen überhaupt wegfallen. Nur noch die Bedarfsstellen werden bleiben.

Die Begründung, die die Pariser Omnibusgesellschaft diesem Beschluß mit auf den Weg gibt, ist einfach, zum Teil einleuchtend, zum andern aber doch so, daß das Pariser Beispiel kaum anderswo nachgeahmt werden wird.

Man muß zunächst bedenken, daß der Omnibus in der Pariser Innenstadt den Hauptverkehr auf der Oberfläche zu bewältigen hat, denn die Straßenbahn, die sich nie großer Beliebtheit erfreut hat, ist fast ganz verschwunden und nur auf dem Ring eingesetzt. Da in Paris fast nur Autobusse älterer Bauart — ohne Oberdeck — eingesetzt sind, die im Innern noch zwei verschiedene Wagenklassen haben, ist die Folge, daß während des Tages fast alle wichtigen Linien ständig überfüllt sind. Man kann an wichtigen Haltestellen in den Hauptverkehrsstunden stundenlang warten und wird es erleben, daß ein überfüllter Bus nach dem andern in schwindelerregendem Tempo — denn Tempo haben die Pariser Busse! — vorbeirast. An den Haltestellen sind deshalb schon seit langer Zeit Abreißblocks angebracht, die mit fortlaufenden Nummern versehen sind. Es kann dann, wenn mehrere Personen warten, nur in der Reihenfolge der aufeinanderfolgenden Nummern eingestiegen werden, also nach dem alten bewährten Prinzip: wer zuerst kommt, mahlt zuerst!

War es also schon bisher so, daß an den „obligatoires" nur gehalten wurde, wenn jemand einsteigen wollte oder Platz im Wagen war, so wird es in Zukunft nur noch „facultatifs" geben, d. h. der Bus hält auf keinen Fall, wenn nicht jemand aussteigen will, oder jemand einsteigen will, für den Platz im Wagen ist. Wer einsteigen will, muß ein Winkzeichen geben, wer aussteigen möchte, eine kleine Klingel zum Fahrer betätigen. Theoretisch ist es also denkbar, daß ein vollbesetzter Bus mit Fahrgästen, die alle erst an der Endhaltestelle oder knapp vorher aussteigen wollen, ohne zu halten die ganze Strecke durchrast. Die Pariser Zeitungen weisen ebenfalls mit Recht darauf hin, daß es oft seine Schwierigkeit haben wird, bei dem äußerst dichten Pariser Verkehr in den großen Boulevards dem Fahrer Winkzeichen zu geben. Wenn diese Winkzeichen aber vielfach übersehen werden, dann wird allmählich eine verständliche Abneigung gegen den Omnibus entstehen, die sich sicher fühlbar machen wird. Denn für den Pariser, der es eilig hat, bleibt noch immer die „Metro", die Untergrundbahn, die über ein ausgedehntes Netz verfügt und sehr billig und schnell ist.

Aber die Pariser Omnibusgesellschaft hat sich eine bedeutende Verbilligung des Betriebes aus ihrer Maßnahme errechnet. Am teuersten stelle sich, so behauptet sie, daß dauernde Bremsen und wieder Anfahren. Fällt es zu einem großen Teil fort, dann ergibt sich eine erhebliche Benzinersparnis, die eine neuerliche Fahrpreiserhöhung als vermeidlich erscheinen läßt. Im Prinzip ist also in Paris zum erstenmal der unterbrechungslose Omnibusverkehr geschaffen worden. Gehalten wird nur auf Verlangen. Freilich muß man auch höllisch aufpassen, daß man rechtzeitig das Signal zum Halten gibt, denn gehalten wird natürlich nur an einer Haltestelle, nicht irgendwo an der Straße. Da die Haltestellen nicht ausgerufen werden, wird es für den Fremden und Ortsunkundigen in Zukunft nicht sehr ratsam sein, in Paris den Omnibus zu benutzen.

Wie gesagt, das Pariser Beispiel wird wohl keine Stadt der Welt zur Nachahmung veranlassen, es entbehrt aber nicht einer gewissen Originalität, freilich einer, die man beinahe als „Spleen" bezeichnen könnte. R. P.

## Das alte Nilrätsel — noch nicht gelöst

**Nilmesser und Beobachtungsstationen sind Jahrtausende alt**

In den letzten beiden Jahren sind die Nilüberschwemmungen außerordentlich hoch gewesen. Höher denn jemals seit 40 Jahren. Aber ganz genau weiß man nicht, ob eine Rekordhöhe erreicht wurde, denn es gibt keine genaueren Aufzeichnungen aus älterer Zeit über die Nilüberschwemmungen.

Freilich haben Aufzeichnungen existiert, denn die altägyptischen Priester haben viele Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung die Bedeutung der Nilüberschwemmungen genau gekannt. Das ergibt sich daraus, daß neben mehreren Tempeln richtige Nilmesser konstruiert wurden, deren Benutzung freilich wieder nur den Fachleuten bekannt war. Man nahm die Messungen in der Weise vor, daß durch unterirdische Kanäle das Wasser einem unterirdischen Behälter zuströmte. Hier lasen die Priester dann zu den gegebenen Zeiten die Meßergebnisse ab und konnten auf Grund ihrer früheren Erfahrungen die zu erwartende Höhe der Flut voraussagen und auch den zu erwartenden Gang der Ernte. Der Laie staunte, und der Fachmann freute sich über den gelungenen Bluff.

Später freilich dienten diese Nilmesser ganz anderen Zwecken. Flüchtlinge, die aus politischen und religiösen Gründen ihr Land meiden mußten, suchten dort um 400 n. Chr. Zuflucht. Man hat in den Wänden Schriftzeichen entdeckt, die nichts mit den Aegyptern zu tun hatten. Später hatte man sich an die Anwesenheit der Flüchtlinge in den Nilmessern gewöhnt und beauftragte sie, die nötigen Messungen vorzunehmen, wie es einst die Priester getan hatten.

Wenn Notizen über den Nilstand seit dem verhältnismäßig jungen Zeitraum des 600. Jahres unserer Zeitrechnung an vorliegen, so kann man sich auf diese Buchungen kaum verlassen. Erst die letzten 40 Jahre brachten hier eine Besserung. Und heute gibt man sich alle Mühe, dem so alten und doch noch immer nicht enthüllten Rätsel der Höhe der Nilüberschwemmungen auf die Spur zu kommen. — Nur soviel weiß man, daß auf eine Periode von 30 hohen Jahren 40 tiefe Jahre folgten, so daß man annimmt, daß man jetzt wieder in eine Hochperiode übergeht. Aber genau weiß man es keineswegs. — Es ist naturgemäß gelungen, durch die Schaffung von Stauwerken eine größere Regelmäßigkeit zu erzielen, die Ueberschwemmungen zu regulieren. Aber immer noch ist der Vorgang des Wasserzustroms und der Ueberschwemmungen ein Geheimnis, dem man durch Vergleiche auf die Spur kommen möchte...

## Amerikanische „Blitzehen" im Auto

**„Sie brauchen nur den Motor abzustellen"**

In den Vereinigten Staaten herrscht vielfach eine geradezu unwahrscheinliche Leichtfertigkeit in den Fragen der Eheschließung und der Ehe. Es geschieht oft genug, daß ein junger Mann, der eben ein Mädchen kennen gelernt hat, das ihm gefällt, auf der Stelle zu einem Geistlichen läuft und sich trauen läßt. Derartige „Blitzehen" gehen selbstverständlich zumeist genau so rasch wieder in die Brüche, wie sie geschlossen wurden, sind aber dennoch sehr beliebt. Es gibt sogar Geistliche — die gehören allerdings meist irgendeiner Sekte an —, die das unüberlegte Heiraten mit allen Mitteln fördern. Ein Geistlicher in der Stadt Salem in Florida hat dabei sicherlich den Vogel abgeschossen. Er ließ nämlich vor seinem Hause kürzlich ein Schild mit folgender Aufschrift anbringen:

„Autopärchen! Stop! Hier können Sie heiraten, ohne aus dem Auto auszusteigen! Sie brauchen nur den Motor abzustellen!"

Seither hat schon so mancher Autofahrer bei der Durchfahrt die Stadt Salem verheiratet verlassen, der vor ihren Toren nicht einen Augenblick an eine Ehe dachte.

Niemand kann es wundern, daß der Weg eines so unvermittelt getrauten Autopärchens nur zu bald in das Scheidungsparadies Rheno führt. Hat der Ehemann Geld, dann wird er zumeist seinen Leichtsinn mit einer lebenslänglichen Rente für seine „Blitzfrau" büßen müssen.

Auch von Rheno weiß man sich augenblicklich in Amerika ein bezeichnendes Geschichtchen zu erzählen. Vor dem Tor des dortigen Gerichtsgebäudes steht eine Säule, die angeblich Glück bringt. Wenn eine Frau ihren Scheidungsprozeß gewonnen hat, braucht sie diese Säule nur inbrünstig zu küssen, um vom Schicksal recht bald einen ähnlichen Dummkopf wie ihren verflossenen Gatten zugeführt zu erhalten. Auch wird dann die ausgesetzte Rente stets pünktlich eintreffen. Bedingung ist dabei aber, daß ein möglichst großer roter Fleck von den Lippen der eben Geschiedenen auf der Säule zurückbleibt.

Da nun in Rheno buchstäblich am laufenden Band geschieden wird, und da man in Amerika bekanntlich sehr abergläubisch ist, versuchen täglich ungezählte Frauen den „Kußzauber". Abends, wenn die Richter ihre angestrengte Tätigkeit beenden, ist die Säule über und über mit roter Lippenstiftfarbe bedeckt.

Bisher war es nun Aufgabe des Hauswartes der Säule mit den verschiedensten Chemikalien zu Leibe zu gehen und die Rückstände der Küsse wieder abzuwaschen. Das aber sahen die Damen höchst ungern. Sie glaubten, ihre Beschwörung müßte weitaus wirksamer sein, wenn die Lippenstiftfarbe für immer an der Säule blieb. Deshalb versuchten sie, den Hauswart zu bestechen. Allein der brave Mann zeigte sich unerbittlich. Man mußte also noch einen Ausweg finden.

Und diesen Ausweg hat nun ein erfinderischer Kopf entdeckt. Er hat einen Lippenstift fabriziert, dessen Farbe, wenn sie erst auf einem Stein angetrocknet ist, durch keine noch so scharfe Säure entfernt werden kann. Mit seinem Erzeugnis findet er in Rheno reißenden Absatz, obwohl er es sich mit einem kleinen Vermögen bezahlen läßt.

Wohl oder übel mußte der Hauswart den Kampf gegen den Zauber aufgeben. Vielleicht findet einmal ein Chemiker ein Gegenmittel und reinigt die Säule. Vorläufig aber bleibt sie knallrot von der unverwischbaren Lippenfarbe, und die geschiedenen Damen können triumphierend hoffen, daß alle ihre Wünsche nun ganz bestimmt in Erfüllung gehen.

## Er raucht und trinkt nicht mehr — Und bekommt 24000 Zloty

Die Feststellung, daß die Vorliebe für einen guten Tropfen und eine schöne Brasil-Zigarre dem Menschen allerlei Wert ist, blieb einem englischen Zivilgericht vorbehalten, das sich mit einer seltsamen Schadenersatz-Klage zu beschäftigen hatte. Ein 57jähriger Versicherungs-Fachmann William Thacker aus Hove (Grafschaft Sussex) hatte einen Autounfall erlitten. Gegen den schuldigen Kraftfahrer strengte er einen Zivilprozeß an, um Entschädigung für den erlittenen Nachteil zu erlangen. Die erlittene Beeinträchtigung bestand, wie er vor Gericht nachwies, in der Tatsache, daß er am Rauchen und Trinken keinerlei Gefallen mehr finden könne. Seine Wertschätzung für Alkohol und Zigarren habe er völlig verloren. Obwohl der Kläger ja eigentlich auf diese Weise eine ganze Menge Geld spart, gewährte ihm das Gericht einen Schadenersatz, der nach polnischem Gelde etwa 24 000 Zloty ausmacht.

## Wissenswertes Allerlei

Die Londoner Polizei „verkleidet" jetzt die Patrouillenautos, die nachts durch die Großstadt fahren. Teils sehen diese Patrouillenautos aus wie Milchwagen teils wie Lastautos oder auch wie Privatautos. All diese Autos stehen in drahtloser Verbindung mit Scotland Yard, und die Schutzleute sind in Zivil. Die Autodiebstähle sollen nach Einführung dieser Maßnahme erheblich abgenommen haben.

*

Der Name Albanien taucht zum erstenmal um 200 n. Chr. auf. Man nimmt an, daß griechische und italienische Herrschervölker dem Lande diesen Namen gegeben haben. Die Albanier selber nannten ihr Land und Volk in einer nier selber „Shquiperia" und „Shquipetaere", was so viel bedeutet wie „die Verstehenden" oder „die Adler".

*

Der schöne Zierstrauch Jasmin wurde erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts nach Europa gebracht. Das Wort Jasmin stammt aus dem Persischen.

*

Bier ist seit mehr als vier Jahrtausenden ein Lieblingsgetränk aller Klassen in Aegypten.

*

Nach den Statistiken heiraten Witwer, die sich wiederverheiraten, mit Vorliebe unverheiratete Frauen, während Witwen als 2. Ehemann Männer bevorzugen, die schon einmal verheiratet waren.

*

Es werden neuerdings Versuche angestellt, Blut zu trocknen, so daß es zu einem Pulver wird, das man in Glasbehältern aufbewahren kann, um es gegebenenfalls mit Flüssigkeit zu versetzen und bei Bluttransfusionen zu benutzen.

*

Unsere heutigen Automaten haben sehr alte Vorfahren. Sie gehen schon auf Heron von Alexandrien zurück, der vor 2100 Jahren lebte. Er erfand einen Weihwasserautomaten, der vor den Tempeln aufgestellt wurde und aus dem der fromme Tempelbesucher gegen eine Kupfermünze Weihwasser auf seine Hände träufeln lassen konnte.

# Die Welt der Frau



**Roter Pullover zum weißen Sport**

Die Leinenshorts behalten das klassische Weiß, die Farbe des Tennisanzugs. Aber wenn es noch etwas kühl ist, zieht man nach dem Spiel gern einen handgestrickten Pullover über die sportliche Hemdbluse. Dieser Pullover darf dann in einer leuchtenden Farbe, wie Kirschrot, Orange oder Königsblau, vom strahlenden Weiß abstechen.

## Grüne Stachelbeeren

Die Stachelbeeren werden abgeputzt, d. h. von Blume und Stiel befreit, und sorgfältig gewaschen. Man kann sie auf die verschiedenste Weise zubereiten. Sehr gut ist ein

**Stachelbeerkompott.** Man setzt die Beeren mit etwas Wasser aufs Feuer und kocht sie weich. Dann gibt man den nötigen Zucker hinzu sowie etwas Kartoffelmehl, das man vorher in Wasser glatt gerührt hat. Dann läßt man das Kompott nochmals aufkochen.

**Stachelbeersuppe.** Grüne Stachelbeeren werden mit reichlich Wasser weich gekocht, mit etwas in Wasser glatt gerührtem Kartoffelmehl geebnet und nach Geschmack gesüßt. Dann gibt man Grießklöße hinein. Man bereitet diese Klöße, indem man in einen halben Liter kalte Milch eine Prise Salz tut sowie eineinhalb Löffel Zucker und 250 Gramm Grieß. Dann läßt man dieses auf kleiner Flamme unter ständigem Rühren aufkochen, bis sich die Masse vom Topf löst und einen festen Kloß bildet. Nun nimmt man den Topf vom Feuer und gibt die Masse in eine Schüssel. Sobald sie ein wenig abgekühlt ist, rührt man ein ganzes Ei hinein. Wenn der Grieß völlig erkaltet ist, sticht man mit dem Löffel Klöße ab, die man in die fertige Stachelbeersuppe tut und sie nun noch einmal ein paar Minuten durchkochen läßt.

**Stachelbeerkuchen.** Die Stachelbeeren werden ohne Wasser, aber mit reichlich Zucker weich geschmort. Man gibt sie dann auf ein Sieb zum Abtropfen. Inzwischen rührt man den Teig an aus drei ganzen Eiern, 90 Gramm Margarine, 120 Gramm Zucker und 140 Gramm Mehl. Die Margarine wird zerlassen und mit den übrigen Zutaten einfach gut verrührt. Dann gibt man den Teig in eine mit Fett ausgestrichene Springform und belegt ihn obenauf mit den Stachelbeeren. Der Kuchen wird in mittelheißem Ofen gebacken und nach dem Backen mit Puderzucker bestreut.

**Stachelbeertorte.** Man rührt 125 Gramm Margarine schaumig und gibt dann 125 Gramm Zucker, zwei Eier, eine Prise Salz und soviel Mehl hinzu, daß der Teig sich messerrückendick ausrollen läßt. Man legt ihn entweder auf ein Backblech oder in Springformen und backt ihn. Nach dem Backen belegt man den Kuchen mit den Stachelbeeren, die ohne Wasser, nur in Zucker, weich geschmort wurden. Den abgetropften Saft vermischt man nach Vorschrift mit einem der zahlreichen Gelierpulver und gibt ihn dann über die Torte. Man kann diese Stachelbeertorte auch mit anderem Guß überziehen. Auf jeden Fall gewinnt man einen Kuchen, der sich überall sehen lassen kann.

**Stachelbeerspeise.** 500 Gramm grüne Stachelbeeren werden mit einem Liter Wasser weich gekocht und dann durchgeseiht. Den Saft schmeckt man mit Zucker ab und mengt ihn, nachdem er erkaltet ist, mit 15 Blatt weißer oder roter Gelatine. Diese Geleespeise muß einen Tag vor der Verwendung bereitet werden, damit das Gelee richtig steif wird. Man gibt eine Vanillensoße dazu und belegt die Speise mit kleinen Makronen. Die Stachelbeeren werden als Kompott oder als Kuchenfüllung verwendet.

## Mehr Obst und Gemüse

**Ein wichtiges Kapitel Küchenmedizin**

Nur wenig Hausfrauen machen sich Gedanken darüber, was dem Körper eigentlich an Werten zugeführt wird, wenn er frische Früchte und junges Gemüse aufnimmt. Viele Frauen sind auch heute noch nicht von dem Nähr- und Gesundheitswert der Früchte überzeugt, sondern halten sie für eine Leckerei, die den Geldbeutel unnötig belastet. Das ist keineswegs der Fall. Die frühesten im Jahr sind wohl unsere Erdbeeren. Sie sollen langsam und gründlich gekaut werden. Bei Leberleiden sind sie ein vorzügliches Heilmittel. Kirschen sind sehr blutreinigend. Die Fruchtsäure der Johannisbeeren wirkt lösend. Besonders wertvoll sind die schwarzen, wenig bekannten Johannisbeeren. Man nehme sie bei Skrofeln und den eingedickten Saft im Winter bei Erkältungen. Sie werden auch als reinigend bei Blutkrankheiten empfohlen. Stachelbeeren beleben das Drüsensystem und wirken durch ihre Schalen auch günstig auf die Verdauung. Der Saft der Beeren soll auch der Magenschwäche entgegenwirken. Bei Durchfall werden Heidelbeeren empfohlen. Sie wirken außerdem blutreinigend und drüsenbelebend, da sie Eisen und Phosphor enthalten. Auch die Brombeere enthält Eisen und Phosphate und ist bei Blutarmut daher sehr zu empfehlen. Preiselbeeren sollen nur völlig ausgereift genossen werden. Sie reinigen den Körper, wenn man sie mehrmals am Tage zu sich nimmt. Sie sollen auch gute Wirkung bei Nieren- und Blasenleiden und bei Neuralgie haben. Pflaumen sind roh und getrocknet gleich wertvoll. Von rohen soll man die Haut abziehen: frische Pflaumen und der Saft beleben die Nerven und das Gehirn. Getrocknete Pflaumen dienen zur Regulierung der Verdauung und sind bei Katarrh und Verschleimungen ein schnell helfendes Mittel. Pfirsiche sollen nur in ganz reifem Zustande genossen werden. Sie wirken belebend auf die Drüsen. Man hüte sich aber vor zu reichlichem Genuß. Getrocknete Holunderbeeren sollte man das ganze Jahr vorrätig halten. Einige Beeren nach der Mahlzeit genossen fördern die Verdauung. Sie sind auch reich an organischen Nährsalzen und wirken deshalb günstig auf die Zusammensetzung des Blutes.

Gleich hervorragende Wirkung wie unser Obst hat auch unser junges Gemüse. Radieschen schneidet man in ganz feine Scheiben oder reibt sie wie Rettiche, die aber vorher geschält werden müssen. Ein sehr gutes Mittel zur Stärkung der Drüsentätigkeit und zur Reinigung des Blutes sind Radieschen mit Sauerampfer und Löwenzahn gemischt. Sie ergeben einen feinen Salat, der von jedermann mit Wohlbehagen gegessen wird. Natürlich verbietet sich bei solchen Salaten die Anwendung von Essig. Auch der Spinat ergibt roh einen guten Salat. Er wird als ein gutes Mittel bei Krebs und Geschwüren aller Art bezeichnet und soll auch reinigend auf schlechtes Blut wirken. Solange der Rhabarber jung ist, kann man jeden Morgen einen rohen Stengel essen. Es gibt kein besseres Mittel gegen Verstopfung und Blutträgheit. Gerade für ältere Leute ist das ein sehr einfaches Mittel, um sich frisch und gesund zu erhalten. Die frischen Gurken sollen nur geschält und dann entweder in Scheiben oder in Stücken gegessen werden. Sie wirken sehr anregend auf die Leber und reinigen auch das Blut. Wer an die üblichen Gurkensalate gewöhnt ist, wird sehr überrascht sein, was für einen vorzüglichen Eigengeschmack die Gurke hat. Als Schönheitsmittel genießt der Gurkensaft seit langem einen guten Ruf. Wenn man die Gurke abgeschält hat und sich mit der frischen Schale das Gesicht abreibt, wird man immer noch die belebende Wirkung des Saftes spüren. Zu Gemüsesuppen verwende man reichlich Porree. Er hat ähnliche gute Wirkungen wie Zwiebeln und Knoblauch, die ja mit ihren Heilwerten fast überall bekannt sind. Weniger bekannt ist der Heilwert des Meerrettichs. Wer Säureüberschuß im Magen hat, esse des Morgens nach dem Kaffee zwei bis drei Messerspitzen geriebenen Meerrettich. Man kann ihn auch nüchtern nehmen. Er wirkt sehr anregend auf die Nieren und den Darm. Wenn er so zu scharf ist, dann nimmt man ihn in Milch oder Sahne oder als Zutat zu Salaten.

Die Vorliebe der Kinder für rohe Mohrrübchen beruht auf einem sehr gesunden Instinkt, denn die Mohrrübe wirkt magen- und darmreinigend. Man sollte den ganzen Sommer hindurch diese frischen Möhren im Hause haben und sie zu Salaten verwenden oder selbst im Laufe des Vormittags ein bis zwei roh essen. Ebenso bekömmlich für Kinder und Erwachsene ist ein Salat von jungem Kohlrabi. Er hilft den kindlichen Körper aufbauen und säubert das Blut des Erwachsenen von schädlichen Stoffen.

**M. Schinz.**

**Zur Kindererziehung**

## Kinder sollen mutig sein

**Angst, eine Folge falscher Erziehung**

Mitunter trifft man hier und da Menschen, die nie mit sich fertig werden. Sie stehen unter dem Durchschnitt, erreichen im Leben kaum etwas und glauben selber daran, daß sie für größere Aufgaben unbrauchbar sind. Indem sie ständig von quälenden Minderwertigkeitsgefühlen geplagt sind, trauen sie sich nichts Rechtes zu, stehen in allem zurück und lassen anderen, mutigeren Menschen den Vortritt. Man kann sie aber nur bedauern, denn wollte man sie ermuntern oder anspornen, dann hätte es meist keinen Zweck, weil sie doch nicht glauben, was man ihnen sagt, geschweige, daß sie die wohlgemeinten Ratschläge befolgen. Sie sind eben infolge einer falschen Erziehung von ihrem Unwert überzeugt, obwohl es nicht immer der Fall zu sein braucht.

Wenn wir nun diesen Minderwertigkeitsgefühlen auf den Grund gehen, werden wir fast immer feststellen, daß sie entweder eine zu strenge Erziehung oder äußere Umstände wie Schreck oder dergleichen zur Ursache haben. Von Minderwertigkeitsgefühlen geplagte Menschen sind in ihrer Kindheit falsch geführt oder vernachlässigt worden. Und das müssen wir von vornherein ausschalten, denn einer Mutter, die mit dem Kinde auf das innigste verbunden ist, wird nichts daran liegen, daß ihr Sprößling einmal eine ähnliche mutlose Natur erlangt.

Vor allen Dingen ist dafür zu sorgen, daß man die Kinder von ihrer Angst frühzeitig befreit, und wenn die Kleinen wirklich einmal ängstlich sind, bespöttele man sie auf keinen Fall. Im Gegenteil gewöhne man sie durch Geduld und Ausdauer langsam daran, kleine Mutproben zu bestehen.

Allmählich wird das Kind schon einsehen, daß seine Angst unbegründet war, daß es sich so dumm benommen hatte und es wird sich schämen und die Aengstlichkeit einstellen.

Es gibt im Leben jedes heranwachsenden Jungen und Mädels Situationen, die ein groß Teil Selbstüberwindung erfordern, wobei es sich praktisch erweist, wer Mut hat.

Aus diesem Grunde sind frühzeitig durchgeführte Mutübungen wertvoll. Man kann sie auf die verschiedenste Weise durchführen. Im Kleinkindalter wären zum Beispiel gymnastische Uebungen anzuraten, es wäre nützlich, die Wasserscheu zu überwinden, es wäre angebracht, die Kinder zu Willensschulungen anzuhalten, indem sie sich selbst befehlen lernen, indem sie nicht immer das erhalten, was sie sich wünschen. Es darf aber nicht von den Eltern ausgehen, sondern der Junge soll freiwillig ein Opfer bringen oder das Mädel freiwillig auf eine Näscherei verzichten können.

Wenn es einmal gelungen ist, dann stelle man die Ueberwindung des Kindes nicht als selbstverständlich hin, sondern verteile gern ein Lob, damit die Kinder stolz darauf werden und Freude an solchen kleinen Mutproben haben.

Jedenfalls tue man alles, die angeborene Angst zu verdrängen und in Mut und Tapferkeit umzuwandeln. Die Kinder werden einmal viel besser im Leben vorankommen und es auch besser meistern können. „Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen", ist ein altes, dafür aber um so wahreres Sprichwort.

**Bernt Karger-Decker.**





**Junge Mädchen — sportlich. Hübsche Strickblusen zum Kostüm und Komplet**

Wir trennen uns nun vom warmen Pullover, aber es ist kein endgültiger Abschied. Auch im Frühjahr, mit dem Auftauchen der ersten Sportkostüme und Komplets, bewahren wir den bunten Pullovern eine rührende Anhänglichkeit. Da der Anteil des sportlichen Anzugs in der Tageskleidung junger Mädchen ganz besonderen Platz einnimmt und mitunter stark überwiegt, wird eine Reihe moderner Strickblusen bestimmt freundliche Aufnahme finden. Die neuen Pullover mit kurzen Aermeln, hoch am Hals abschließenden Ausschnitten, Roll- oder Bubikragen, haben durchweg jugendlichen Charakter. Das Thema Zweifarbigkeit wird durch die Verbindungen mehrerer Farbtöne immer wieder anders und abwechslungsreich gelöst, so z. B. am großkarierten Jumper in zarten Pastellfarben mit leuchtend blauen Aermeln und Miedergürtung. Der schlichte Pullover ist durch Rot und Gelb genau in der Mitte geteilt. Daneben ein blauweißer Sportpullover mit maritimem Einschlag. Lebhafte Querstreifen betonen Schulterpasse und Taille, der Anker ist in Weiß und Rot auf dunkelblauem Grund gestickt

## Mit Rat und Tat

**Was mache ich mit altem Weißbrot?**

In einem ordentlich und mit Verantwortung geführten Haushalt sollte es nicht vorkommen, daß die Hausfrau mit einem Male ein mehr oder minder großes Stückchen trockenes Weißbrot findet. Was nun damit tun? Es zu den Kartoffelschalen geben, damit es der Ernährung für die Schweine zugeführt wird? Das ist keineswegs nötig. Aus solchem Weißbrot stellt die Hausfrau einen schmackhaften Kuchen her. Das Brot wird zunächst in Milch eingeweicht und diese dann ausgedrückt. Es kommen einige Eier, Rosinen und Zucker hinzu. Der Teig wird gut durcheinandergerührt, auf einem Kuchenblech ausgereitet und in mäßiger Hitze gebacken, bis er eine schöne gelbe Farbe erhalten hat. Die Backzeit beträgt etwa 20 Minuten. Der Kuchen mundet ebensogut zum Tee wie zum Kaffee.

**Fischbouletten aus Resten**

Wenn Reste von einer Fischmahlzeit übriggeblieben sind, so kommen diese am Abend oder am nächsten Tag in Form von Fischbouletten auf den Tisch. Das Fischfleisch wird gewiegt. Ein Stückchen Weißbrot wird in Milch geweicht, ausgepreßt, mit einem Löffel Fett über der Flamme heiß gerührt und zu dem Fischfleisch getan. Man mengt ein ganzes Ei, etwas geriebenen Parmesankäse und eine Prise Pfeffer und Salz unter die Masse, formt sie zu kleinen Bällchen, paniert diese und bäckt sie in Fett zu einer schönen lichtbraunen Farbe. Sie munden vorzüglich.

**Kalte Abreibungen**

Kalte Abreibungen erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn sie in richtiger Weise vorgenommen werden. Als Grundregel hat zu gelten: sie müssen des Morgens gemacht werden, wenn der Körper noch die ganze Bettwärme in sich trägt. Je schwächer der Körper ist, desto höher muß die Temperatur des angewendeten Wassers sein. Ein Mensch mit einer kräftigen Konstitution, der sehr blutreich ist, kann die morgendliche Abreibung um so kälter vertragen. Nach der Waschung trockne man den Körper rasch ab und lege sich noch einmal so lange in das Bett zurück, bis man völlig trocken und warm geworden ist.

**Die Reinigung schwarzer Schürzen**

Man reinigt schwarze, gestickte Schürzen mit Tee oder Kaffee, und zwar folgendermaßen: Auf ein Plättbrett lege man ein wollenes Stück Zeug, darauf die Schürze, bürste die Flecke mit dem Abguß von Tee oder Kaffee, reibe mit einem dunklen wollenen Lappen ziemlich trocken und plätte die Schürze.

# Im Golf von Liverpool begraben

## Größte Katastrophe der Unterwasser-Schiffahrt

**London.** Der Versuch, während der Ebbe das Heck des gesunkenen U-Bootes „Thetis“, das mit zurückgehender Flut über Wasser lag, aufzuschweißen, ist mißlungen. Das Heck liegt bereits wieder unter Wasser. Man hat nun, um ein Absinken zu verhindern, Zylinder mit Preßluft am Heck befestigt. Die gesamte Londoner Abendpresse steht gänzlich unter dem Eindruck des schweren Unglücks. Sämtliche Blätter bringen lange Berichte über die fieberhaften Rettungsversuche.

### Keine Antwort

88 Mann liegen in der Irischen See begraben; es wird nicht angenommen, daß noch irgend jemand am Leben ist. Auf die bis in die späten Abendstunden des Freitag wiederholten Zeichen durch Taucher erfolgte keine Antwort mehr. Die Offiziere, Matrosen und Zivilisten sind also wahrscheinlich schon vor der Zeit erstickt oder auch ertrunken, zu der man mit dem Verbrauch der Luft gerechnet hatte. Ein Marineoffizier, der sich an den Rettungsarbeiten beteiligt hatte, erklärte kurz nach Mitternacht, daß alle Rettungsversuche bis zum Tagesanbruch aufgeschoben worden seien. Auch die Aerzte haben den amtlichen Auftrag erhalten, sich zurückzuziehen. Aus diesen Nachrichten sieht man, daß das Unglück, das über eines der modernsten englischen U-Boote hereingebrochen ist, zur größten Katastrophe der Unterwasserschiffahrt geworden ist.

Auf der „Thetis“ befanden sich insgesamt **94 Mann**, von denen sich Freitag morgen vier Mann durch den Davis-Rettungsapparat in Sicherheit bringen konnten. Zwei weitere sind vermutlich bei dem Versuch, aus dem U-Boot auszusteigen, umgekommen. Das Heck, das viele Stunden lang bis zu sieben Meter aus dem Wasser herausragte, war am Freitag gegen 18 Uhr gegen alle Erwartungen wieder abgesunken. **Das Schiff verschwand wie ein Stein, nachdem der Versuch, es mit Seilen weiter zu heben, durch Zerreißen der Taue mißlang.**

### Nicht vorsichtig umgegangen

Die Frage, warum sich nicht alle Insassen mit Hilfe des Davis-Rettungsapparates in Sicherheit bringen konnten, ist in aller Munde. Die vorläufige offizielle Annahme scheint, wie an den Rettungsarbeiten beschäftigte Fachleute erklären, die zu sein, daß einer der an Bord Befindlichen, der mit seinem Apparat durch die Rettungsluke zu entkommen suchte, **nicht vorsichtig mit dem Instrument umgegangen ist und in der Luke stecken blieb, wodurch er den Weg für die anderen verriegelte.**

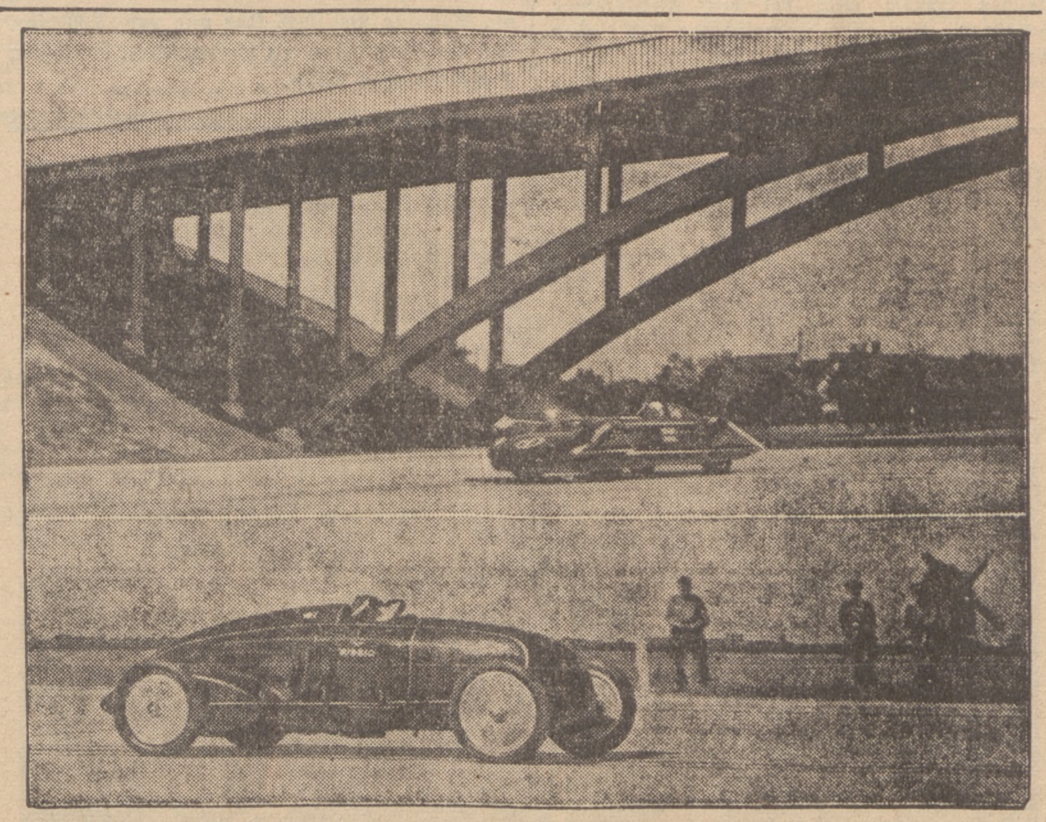
**Wie Kapitän Oram, der dem U-Boot als** erster entkam, erklärte, fand am Freitag morgen unter den Eingeschlossenen eine dramatische Besprechung statt, auf der beschlossen wurde, daß je ein Zivilist mit einem erfahrenen Matrosen zusammen den Rettungsweg antreten sollte. Die Offiziere und Mannschaften seien übereinstimmend der Ansicht gewesen, daß die Zivilisten sich allein kaum retten könnten. Es sei dann beschlossen worden, Kapitän Oram, einen Leutnant und zwei andere erfahrene Seeleute zuerst aussteigen zu lassen, um die Rettungsarbeiten leiten zu können.

### Fragen und Vorwürfe

**London.** Die Londoner Morgenpresse steht völlig im Zeichen der Katastrophe so daß andere Ereignisse wenig Beachtung finden. Die dramatischen Ereignisse werden durch Bilder, die ganze Seiten einnehmen, illustriert.

Immer wieder taucht die Frage auf, wie es möglich war, daß alle Rettungsversuche erfolglos blieben, obwohl des Heck des U-Bootes mehrere Meter, und zwar eine beträchtliche Zeit lang, über Wasser ragte. Wie war es möglich, so fragen die Blätter, daß sich nur vier Mann mit dem Davis-Apparat in Sicherheit bringen konnten? **Warum konnte kein Loch gebohrt werden, das zumindest die Luftzufuhr gesichert hatte?** Alle diese Fragen ziehen sich durch sämtliche Berichte.

Die „Daily Mail“ erhebt schon jetzt scharfe Vorwürfe. Zu einem späteren Zeitpunkt, so schreibt das Blatt, müßten viele Fragen beantwortet werden. **Die Nation wolle wissen, warum das Unglück über die „Thetis“ hereingebrochen sei.** Warum das U-Boot auf seiner ersten Probefahrt in einen Golf fahren mußte, der wegen der vielen Wracks, die auf seinem Grunde lägen, berüchtigt sei. Warum habe man dem Schiff keine Eskorte zur Verfügung gestellt? Weshalb wurde es nicht früher vermißt? Alle diese Fragen erforderten eine strenge Untersuchung und ein rigoroses Urteil.



**Ausländische Rekordjagd auf der Reichsautobahn bei Dessau**

Auf der Rekordstrecke der Reichsautobahn bei Dessau wurden von dem Italiener Graf Lurani und dem Engländer Major Gardner neue Klassenrekorde herausgefahren. Unser Bild zeigt oben Major Gardner mit seinem 1100-Kubikzentimeter-MG.-Magnette-Sechszylinder-Kompressor-Rekordwagen auf der Strecke. Unten: Graf Lurani in seinem Kleinwagen bis 500-Kubikzentimeter-Moto-Guzzi-Zweizylinder.

## Kunst und Wissenschaft

### Shakespeare war nicht Bacon!

**London,** 31. Mai. Der stellvertretende Leiter der Manuskriptabteilung im Britischen Museum, Dr. Robin Flower, der eine Autorität auf dem Gebiete der Erforschung und Feststellung alter Manuskripte ist, will jetzt das Rätsel gelöst haben, wer Shakespeare eigentlich gewesen ist. An Hand dreier alter Manuskriptseiten aus einem Schauspiel, das Episoden aus dem Leben Sir Thomas Mores darstellt, will Dr. Flower nach sorgfältiger Durchleuchtung des Papiers und Prüfung der Handschrift festgestellt haben, daß Shakespeare tatsächlich Shakespeare ist und daß sich hinter ihm nicht etwa Sir Francis Bacon verbirgt.

Diesen Forschungen kommt insofern erhöhte Bedeutung zu, als man im November vorigen Jahres in London bereits den Versuch gemacht hatte, eine Identität zwischen Shakespeare und Bacon zu beweisen. Zu diesem Zweck wollte man das Grab Bacons in der Westminsterabtei öffnen. Der Versuch mußte jedoch aufgegeben werden, weil man den Sarg nicht finden konnte. In England besteht eine Bacon-Gesellschaft, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, den Nachweis zu erbringen, daß Shakespeare tatsächlich Bacon war, und die die Ausgrabung auch tatsächlich veranlassen wollte.

### Gaukulturwoche in Danzig

**Danzig,** 2. Juni. In der Zeit vom 13. bis 18. Juni findet in Danzig die bereits zur Tradition gewordene jährliche Gaukulturwoche statt.

Die Gaukulturwoche gliedert sich in den Tag der bildenden Kunst mit der Ausstellung „Kunst der Hansestädte“, den Tag des deutschen Schrifttums und des Rundfunks mit Dichterlesungen von Hans Friedrich Blunck, Ansprachen von Ministerialdirigent Alfred-Ingemar Berndt und Reichsamtsleiter Hagemeyer. Es folgt der Tag der Musik mit zeitgenössischer Orgelmusik auf der wundervollen Riesenorgel von St. Marien und die Aufführung der 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven unter der Stabführung des Präsidenten der Reichsmusikkammer Professor Dr. Peter Raabe, der Tag des Films und zum Schluß ein Gastspiel der gesamten Tanzgruppe des Deutschen Opernhauses in Berlin.



## Westpolnischer Wetterbericht für Mai

hs. Der Monat Mai stand im Zeichen großer Niederschläge, wie sie seit 51 Jahren nicht verzeichnet worden sind. Die Gegend auf der rechten Wartheseite und im Süden der Wojewodschaft wurde am 15. Mai in den Nachmittagsstunden von Wolkenbrüchen mit schwerem Hagelschlag heimgesucht, der Getreidefelder, Obstbäume, Beerenfruchtansätze vernichtete und viele Fensterscheiben zerschlug. Der Hagel lag bis 15 Zentimeter hoch und taute an geschützten Stellen erst am nächsten Morgen weg. Viele Felder wurden sofort umgepflügt und neu besät. Zu gleicher Zeit verursachte das Warthe-Hochwasser in der Zeit vom 5. Mai bis Ende des Monats viel Weide- und Ackerschäden. Den Höchstand erreichte die Warthe mit + 3,41 Meter in Posen am 29. Mai bzw. an der deutsch-polnischen Grenze mit + 3,20 Meter (Birnbaumer Pegelstand) am 31. Mai vormittags 11 Uhr. An Niederschlägen brachte der Monat 126,0 Millimeter (1 Millimeter = 1 Liter Regen auf den Quadratmeter Ackerfläche). Der größte Niederschlagstag war der 15. Mai mit 58,8 Millimeter. Bei dem Wolkenbruch am 15. Mai fielen in der Zeit von 16.15—16.50 Uhr, verbunden mit Gewitter und Hagel, 13,6 Millimeter in — sage und schreibe — 25 Minuten. Der Monat Mai d. Js. wird an Regenfällen seit 1935 nur vom Oktober 1935 mit 138,0 Millimeter übertroffen, wo am 6. Oktober 51,2 Millimeter in wenigen Stunden herabkamen. Tage, an denen die Sonne mehr als 50 Prozent Tageslänge schien, hatte der Monat 11 gegen 10 im April 1939 und 16 im Mai 1938. Das Grundwasser folgte nur langsam den hohen Wasserständen, es stieg vom 13. Mai ab um 46 Zentimeter und stand am Monatsletzten mit 3,59 Meter von der Erdoberfläche ab gerechnet. Die durchschnittliche Luftfeuchtigkeit betrug 76,33 Prozent (65 Prozent sind normal) gegen 76,41 Prozent im April und 68,46 Prozent im Mai 1938. Der Durchschnitt der niedrigsten Lufttemperatur betrug Mai 1939 = + 7,90° C, April 1939 = + 5,01° C, Mai 1938 = + 6,29° C, die der höchsten Lufttemperatur Mai 1939 = + 15,16 Grad Celsius, April 1939 = + 13,95° C und Mai 1938 = + 16,84° C. Im vergangenem Monat wehte der Wind aus NO = 10, N = 6, NW = 6, SO = 4, O und SW je 2 und W = einen Tag.

### Noch drei Gardner-Rekorde

Der englische Automobil-Rennfahrer Major Gardner schloß am Freitag seine Rekordfahrten auf der Reichsautobahn bei Bitterfeld mit drei neuen Höchstleistungen der Klasse F (über 1100 — 1500 Kubikzentimeter) ab. Kilometer, Meile und 5 Kilometer mit fliegendem Start wurden mit dem MG-Wagen gefahren und die bisher bestehenden internationalen Höchstleistungen ganz erheblich verbessert.



## Zum 30. Todestag des Komponisten Johann Strauß

Von Dr. Kurt Varges.

Liebling der Wiener, ein Zauberkünstler von Gottes Gnaden, der mit seinen schwebenden, leichten, gitarrenhaften Klängen die Seele des Menschen streichelt, ein Künstler, dem alle Himmel, alle Geigen gehorchen, das ist der Walzerkönig Johann Strauß, dessen Todestag am 3. Juni zum dreißigsten Male wiederkehrte. Mit einem heißen Herzen voller Wallung und Leidenschaft komponierte er seine unsterblichen Walzer! „Jetzt will der Bub, der Schani, auch Walzer schreiben, wo er keinen Dunst davon hat und es schon mir Mühe macht, etwas Neues zu bringen“. Das sagte Johann Strauß, der Vater, der einen Radetzky-Marsch und ähnliche lockere Sachen mit einem Rhythmus und einer Farbigkeit sondergleichen, die einer vollendet ausgeprägten Stilistik entstammen, schrieb! Glaubte er nicht an die Genialität seines Sohnes, der, einem sausenden Windstrom gleich, es mit jedem musikalischen Zauberkünstler aufnehmen wollte?!

Der alte Herr spielte so schön Geige. Mit vollendeter Strichtechnik und süßem Ton! Sollte es der junge Herr nicht auch können? Mit der Unerbittlichkeit eines Gesetzes mußte jedoch der Schani einen kaufmännischen Beruf erlernen; er kam auf die Handelsschule, wie komisch. Der Walzerkönig mit dem Rechenstift. Das ging nicht gut. Mitten in der Schulstunde fing er noch zu singen an. Laut und herzhaft! In dieser Stunde siegt die Musik über die „Bildung“, über die Interessen des alten Herrn. Johann, der Sohn, beginnt zunächst mit heiliger Musik, drängt sich dann schnell in die wohligere Luft des Walzers. Vater und Sohn, inzwischen ausgesöhnt, leiten ihre Kapelle, jeder auf seine Weise. Als der Alte stirbt, tritt der begabte Sohn die Nachfolge an.

Der Hofballmusikdirektor leuchtet wie kein zweiter hinter die Geheimnisse des Walzers: „Geschichten aus dem Wienerwald“, „An der schönen blauen Donau“, „Wiener Blut“, „Kaiserwalzer“ sind die berühmtesten, ewigen Kompositionen, die durch Glanz und Ebenmaß, Schlagkraft und Feinfühligkeit, Melodienschwung und Walzerseeligkeit immer wieder fesseln. Johann Strauß, der Meister der fließenden Melodie, schreibt Operetten größten Stiles: „Der Zigeunerbaron“, „Der lustige Krieg“, die durch die „Fledermaus“ ihre Krönung finden. Der Mittelpunkt ist stets der Walzer, den Johann Strauß mit Empfindsamkeit färbt. Der kostbare Zusammenklang von vollendeten Passagen, Trillern und Oktaven, der virtuose Schwung und nicht zuletzt die Feinnervigkeit seines Melodienstromes haben ihn für alle Zeiten berühmt gemacht.

## Das Stückchen Garten

Von K. Hofer

Wenn's Abend wird, verläßt vergnügt und froh
Mein Nachbar Röwenkemper sein Büro.
Jetzt, da im Land die Frühlingslüfte walten,
Vermag ihn keine Macht daheim zu halten.
Den Schädel ziert ein altersgrauer Filz.
(Die Jugend nennt ihn frech den „Schimmelpilz“)
So angetan, sieht man alsbald ihn starten
Hinaus vors Tor zu seinem Schrebergarten.

Dies Stückchen Garten zwar ist nicht sehr groß.
In jener Gegend, sagt man, sei nichts los.
Für ihn jedoch ist es der Garten Eden.
Er gräbt und pflanzt und läßt die Leute reden.
Er weiß: Sein Mühen bleibt nicht ohne Lohn.
Er sieht im Geist die dicken Bohnen schon
Mit Speck garniert auf seiner Tafel duften...
Wer wollte da nicht gern ein bißchen schuften?

Zu Anfang freilich war's kein Kinderspiel,
Denn er verstand von Gartenbau nicht viel.
Der Rücken schmerzte ihn vom vielen Bücken.
Die Holzschuh konnten auch nicht recht entzücken.
Der glatte Spatenstiel war außerdem
Teils blasenbildend und teils unbequem.
Und als die erste Saat ans Licht gesprossen,
Hätt' er beinah vor Kummer sich erschossen.

Indessen war das nur am Anfang so.
Längst wissens die Kollegen im Büro:
Man braucht nicht mehr im Lehrbuch nachzuschlagen.
Man braucht nur Röwenkemper fragen!
Denn Schlengengurken, Zwiebeln, Kopfsalat,
Die erste Melde, zartester Spinat,
Die besten Frühgemüse aller Arten
Gedeih'n, wie macht er das?, in seinem Garten!

Wie er das macht? Man seh' ihm ins Gesicht,
Wenn er von seinem Schrebergarten spricht!
Wer weiß, wie er sein kleines Reich betreute,
Für Blum' und Pflanze keine Mühe scheute.
Wie er sie hegte, pflegte und begoß,
Kein Regen keine Hitze ihn verdroß,
Der weiß: Nicht Fleiß und Können werden's zwingen
Der rechten Liebe wird es stets gelingen!

# Olympische Spiele in Helsinki

## Generalprobe der finnischen Leichtathleten

Die kommenden Finnischen Leichtathletik-Meisterschaften, die vom 26. bis 28. August im Olympia-Stadion in Helsinki stattfinden, werden in Finnland als eine Art Generalprobe für die Olympischen Spiele 1940 bezeichnet. Nicht nur, daß die Meisterschaften in weit größerem Umfange als bisher abgewickelt werden und daß nach ihren Ergebnissen eine erste Auslese der Olympia-Kandidaten erfolgt, es werden auch alle finnischen Kampfrichter und sonstigen Funktionäre ihre Feuertaufe erhalten. Außerdem werden die technischen Einrichtungen zum ersten Male gründlich erprobt, und die Schüler der Olympischen Rundfunksprecher-Schule sollen über die Kämpfe sprechen und ihr Talent zeigen. Man rechnet überdies mit einer ungewöhnlich großen Zahl von Teilnehmern und schaltet deshalb auch das Olympische Quartierbüro ein, das die Teilnehmer ebenso unterbringen soll wie die olympischen Gäste 1940.

### Eine Schule für Rundfunksprecher

Ueber alle Kämpfe der Olympischen Spiele werden die finnischen Sender selbstverständlich Hörberichte senden. Damit die Berichte nun besonders gut ausfallen, werden zurzeit nach geeignete Sprecher gesucht. Eigens zu diesem Zweck wurde zu Beginn des Jahres in Helsinki eine Schule für Rundfunksprecher gegründet. Nach einer strengen Auslese wurden 90 Schüler ausgewählt und zu den Lehrgängen zugelassen. Unter den zukünftigen Sprechern befinden sich Spezialisten für alle Sportzweige. Während der Olympischen Spiele sind Hörberichte nicht nur von den Wettkämpfen, sondern auch vom Training, vom Leben im Olympischen Dorf, von der Ankunft der Ehrengäste usw. vorgesehen. Außer dem theoretischen Unterricht bekommen die Schüler auch immer wieder Gelegenheit, sich praktisch zu üben. Z. B. müssen sie in Kinos über stumme Filme sportlichen Inhalts sprechen. So wurde auch der Olympiafilm von Leni Riefenstahl stumm vorgeführt, während die Schüler als Reporter tätig waren. Zum Einsatz werden nur 25 Schüler der Sprecherschule kommen, die bis zum Ende des Lehrgangs ausgewählt werden.

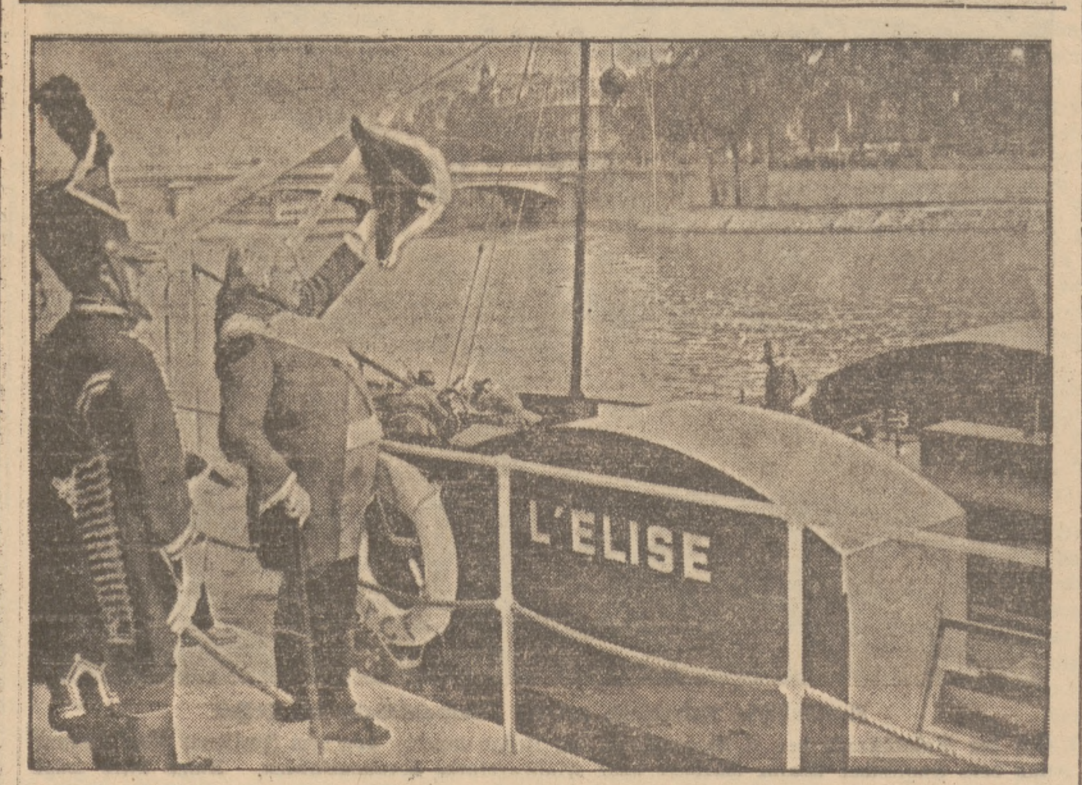
### Die Rundfunksendungen ins Ausland

Die Pläne für die aus technischen Gründen nicht einfach durchzuführenden Rundfunksendungen von den Olympischen Spielen 1940 ins Ausland sind jetzt fertig geworden. Vom Finnischen Reichstag wurde zu diesem Zweck eine ausreichende Summe bewilligt.

Etwa zehn von den rund vierzig Telephon-Verbindungen, die Finnland mit dem Ausland verbinden, werden zur Verfügung des Rundfunks gestellt. So kann die Eröffnungsfeier gleichzeitig und unmittelbar über Telephonleitungen ins Ausland übertragen werden. Weitere achtzehn Reportagen werden bei der Eröffnungsfeier aufgenommen und später gesandt. So können Hörberichte nach 28 verschiedenen Ländern gegeben werden. Nach dem gleichen System wird bei den Wettkämpfen verfahren. Auf allen Kampfplätzen sind Zellen für Rundfunksprecher vorhanden, denen außerdem sieben Rundfunkwagen mit allen technischen Einrichtungen zur Verfügung stehen. Jedem ausländischen Sprecher wird ein sprachenkundiger finnischer Gehilfe zur Unterstützung beigesellt.

## DSC-Leichtathleten am Start

Am heutigen Sonnabend und morgigen Sonntag finden die Leichtathletik-Meisterschaften der A-Klasse in der Arena an der Aleje Reymonta statt. Die DSCer, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, den in der C- und B-Klasse errungenen zweiten Platz erfolgreich zu verteidigen, gehen diesmal sogar mit 18 Mann, die die Farben des Klubs in 44 Konkurrenzen vertreten werden, an den Start. Die Wettkämpfe beginnen am Sonnabend um 18 Uhr, am Sonntag um 10.45 Uhr und um 15.30 Uhr. Am Sonntagnachmittag werden dann die letzten Entscheidungen fallen.




**König Ludwig XVIII. begrüßt den ersten Raddampfer nach der Ueberquerung des Kanals**

König Ludwig XVIII., der Nachfolger Napoleons I. auf den Thron von Frankreich, stand für einekurze Zeit von den Toten wieder auf, um der Wiederholung eines historischen Schauspiels der ersten Ueberquerung des Kanals mit einem in England gebauten Raddampfer im März 1816 — beizuwohnen. Unser Bild zeigt „König Ludwig XVIII." bei der Begrüßung des Raddampfers „L'Elise" an der Alexander-Brücke in Paris — diesmal am 25. Mai 1939

## Annahme der Luftschutzanleihe an Zahlungsstatt

Die 5%ige Luftschutzanleihe Polens kann auf Grund entsprechender Anweisungen des Finanzministeriums auch durch sämtliche Behörden. Institute und Staatsunternehmungen als Kaution zwecks Sicherung von Verträgen, als Vorschusszahlung auf staatliche Lieferungen und Arbeiten und als Sicherung für durch den Staat erteilte Abgaben-. Zoll- und Transportkredite in Zahlung genommen werden. Der Anrechnungswert wurde auf 85 für 100 festgesetzt.

Bis zur Ausgabe der Originalobligationen der Luftrüstungsanleihe. die ab 1. Dezember d. J. erfolgen soll, können die Zeichnungsquittungen in der erwähnten Weise behandelt werden. Voraussetzung ist. jedoch. dass sie nur der Erstkäufer in Zahlung. dass die Quittung auf seinen Namen lautet und dass eine Bescheinigung der Zeichnungsstelle beigebracht wird, aus der sich ergibt. dass die volle Einzahlung des gezeichneten Anleihebetrages erfolgt ist. Quittungen auf eingezahlte Teilbeträge sind von dieser Regelung ausgeschlossen. Bei Kautionen ist zu beachten. dass die Regelung nur für Verträge in Betracht kommt. die nach dem 4. April 1939 geschlossen worden sind. Bei der Hinterlegung als Kaution muss der Hinterleger fernerhin eine Erklärung unterzeichnen, durch welche das Finanzamt ermächtigt wird. gegen die Quittung jederzeit die Originalobligation auszuhändigen.

## Rückläufiger Weltzinnverrauch

In der Maistatistik des Haager Büros des International Tin Research and Development Council wird die Weltzinnerzeugung im März 1939 auf 7500 t geschätzt. Das ist die niedrigste Erzeugungsziffer seit mehr als fünf Jahren. Die Erzeugung während der ersten drei Monate 1939 beläuft sich hiernach auf 33 400 lgt gegen 43 300 lgt im Januar/März-Zeitraum 1938, was einem Rückgang von 23% gleichkommt. In den ersten drei Monaten 1939 wurden von den der Restriktion angeschlossenen Ländern insgesamt 25 959 lgt ausgeführt. Ihre Quote für diesen Zeitraum betrug 24 649 t. Es lässt sich also eine Ueberausfuhr von 1300 t errechnen, wodurch die Ueberausfuhr bis Ende März auf 3734 t gestiegen ist.

Der sichtbare Weltzinnverbrauch wird für März auf 13 400 t geschätzt. Während der ersten drei Monate beläuft sich hiernach der Gesamtverbrauch auf 35 700 t gegen rd. 41 000 t im Januar/März-Zeitraum 1938. Er liegt damit also um rd. 13% niedriger.

Die Welterzeugung an verzinnten Blechen wird für das 1. Vierteljahr 1939 auf 950 000 (Januar/März 1938 766 000) t und die Welterzeugung an Automobilen auf 1 418 000 (1 017 000) Wagen beziffert, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 24% bzw. 39% bedeutet.

# „Der Griff in die Luft“

## Besuch in einem deutschen Stickstoffwerk

DaD. Ohne Stickstoff ist kein Leben denkbar, da er der wertgebende Bestandteil des Eiweisses ist, jener Substanz, die das Lebensprinzip der menschlichen, tierischen und pflanzlicher Körperzellen ausmacht. So ungeheuer gross die Mengen an Stickstoff in der Luft auch sind, so wenig können die Lebewesen den Luftstickstoff für den Aufbau ihres Körpers ausnutzen, da sie ihren Stickstoffbedarf nur aus den Verbindungen dieses Elements mit anderen Grundstoffen decken können. Hier setzt die grosse Aufgabe der Pflanze ein: sie nimmt die Stickstoffverbindungen aus dem Boden und baut sie zu Eiweiss auf, dem dann weiterhin Mensch und Tier ihren Bedarf entnehmen. Da aber der Gehalt unserer Böden an Stickstoffverbindungen verhältnismässig gering ist, müssen diese dem Boden zusätzlich als Düngemittel zugeführt werden. Den Luftstickstoff in eine als Düngemittel brauchbare Form überzuführen, gelingt jedoch nur unter den schärften Bedingungen — hohem Druck und hoher Temperatur — und unter Aufwendung von Energie in Form von Kohle oder Elektrizität, wozu umfangreiche Fabrikanlagen erforderlich sind. Von den beiden grössten Stickstoffwerken der Welt, den I. G.-Fabriken Oppau und Leuna, konnten wir dieser Tage auf Einladung der Nachrichtenstelle des Reichsnährstandes das Oppauer Werk eingehend besichtigen.

### 650 Millionen Kubikmeter Luft jährlich

Die deutsche chemische Industrie hat es gereizt, im eigenen Land eine unversiegbare Quelle von Stickstoffverbindungen zu erschliessen, aus der der „Motor des Pflanzenwachstums“, wie man den Stickstoff genannt hat, gespeist werden kann und die Deutschland überdies von der Einfuhr des Chilesalpeters — vor dem Krieg jährlich mehr als 700 000 Tonnen im Werte von 150 bis 200 Millionen Mark — freimacht. Diese chemische Grosstat vollbracht zu haben, ist das Verdienst des Haber-Bosch-Verfahrens, nach dem 1913 in Oppau das erste Ammoniakwerk der Welt errichtet wurde. Das hier angewandte Verfahren der Stickstoffsynthese beruht auf einem wahrhaft „genialen Griff in die Luft“: die beiden Hauptformen von Stickstoffverbindungen, Ammoniaksalze und Salpetersalze, werden aus Kohle, Luft und Wasser hergestellt, wobei der Rohstoff Luft in geradezu einzigartiger Weise erschlossen wird. Zur Deckung des gegenwärtigen Stickstoffbedarfs der deutschen Landwirtschaft werden der Atmosphäre in Deutschland jährlich etwa 650 Millionen Kubikmeter Luft entnommen, eine verschwindend geringe Menge, wenn man bedenkt, dass diese Luftmasse einem Luftwürfel von nur 870 Metern Kantenlänge entspricht.

### Menschenleere Fabrik

Der ganze Vorgang der Ammoniakherstellung geht ohne Unterbrechung Tag und Nacht vor sich und spielt sich so rasch ab, dass wir den Stichstoff der uns umgebenden Luft schon wenige Stunden später im weissen Düngesalz in den grossen Lagerhäusern wiederfinden können. Das Oppauer Werk selbst ist von ungeheuren Ausmassen: auf einer Flächte von fast zwei Quadratkilometern stehen 500 grössere und kleinere Bauten mit kilometerlangen Rohrleitungen, mit den kompliziertesten Apparaturen, mit Kontaktöfen und Kompressoren, mit Gaswaschern und Gaskühlern, mit Kreislaufpumpen und Kondensationsanlagen, mit Wasserbehältern und Absorptionstürmen, mit Förderbahnen und Elektrizitätszentralen und hunderterlei Dingen mehr. Trotz des an die Werkstatt überdimensionierter Riesen einer längst vergangenen Zeit erinnernden Eindrucks dieser gewaltigen Industrieanlagen ist das Ueberraschendste ihre offensichtliche Menschenleere: unsichtbar und unhörbar wirken sich die chemischen Vorgänge aus, bei denen es sich in der Hauptsache um die Verarbeitung von Gasen handelt, und geht die Umsetzung der gewaltigen Kräfte vor sich, wenn es auch überall sinnreiche Mess- und Kontrollapparate gibt. Sichtbar aber werden die gewonnenen Erzeugnisse erst, wenn die fertigen Düngesalze über die Transportbänder in die Silos rinnen, wo sie sich zu richtigen kleinen Gebirgen und hohen Sanddünen auftürmen.

### Die volkswirtschaftliche Bedeutung

„Wo mehr wachsen soll, werden auch mehr Nährstoffe verbraucht!“ — Eine reichliche Versorgung der Felder und Fluren mit Pflanzennährstoffen ist das Kernstück sämtlicher Massnahmen zur landwirtschaftlichen Intensivierung und damit auch zur Ertragssteigerung. Häufig kann man der Ansicht begegnen, dass die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft schon ihren Höhepunkt erreicht habe und dass auf dem engbegrenzten deutschen Nahrungsraum von nur 0.42 Hektar je Kopf der Bevölkerung weitere Ertragssteigerungen nicht mehr möglich seien. Abgesehen davon, dass Deutschland nach den Ergebnissen von ungezählten exakten Düngungsversuchen in der Ernteseigerung durchweg noch im unteren Teil der Ertragskurve liegt, bilden vor allem Hackfruchtbau, Grünland und Zwischenfruchtbau noch ungeahnte Möglichkeiten zur Mehrerzeugung von Futter und damit zur Schliessung der vorhandenen Lücken in der Versorgung Deutschlands mit tierischen Produkten. Demzufolge treffen zweifellos auch die Berechnungen zu, nach denen die deutsche Landwirtschaft in absehbarer Zeit mit bestem Erfolg nahezu die doppelte Menge des heutigen Handelsdüngerverbrauchs wird verwerten können. Dass die landwirtschaftliche Praxis diesen Weg erkannt hat, geht ohne weiteres aus der beträchtlichen Steigerung des Handelsdüngerverbrauchs der letzten Jahre hervor, der sich seit der Machtergreifung bis heute schon einmal mehr als verdoppelt hat, während der dafür erforderliche Kostenaufwand in den letzten drei Jahren nicht mehr gestiegen ist.

Inwieweit sich im Rahmen einer Volldüngung die Wirtschaftlichkeit der Stickstoffdüngung gegenüber der Vorkriegszeit verbessert hat, ergibt sich aus folgenden Zahlen: für 10 Mark in Form von Schwefelsaurem Ammoniak erhielt man 1913 einen mittleren Mehrertrag an Roggen von 131.5 Kilogramm im Werte von 21.50 Mark, während man heute 378.9 Kilogramm im Werte von 72.40 Mark erhält. Diese gestiegene Wirtschaftlichkeit ist in erster Linie der Ammoniak-Hochdruck-Synthese zu verdanken. Müsste man nämlich heute noch wie vor dem Kriege Chilesalpeter verwenden, so würde dies alljährlich für die deutsche Landwirtschaft einen Mehraufwand von rund 570 Millionen Reichsmark gleich einem Drittel des Lohnaufwands in der Landwirtschaft bedeuten.

W. R.

# Die Wir'schaftsbeziehungen mit Frankreich

## Französische Bemühungen um den polnischen Markt

Aus den verschiedensten Anzeichen geht hervor, dass Frankreich ernsthaft bestrebt ist, die politische Freundschaft mit Polen wirtschaftlich entsprechend zu untermauern. Frankreich hat Polen verschiedentlich finanzielle Unterstützung gewährt durch Beteiligung an Anleihen wie auch durch Finanzierung von Bahnbauten, ferner auch durch Uebernahme von Interessen an Industrieunternehmen. Der Handelsverkehr zwischen beiden Ländern nimmt seit einiger Zeit gleichfalls eine recht günstige Entwicklung. Einige Ziffern aus dem 1. Viertel 1939 mögen dies noch näher bekräftigen:

Ausfuhr von Frankreich nach Polen

| Januar-März | 1938 dz | 1938 Mill. Fr. | 1939 dz | 1939 Mill. Fr. |
|---|---|---|---|---|
| Lumpen | 1 488 | 0.58 | 2 323 | 1.74 |
| Wein | 2 012 hl | 1.13 | 1 113 hl | 1,10 |
| Aluminium | 616 dz | 1.24 | 5 769 dz | 8,02 |
| Ferrometallegierungen | 122 | 0,88 | 354 | 2,47 |
| Eisen und Stahl | 45 207 | 2,71 | 166 643 | 7,36 |
| Arzneimittel | 72 | 0,51 | 51 | 0,62 |
| Wollgarne | 69 | 0,33 | 223 | 1.15 |
| Seiden- und Kunstseidengewebe | 2 044 kg | 1.13 | 3 106 kg | 2,17 |
| Maschinen | 1 642 dz | 4,97 | 6 959 dz | 19,02 |
| Bestandteile | 524 | 2,29 | 4 161 | 10,18 |
| Metallwaren | 215 | 0.39 | 3 221 | 5.26 |
| Automobile | 393 | 1.57 | 520 | 2.37 |
| Aeroplane usw. | 37 | 0.78 | 71 | 2,41 |
| Wissenschaftl. Instrumente und Apparate | 76 | 0,38 | 78 | 3,09 |

Die Einfuhr aus Polen andererseits entwickelte sich in der gleichen Zeit in wichtigen Warengruppen wie folgt:

Einfuhr Frankreichs aus Polen

| Januar-März | 1938 dz | 1938 Mill. Fr. | 1939 dz | 1939 Mill. Fr. |
|---|---|---|---|---|
| Geschlachtetes Geflügel | 810 | 0,43 | 376 | 0.24 |
| Häute und Felle | 30 | 1,67 | 15 | 0.32 |
| Getreide, einschl. Malz | 83 008 | 10.47 | 33 798 | 3.68 |
| Trockengemüse | 12 166 | 2,99 | 21 132 | 5.94 |
| Kartoffeln | 48 536 | 3 71 | 14 763 | 1,40 |
| Saatgut | 6 536 | 2 46 | 58 298 | 20,24 |
| Fabr. Tabak | 48 | 0,33 | 173 | 1.12 |
| Pflanzenwachs | 2 713 | 0,46 | 4 031 | 0,57 |
| Holz | 19 050 | 2.13 | 27 650 | 2,90 |
| Flachs | 7 055 | 5,69 | 7 298 | 7,81 |
| Lumpen | 4 867 | 2,42 | 11 217 | 5.82 |
| Kohle, Koks, Briketts | 354 391 t | 63,41 | 415 479 t | 80,63 |
| Schweröle | 1 735 dz | 0,22 | 846 dz | 0,06 |
| Kadmium | 322 | 2,23 | 261 | 0,91 |
| Ammoniumsulfat | 50 039 | 5,— | 50 500 | 6.22 |
| Teer | 130 691 | 4,53 | 126 743 | 4,72 |
| Seiden- und Kustseidengewebe | 5 392 kg | 1,72 | 6 218 kg | 2,67 |
| Seefahrzeuge | — | — |  | 18 99 |

Die Aufwärtsbewegung ist im Verkehr von Frankreich nach Polen an sich einheitlicher, während die polnischen Lieferungen in einigen Erzeugnissen sogar einen Rückgang aufzuweisen haben, insbesondere in für die polnische Ausfuhr wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Frankreich liefert vor allem Material für die industrielle Ausrüstung Polens. In nächster Zeit sollen grössere Mengen von Lastwagen nach Polen versandt werden, ferner auch schweres Elektromaterial. Aber auch die Ausfuhr von Frühgemüse soll grössere Bedeutung erhalten. Für den Absatz derartiger Landwirtschaftserzeugnisse wird eine rege Werbung von französischer Seite in Polen unternommen. Der Erfolg wird nicht zuletzt von der Qualitätsauswahl und von der Wahl der richtigen Verpackung abhängen.

Frankreich bemüht sich um den Absatz auf dem polnischen Markt. Nach einem Bericht des französischen Handelsattachés in Polen sind bei der Pflege des polnischen Geschäftes vor allem zwei Umstände zu beachten. Einmal ist bei der Tatsache, dass in Polen der kleinere und mittlere Handel vorherrscht, gewisse Vorsicht am Platze und ratsam, die Zahlungsfähigkeit der Kunden zu kontrollieren. Ferner ist es wünschenswert, dass die französischen Lieferanten sich die von den ausländischen Konkurrenten angewandten Geschäftsmethoden zum Vorbild nehmen, und zwar vor allem in der Schnelligkeit der Briefbeantwortung, der genauen Einhaltung der Lieferung und der Anpassung der angebotenen Artikel an den besonderen Geschmack des Landes. Die Aufzählung dieser Punkte soll offenbar zeigen, dass von französischer Seite in dieser Beziehung oft gesündigt wird. Es soll insbesondere den französischen Häusern eine mangelnde Anpassungsfähigkeit in den Handelsmethoden vorgeworfen werden.

Nach dem Zusatzabkommen vom 27. 3. 39 wickeln sich die Geschäfte in Fertigwaren auf der Basis der privaten Kompensation ab. Diese Geschäfte können auf Grund direkter Vereinbarungen zwischen den französischen und polnischen Händlern zustande kommen. Das Geschäft muss allerdings gleichzeitig bei dem polnischen Kompensationsamt „Zahan“ angemeldet werden. Ferner besteht die Möglichkeit des Zustandekommens eines Geschäftsabschlusses auf Grund der Vermittlung der „Zahan“ auf Anfrage eines polnischen Einführers, ferner durch Vermittlung des Comité français de Coordination. Die von diesem Comité vorbereiteten Geschäfte müssen jedoch von der „Zahan“ ebenfalls eingetragen werden.

Das Comité français de Coordination ist Mitte April 1939 gebildet worden. Es hat zur Aufgabe, in enger Fühlungnahme mit dem polnischen Kompensationsamt, der „Zahan“, zu arbeiten. Dabei soll es zur Ausweitung des französisch-polnischen Güterverkehrs und zur Sicherung des bisherigen Austausches beitragen. Die „Zahan“ wie die französische Stelle setzen sich gemeinsam dafür ein, dass die zuständigen Behörden in den beiden Ländern zusätzliche Kontingente gewähren, was als wirksamstes Mittel zur Ausweitung des Handelsverkehrs angesehen werden könne. An der Gründung des französischen Comité haben im übrigen verschiedene Wirtschaftsorganisationen, die an einer Ausweitung des Güterverkehrs mit Polen besonders interessiert sind, wie auch einige Banken teilgenommen.

Die seit einiger Zeit eingeleiteten Bemühungen um den Abschluss zusätzlicher Geschäfte scheinen Früchte zu tragen. Ueber das Ergebnis der Besprechungen, die Minister Rose in Paris mit den zuständigen französischen Stellen gehabt hat, wurde bereits berichtet. Offenbar hält man das polnische Geschäft für weiterhin entwicklungsfähig. Dabei hofft Frankreich wohl nicht zuletzt auf eine stärkere Einschaltung der französischen Industrie zur Deckung des polnischen Rüstungsbedarfs wie auch auf eine starke Berücksichtigung bei dem Ausbau des neuen Industriebezirks.

Für die französische Privatwirtschaft ist die Möglichkeit einer intensiven Bearbeitung des polnischen Marktes nicht leicht. Es wird dem Ausführer bei der räumlichen Entfernung oft schwierig sein, sich in die besondere Geschmacksrichtung auf dem polnischen Markt zurechtzufinden. So ist es vielleicht zweifelhaft, ob neben einigen Grossaufträgen auch zahlreiche Lieferungen für den laufenden Bedarf möglich sein werden. Es ist denkbar, dass Frankreich hier wie auch auf gewissen andern Märkten eine gegen Deutschland gerichtete politische Stimmung mit einigen Anfangserfolgen ausnutzen kann. Ob diese Versuche für beide Partner ohne Enttäuschung bleiben werden, ist eine andere Frage.

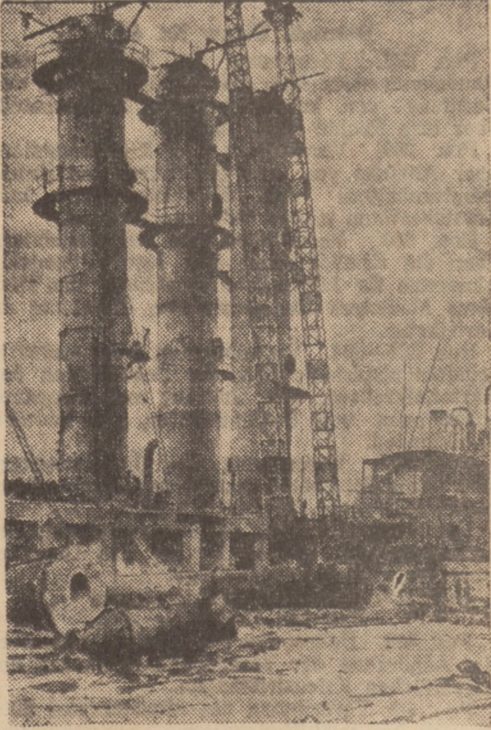
# Autoreifen aus der Kohlengrube

## Erstes Buna-Werk in vollem Betrieb — Die mechanisierte Fabrik

Es ist noch nicht allzu lange her, da vernahm man, die Erzeugung von künstlichem Kautschuk sei in industriellem Massstab geglückt, und es sei damit zu rechnen dass über kurz oder lang ein nennenswerter Anteil des deutschen Kautschukverbrauches aus eigener Produktion gedeckt werden könne. Dieser Zustand ist heute erreicht. Nach knapp dreijähriger Bauzeit ist das erste deutsche Kunstkautschukwerk, das Bunawerk in Schkopau bei Halle/Saale, in vollem Ausmass des ersten Ausbaues in Betrieb gekommen. Damit ist — abgesehen von Russland, wo ebenfalls in grösserem Massstab Kunstkautschuk hergestellt wird — zum ersen Male in der Welt eine Fabrik für synthetischen Gummi in Betrieb genommen worden

Wie macht man diesen Kunstkautschuk? — Das ist die erste Frage, die jeder Besucher dieses neuen und modernsten Werkes der deutschen Grosschemie stellt. Woraus gewinnt man die zähe, hochelastische Masse, die heute für Autoreifen und tausenderlei andere Erzeugnisse so gänzlich unentbehrlich ist? Die Antwort lautet: aus Kohle. Die Steinkohle, das so überaus vielseitige Reservoir wertvollster chemischer Rohstoffe, bildet auch die Grundlage des Buna-Kautschuks. Sie wird aber nicht in dem Zustand verwendet, in dem sie die Grube verlässt, sondern erfährt erst eine Umwandlung, die auf irgendeinem Wege zu dem gasförmigen Stoff Azetylen führt. Wie diese Umwandlung im einzelnen verläuft, ist grundsätzlich nebensächlich. Man kann die Kohle erst in Koks überführen, aus Koks und Kalk im elektrischen Lichtbogenofen Karbid gewinnen und aus diesem durch Wassereinwirkung das Azetylen erhalten. Das geschieht in Schkopau. Man kann aber auch die Steinkohle zuerst in einer Benzin-Anlage auf Treibstoff verarbeiten und aus den Abgasen dieser Synthese Azetylen gewinnen, was nach einem neueren Verfahren möglich ist. So wird ein weiteres, gegenwärtig im Bau befindliches Buna-Werk arbeiten.

In jedem Fall ist Azetylen das Ausgangsprodukt der Buna-Synthese. Dieses Azetylen wird mehrfach chemisch umgewandelt und schliesslich in einen Stoff übergeführt, den man Butadien nennt. Er ist noch ein Gas bzw. eine niedrigsiedende Flüssigkeit. Aus dieser Flüssigkeit, die mit Kautschuk nach Art und Eigenschaften noch gar nichts zu tun hat, entsteht nun in einem eigenartigen Vorgang, bei dem sich — chemisch betrachtet — die kleinen Moleküle zu grösseren zusammenballen, jener feste, zähe und hochelastische Stoff, den wir in den kommenden Monaten in immer zunehmendem Masse auf allen Gebieten der Gummi-Industrie in Verwendung sehen werden. Dieser eigenartige Bildungsvorgang vollzieht sich „in Emulsion“, wie der Fachmann sagt: die Ausgangsstoffe — zum Butadien kommt noch ein zweiter hinzu, der ebenfalls aus Kohle gewonnen wird — befinden sich in Form feiner Tröpfchen in Wasser verteilt und fliessen als eine weisse Milch durch die Reaktionsgefässe. Schliesslich wird aus dieser Milch der entstandene Kunstkautschuk ausgefällt: flockig weiss wie Käse gelangt er in dünner Schicht auf ein endloses Sieb, wird ausgewaschen, gepresst und getrocknet und verlässt die Fabrik in Form einer auf eine Rolle aufgewickelten, einige Millimeter starken und etwa anderthalb Meter breiten Bahn. S



Blick auf einen Teil des Buna-Werkes in Schkopau

gelangt er in die Gummifabriken zur Weiterverarbeitung.

Weitläufig und grossräumig ist die Fabrik, in der dies alles geschieht. Hier eine Fabri-

kationsgruppe. in der Karbid gewonnen wird. dort — vielleicht mehrere hundert Meter weit entfernt — eine zweite die die Weiterverarbeitung des Azetylens übernimmt eine dritte an anderer Stelle reinigt und trennt diese oder iene Zwischenprodukte. eine vierte verwertet Nebenerzeugnisse usw Und weiterhin ist in diesem Werke alles geschehen. um die einzelnen Prozesse zu mechanisieren sie automatisch ablaufen zu lassen oder ihre Bedienung an zentralen Kommandoständen zusammenzufassen. Man sieht deshalb nur noch wenige Menschen in diesem Riesenwerk. und die wenigen. die an den Mess- und Steuergeräten stehen. sind hochwertige. erstklassige Fachkräfte. Durch ein paar Blicke auf die Messinstrumente durch ein paar Hebelbewegungen halten sie die Anlagen die vielfach als Freiluftanlagen völlig ohne Ueberdachung in das Gelände gestellt sind. in Ordnung. Hier also ist der Mensch zum vollendeten Herrscher über die Maschine geworden: sie nimmt ihm die schwere Muskelarbeit ab und hebt ihn zugleich — indem sie ihn zu ihrem Herrn macht. auf ein höheres Niveau seiner Arbeitsleistung empor.

## Die polnische Zuckerwirtschaft

Im Zuckerwirtschaftsjahr 1938/39 haben die 61 Zuckerfabriken Polens insgesamt 4 914 396 dz Zucker (auf weissen Zucker umgerechnet) erzeugt. d. i. 144 427 dz weniger als im vorangegangenen Wirtschaftsjahr. Dieser Erzeugungsrückgang ist auf die kleinere Rübenernte und auf den ungewöhnlich niedrigen Zuckergehalt der Rüben aus der letzten Ernte zurückzuführen. Der inländische Zuckerverbrauch hat sich weiterhin günstig entwickelt. Seit dem Beginn der letzten Zuckerkampagne, also von Oktober 1938 bis Ende März d. J., betrug der Inlandsverbrauch an Zucker 2 148 062 dz. d. i. 232 864 dz oder 12.2% mehr als in der gleichen Zeit des vorangegangenen Wirtschaftsjahres. Der inländische Zuckerverbrauch Polens ist seit dem Jahre 1933/34 in ständigem Steigen begriffen. ein Anzeichen für die Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und nicht zuletzt auch eine Folge der Zuckerpreisermässigung. Hand in Hand mit der Steigerung des Zuckerverbrauchs geht eine Erweiterung des Zuckerrübenanbaus. Die Anbaufläche betrug in der letzten Kampagne 150 400 ha und wird in der nächsten Kampagne um 15% grösser sein.

Aus dem Jahresbericht der Zuckerbank A. G. in Posen über das Jahr 1938 geht hervor. dass der grösste ausländische Zuckerabnehmer Polens Finnland mit 33.34% des gesamten polnischen Zuckerexports war. Es folgen Grossbritannien mit 20.92%. Griechenland mit 12.15% und Rumänien mit 10.56%. Die genannte Bank hat im vergangenen Jahr einen Gewinn von 2.11 Mill. Zloty erzielt. Die am 24. Mai stattgehabte Generalversammlung hat die Ausschüttung einer 8%igen Dividende auf das 12 Mill. Zloty betragende Aktienkapital beschlossen.

## Handelspolitische Besprechungen Polens

In der ersten Junihälfte werden der polnische und der französische Regierungs-Ausschuss für die Kontrolle des beiderseitigen Warenaustausches in Warschau zu ihrer nächsten Besprechung zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Durchführung der Vereinbarungen über den Kompensationsverkehr. Es hat sich herausgestellt. dass der Kompensationsverkehr noch nicht die gewünschten Erfolge gezeitigt hat. was einerseits auf die geringen Erfahrungen Frankreichs auf diesem Gebiete. andererseits aber darauf zurückgeführt wird. dass das Interesse der polnischen Exporthandelskreise nicht allzu gross ist.

Der Leiter der Abteilung Aussenhandel im polnischen Industrie- und Handelsministerium. Geppert. der kürzlich die grundsätzlichen Verhandlungen mit der Slowakei über das Handels- und Reiseverkehrsabkommen führte hat sich nach vorübergehendem Aufenthalt in Warschau zur Fortführung der Besprechungen wieder nach Pressburg begeben.

## Neue Gesetze und Verordnungen

**Dziennik Ustaw Nr. 47**

Pos. 298. Verordnung des Industrie- und Handelsministers über die Art und Weise der Berufung von konzessionierten Komissanten. über ihre Rechte und Pflichten.

Pos. 299. Verordnung des Kriegsministers über Abzüge von den Gehältern und Ruhestandsgehältern von Militärpersonen und Staatsbeamten in der Militärverwaltung.

Pos. 300. Verordnung des Kultusministers über die Ermächtigung der Josef-Pilsudski-Akademie für körperliche Erziehung. den Titel eines Magisters für körperliche Erziehung zu verleihen.

Pos. 301—304. Verordnungen des Landwirtschaftsministeriums über die Bekämpfung des Kartoffelkrebses. von Unkraut und Pflanzenschädlingen von Feldnagetieren und anderen Schädlingen.

Pos. 305. Verordnung des Innenministers über den Strassenverkauf von Druckerzeugnissen. die nicht Zeitschriften sind.

Pos. 306. Mitteilung des Kriegsministers betreffs des einheitlichen Textes des Gesetzes über freiwillige Uebungsflüge.

Pos. 307. Druckfehlerberichtigung.

**Dziennik Ustaw Nr 48**

Pos. 308. Dekret des Staatspräsidenten über die Aenderung der Verordnung in Sachen der persönlichen Kriegsleistungen.

Pos. 309. Verordnung des Ministerrates über die Pflicht der Registrierung und Lieferung von Angaben für Zwecke der persönlichen Leistungen.

Pos. 310. Verordnung des Innenministers über die Organisierung der Staatspolizei in Stadtkreisen.

Pos. 311. Verordnung des Finanzministers über die Abstempelung ausländischer Prämienanleihen.

## Der slowakische Wirtschaftsaufbau

(Von unserem Berliner Korrespondenten)

Die wirtschaftliche Lage. in der sich die Slowakei gegenwärtig befindet. steht noch ganz im Zeichen der einschneidenden territorialen Veränderungen. Für die Wirtschaft der Slowakei bedeutet dieser Uebergangszustand empfindliche Störungen. da die neuen Grenzen ein seit längerer Zeit zusammengehöriges Gebiet durchschneiden. Um so lebhafter ist nun das Bedürfnis der Slowaken. den Handelsverkehr mit dem Altreich und der Ostmark zu intensivieren um von dort all die Erzeugnisse zu bekommen. die aus den gewohnten Bezugsquellen nicht zu haben sind. Deutschland hat seine Bereitwilligkeit zur wirtschaftlichen Unterstützung der Slowakei nicht nur durch die Beratung bei der Errichtung ihrer Notenbank bewiesen. sondern auch durch bedeutende Einkäufe und durch Anwerbung einer grösseren Zahl von Wanderarbeitern. Die Auftragserteilung der Slowakei auf deutsche Industriewaren ist demgegenüber noch im Rückstand. so dass im Clearing erhebliche Forderungen gegenüber Deutschland entstanden sind. Die Verzögerung beruht teils auf der Unkenntnis der deutschen Bezugsquellen. teils darin dass der junge Staat den Schutzzolltarif der ehemaligen Tschecho-Slowakei beibehalten hat obwohl er viele der zu schützenden Industriezweige gar nicht besitzt. (Gegenüber dem Protektorat und den an Ungarn abgetretenen Gebieten besteht vorläufig Zollfreiheit ebenso wie umgekehrt.)

An der Beseitigung beider Hindernisse wird bereits tatkräftig gearbeitet Eine Delegation deutscher Industrieller ist kürzlich in Pressburg gewesen und hat die Beziehungen zu den slowakischen Abnehmern eingeleitet. Dabei wurde auch der Wunsch laut in grösserem Umfange deutsche Vertretungen und Kommissionslager in der Slowakei zu errichten. um den vielfach sehr kleinen Abnehmerfirmen den Einkauf zu erleichtern. Die Annahme. dass die slowakische Wirtschaft zu Einkäufen nicht liquide genug sei. hat sich als irrig herausgestellt. Gewiss fehlen flüssige Guthaben in manchen Fällen. aber der Notenumlauf ist noch ausdehnungsfähig. und der Notenbankpräsident steht auf dem soliden Standpunkt dass Noten nur ausgegeben werden sollten, wenn ihnen Handelswechsel zugrunde liegen. Das zweite Hindernis. die Einfuhrzölle. wird in Kürze behoben sein. wenn die bereits eingeleiteten Handelsvertragsverhandlungen zwischen dem Reich und der Slowakei zum Abschluss gelangt sein werden. Die Schaffung eines eigenen neuen Zolltarifes wird freilich noch eine Reihe von Monaten in Anspruch nehmen. zumal er auch die rege Industriegründungstätigkeit berücksichtigen soll. die sofort nach der Unabhängigkeitserklärung des Landes eingeleitet worden ist Recht empfindlich wird die Slowakei noch dadurch berührt. dass Prag ihr wegen der britischen Zahlungsverbote den ihr zustehenden Anteil an freien Devisen nicht zuweisen konnte In dieser wie in anderen Fragen ist das Reich bemüht. als der ehrliche Makler zwischen Pressburg und Prag zu handeln falls etwaige Differenzen nicht unmittelbar geklärt werden können. Das Reich steht beiden Gebieten völlig unparteiisch gegenüber. Es hat auch durchaus nicht etwa ein Interesse daran dass die slowakischen Einkäufe einseitig nach dem Altreich und nach der Ostmark verlagert werden. Die Slowakei soll sich wirtschaftlich frei und unabhängig entfalten können. Dazu ist freilich erforderlich dass man überall wirtschaftlich denkt und die persönlichen Spannungen zu überwinden trachtet. die aus der Kampfzeit noch bestehen mögen.

## Der Welthandel im ersten Vierteljahr 1939

Nach Berechnung des Statistischen Reichsamtes in Berlin hat sich der Wert der Aussenhandelsumsätze von 53 Ländern. auf die etwa 90 bis 95% des Welthandels entfallen. vom letzten Viertel des Jahres 1938 zum 1. Quartal 1939 um 5.8% vermindert. Der Rückgang scheint weitgehend saisonbedingt zu sein. Unter Ausschaltung der jahreszeitlichen Schwankungen kann festgestellt werden. dass die Umsätze des Welthandels sich ungefähr auf der gleichen Höhe wie Ende des vergangenen Jahres gehalten haben. Ein grosser Unterschied ist jedoch in der Ein- und Ausfuhrentwicklung festzustellen Während in den europäischen Ländern die Einfuhr (minus 10,4%) weit stärker zurückgegangen ist als die Ausfuhr (minus 1.7%) ist die Entwicklung in den überseeischen Ländern umgekehrt: hier hat die Ausfuhr (minus 6,9%) stärker abgenommen als die Einfuhr (minus 4,3%). Wesentlich beigetragen zum Rückgang der europäischen Einfuhr hat England. das 16,3% weniger Waren aufnahm als im Vorjahr: gleichfalls bedeutend sind die Einfuhrrückgänge bei Frankreich (minus 12,9%) und Italien (minus 23,7%). Bei weitem am besten gehalten hat sich Deutschland. das nur rund 3% weniger Waren im Auslande kaufte als früher und das lediglich aus dem Grunde. wie in Berlin versichert wird. weil die Ausfuhrrückgänge die Einfuhrmöglichkeiten über die Verrechnungskonten beschränkten. Deutsche Wirtschaftskreise versichern. dass der Ausfuhrschwund in den überseeischen Agrargebieten dazu beitragen möge eine weitere Belebung des Handels mit dem Reich in die Wege zu leiten das bekanntermassen iederzeit gegen entsprechende Abnahme seiner Erzeugnisse bereit sei. landwirtschaftliche Rohstoffe und Nahrungsmittel in grossen Mengen hereinzunehmen.

## Wirtschaftliche Zusammenarbeit der Achsenmächte

Aller Voraussicht nach wird in der nächsten Zeit der deutsch italienische Wirtschaftsverkehr eine beträchtliche Intensivierung erfahren. Die kürzlich beendeten deutsch-italienischen Wirtschaftsbesprechungen haben offensichtlich die Grundlagen dafür geschaffen. die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Völker zueinander noch mehr als bisher an die politischen Gegebenheiten anzugleichen. Es ist nicht zu übersehen. dass der deutsch-italienische Handel in den vergangenen Jahren beträchtliche Ausweitung erfahren hat und Italien an die vierte bzw. dritte Stelle im deutschen Aussenhandel brachte. In deutschen Wirtschaftskreisen rechnet man damit. dass noch im Jahre 1939 Italien die erste Stelle bei der deutschen Ausfuhr und Einfuhr einnehmen wird. Wenn auch durch diese gegenseitige Abstimmung die Auslandsabhängigkeit in einer Reihe von Waren zurückgehen wird. so ist doch darauf hinzuweisen. dass beispielsweise die Agrarländer des europäischen Südostens und Ibera-Amerikas dadurch nicht vor einer Verschlechterung. sondern vor einer Verbesserung ihres Wirtschaftsverkehrs mit den beiden Achsenmächten stehen. sofern sie die gebotene Chance ausnutzen. Denn eine Reihe von landwirtschaftlichen und industriellen Rohstoffen. die aus diesen Räumen geliefert werden können. fehlen sowohl in Italien als auch in Deutschland.

### Belgien kauft polnischen Roggen

Eine belgische Kapitalistengruppe soll nach einer Meldung der halbamtlichen Telegraphenagentur „Iskra" demnächst grössere Mengen von polnischem Roggen für Belgien einkaufen. Es soll sich hierbei um einen Abschluss im Werte von 7 Mill. Zl. handeln. was der gesamten polnischen Roggenausfuhr im April d. J. gleichkommen würde. Unabhängig von diesem Geschäft soll noch eine gewisse Menge von polnischem Weizen gekauft werden.

# Märkte und Börsen

## Getreide-Märkte

**Posen**, 3. Juni 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

| | |
|---|---|
| Weizen | 21.25—21.75 |
| Roggen | 14.50—14.75 |
| Braugerste | — |
| 700—720 g/l | 9.25—19.75 |
| 673—678 g/l | 18.50—19.00 |
| Hafer. I Gattung | 17.10—17.50 |
| II. Gattung | 16.50—17.00 |
| Weizen-Auszugsmehl 0—30% | — |
| 0—35% | 39.00—41.00 |
| Weizenmehl Gatt. I 0—50% | 36.25—38.75 |
| Ia 0—65% | 33.50—36.00 |
| II 30—65% | — |
| II 35—65% | 29.25—31.75 |
| IIa 50—65% | 26.75—27.75 |
| II 35—50% | 32.25—33.25 |
| II 50—60% | 27.75—28.75 |
| II 60—65% | 25.25—26.25 |
| III 65—70% | 21.25—22.25 |
| Weizenschrotmehl 95% | — |
| Roggen-Auszugsmehl 0—30% | 25.00—25.75 |
| Roggenmehl Gatt. I 0—55% | 23.50—24.25 |
| Kartoffelmehl „Superior" | 29.50—32.50 |
| Weizenkleie (grob) | 13.00—13.50 |
| Weizenkleie (mittel) | 11.25—12.00 |
| Roggenkleie | 11.75—12.75 |
| Gerstenkleie | 12.00—13.00 |
| Viktoriaerbsen | 34.00—37.00 |
| Folgererbsen (grüne) | 28.00—30.00 |
| Winterwicke | — |
| Sommerwicke | 21.00—22.50 |
| Peluschken | 22.00—23.00 |
| Gelblupinen | 14.00—14.50 |
| Blaulupinen | 13.00—13.50 |
| Blauer Mohn | — |
| Senf | 55.00—58.00 |
| Raygras | 155.00—170.00 |
| Tymothee | 53.00—60.00 |
| Leinkuchen | 25.00—26.00 |
| Rapskuchen | 13.50—14.50 |
| Speisekartoffeln | 4.25—4.75 |
| Fabrikkartoffeln in kg% | — |
| Weizenstroh. lose | 1.65—1.90 |
| Weizenstroh. gepresst | 2.40—2.90 |
| Roggenstroh. lose | 1.90—2.40 |
| Roggenstroh. gepresst | 2.90—3.15 |
| Haferstroh. lose | 1.65—1.90 |
| Haferstroh. gepresst | 2.40—2.65 |
| Gerstenstroh. lose | 1.65—1.90 |
| Gerstenstroh. gepresst | 2.40—2.65 |
| Heu. lose | 6.25—6.75 |
| Heu. gepresst | 7.25—7.75 |
| Netzeheu. lose | 6.75—7.25 |
| Netzeheu. gepresst | 7.75—8.25 |

Gesamtumsatz: 1709 t; davon Weizen 85 Roggen 1220. Gerste 45. Hafer 10. Müllereiprodukte 629. Samen 92. Futtermittel u. a. 203 t

**Bromberg**. 2. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 21.50—22 Roggen 15.40—15.60 Gerste 18.75—19 Hafer 16.75—17.25 Weizenmehl 35.35—36.50 Weizenschrotmehl 95proz. 29—30. Roggenauszugsmehl 55% 25.25—25.75 Roggenschrotmehl 95proz. 20.75—21.25 Exportschrotmehl 24.50—25 Weizenkleie fein 13.25 bis 13.75. mittel 13—13.50. Weizenkleie grob 13.75—14.25. Roggenkleie 13—12.25 Gerstenkleie 13.25—13.75. Gerstengrütze 31—32. Perlgrütze 42.50—43 Felderbsen 26—28. Viktoriaerbsen 35—39 grüne Erbse 26—28. Sommerwicke 23 bis 24. Peluschken 24 bis 25. Gelblupinen 12.50—13. Blaulupinen 11.25—11.75 Serradella 21—23. Winterraps 52—53. Sommerraps 47—48 Winterrübsen 46—47 Leinsamen 61—63 blauer Mohn —.— Senf 53—57. Rotklee gereinigt —.—. Rotklee roh —.— Weissklee roh —.—. Weissklee gereinigt —.—. Raygras 150—160 Leinkuchen 25.50—26. Rapskuchen 14—14.50 Pommereller Speisekartoffeln 5—5.25. Roggenstroh lose 3—3.50. Roggenstroh gepresst 3.50—4. Netzeheu lose 7.75—8.25. Netzeheu gepresst 8.50—9. Gesamtumsatz: 1303 t. Weizen 118 — belebt. Roggen 838 — belebt Gerste 110 — ruhig. Weizenmehl 28 — ruhig. Roggenmehl 85 t — ruhig.

## Posener Effekten-Börse

vom 3 Juni 1939.

| | |
|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zl) | — |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke | 63.50+ |
| kleinere Stücke | 60.00 B |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S III) | — |
| 4½% ungestempelte Zlotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em. | — |
| 4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I | 51.75 B |
| grössere Stücke | 55.00 G |
| mittlere Stücke | |
| kleinere Stücke | — |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft | 48.00+ |
| 3% Invest.-Anleihe I. Em. | — |
| 3% Invest.-Anleihe II. Em. | — |
| 4% Konsol.-Anleihe | 60.00+ |
| 4½% Innerpoln. Anleihe | — |
| Bank Polski (100 zl) ohne Kupon 8% Div 38 | — |
| H. Cegielski | — |
| Bank Cukrownictwa (ex. Divid.) | — |
| Luban-Wronki (100 zl) | — |
| Herzfeld & Viktorius | — |

## Warschauer Börse

Warschau. 2. Juni 1939.

**Rentenmarkt:** Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer. in den Privatpapieren stärker.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 76.50. 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 80.75. 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 78.00. 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 82.75 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 39.25. 4proz. Konsol.-Anl 1937 61.50 bis 61.25. 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 60.50. 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 65.00. 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 61—59. 5½proz. Pfandbr der Bank Rolny Serie I—II 81 5½proz. Pfandbr. d Bank Rolny S III 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81.00. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81.00. 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I Em 81 5½proz. Kom.-Oblig der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV Em 81 6proz Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97.00. 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 57.50—58.50. 4½proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 66.50. 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 68.50—70. 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 66.50 bis 66—67—67.50—68. 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 57.75—58. 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1938 56. 5proz. Pfandbriefe der Lubliner T. K. M. 1933 56.00.

**Amtliche Devisenkurse**

| | 2. 6. Geld | 2. 6. Brief | 1. 6. Geld | 1. 6. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 283.83 | 285.27 | 283.98 | 284.42 |
| Berlin | 212.01 | 213.07 | 212.01 | 213.07 |
| Brüssel | 90.38 | 90.82 | 90.33 | 90.77 |
| Kopenhagen | 111.02 | 111.58 | 110.82 | 111.38 |
| London | 24.84 | 24.98 | 24.81 | 24.95 |
| New York (Scheck) | 5.30 | 5.32½ | 5.29⅞ | 5.32⅛ |
| Paris | 14.06 | 14.14 | 14.04 | 14.12 |
| Prag | — | — | — | — |
| Italien | 27.90 | 28.04 | 27.90 | 28.04 |
| Oslo | 124.78 | 125.42 | 124.78 | 125.42 |
| Stockholm | 127.93 | 128.57 | 127.83 | 128.47 |
| Danzig | 99.75 | 100.25 | 99.75 | 100.25 |
| Zürich | 119.70 | 120.30 | 119.45 | 120.05 |
| Montreal | — | — | — | — |
| Wien | — | — | — | — |

**1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.**

**Aktien:** Tendenz — schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 104. Węgiel 32.50. Ostrowiec Serie B 80.00.

**Warschau**, 2. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen —.—. Einheitsweizen 23.50 bis 24.00 Sammelweizen 23.00 bis 23.50. Standardroggen I 15.25—15.75. Standardroggen II 15.00 bis 15.25. Braugerste —.—. Standardgerste I 18.50 bis 18.75. Standardgerste II 18.00—18.25. Standardgerste III 17.75—18.00. Standardhafer I 17.25—17.75. Standardhafer II 16.75—17 Weizenmehl 65% 35—37. Weizen-Futtermehl 16.50—17.50. Roggenmehl 30% 27.25 bis 27.75 Roggenschrotmehl 20.75—21.25. Kartoffelmehl „Superior" 32—33. Weizenkleie grob 13.50—14.00 mittel und fein 12.50—13. Roggenkleie 12.25—12.75 Felderbsen 28—30. Viktoriaerbsen 39—42. Folgererbsen 33—35. Sommerwicke 23.50—24.50 Peluschken 25.50—27. Blaulupinen 12 bis 12.50. Gelblupinen 14.25—14.75 Serradella 16 bis 18. Winterraps 58 bis 59. Sommerraps 55.50—56.50 Winterrübsen 52.50 bis 53.50 blauer Mohn 88—90. Senf 59—62. Leinsamen 58—59. Sonnenblumensamen 45—50 Rotklee roh 85—95. gereinigt 97% 115—125. Weissklee roh 260—280. gereinigt 97% 310-330. Schwedischer Klee 180—220 Raygras 170-175. Leinkuchen 25.50—26. Rapskuchen 13.50—14. Sonnenblumenkuchen 40—42% 20 bis 20.50 Kokoskuchen 18 bis 18.50. Speisekartoffeln 4.25 bis 4.75 Fabrikkartoffeln 18% 3.75—4. Roggenstroh gepresst 4—4.50 Roggenstroh lose 4.50 bis 5 Heu gepresst I 9—9.50. Heu gepresst II 7.25—7.75. Gesamtumsatz: 1863 t. davon Roggen 308 — belebt. Weizen 50 — ruhig. Gerste 43 — belebt. Hafer 15 — ruhig. Weizenmehl 420 — ruhig. Roggenmehl 797 t — ruhig.

| Überschriftswort (fett) | 20 Groschen |
|---|---|
| jedes weitere Wort | 10 „ |
| Stellengesuche pro Wort | 5 „ |
| Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen | 50 „ |

# Kleine Anzeigen

**Eine Anzeige höchstens 50 Worte**
**Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.**
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

## Verkäufe

Verbesserte Patent-Graepel-Siebe
Patent-Graepel-Schüttlerbelag.
Prospekte und Referenzen auf Wunsch durch
**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznan

*Ein Geschenk??*
Nein! Tausende der schönsten Geschenke, Sachen aus aller Herren Länder bringe ich Ihnen in den vergrösserten Räumen.
Caesar Mann Poznań
ul. Rzeczypospolitej 6.





**Möbel- und Bau-Tischlerei**
W. Müller
św. Marcin 64.
Solide und preiswerte Anfertigung.

**Hackmesser** und **Bodenmeißel**
Orig. Dehne und Heys „Pflanzenhilfe" liefert sofort billig
**Paul G. Schiller,**
Poznań, ul. Małeckiego 38. Tel. 6006.

**2000**
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
„Autoslad", Poznań, Dąbrowskiego 89. Telefon 86-41



Erdmann Kuntze
Schneidermeister
**Poznań**
Eingang ul. Nowa 1
Gegr. 1909 Tel. 5217.
Spezialanfertigung für korpulente Herren
**Werkstätte** für vornehmste **Herren- u. Damen-**schneiderei
Grosse Auswahl modernster Stoffe

Lacke
**„Smok"**
Die billigen haltbaren Lacke am Platze, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.




**Spezialmaschinen** für Schuhmacher, Sattler, Mützenmacher, Schäfteстepper u. sämtl. Lederindustrie der weltberühmten Fa. „Adler".
W. Gierczynski,
Generalvertrieb
Poznań, św. Marcin 13

**Käse-Spezialitäten**
Harzer
Spitz
Karpathen-Kümmelstangen
empfiehlt
**Wielkopolska Fabryka Sera**
Poznań, św. Roch 9/10, Telefon 28-18. Engros- u. Detailverkauf
ul. Wielka 18 „Monopol".



**Nähmaschinen**
der weltberühmten
**Pfaff-Werke**
Kaiserslautern
für Hausgebrauch Handwerk Industrie
Vertreter für Wojewodschaft Poznań
**Adolf Blum**
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19.
Spezialität: Zickzackstich- Ein- u. Zweinadelmaschinen

Anerkannt als
**Beste**
nur **„Este"**
Strümpfe, Wäsche, Trikotagen, Korsetts
ESTE
(früher Neumann)
Br. Pierackiego 18
Al. Marsz. Piłsudskiego 4

**Möbel, Kristallsachen**
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in grosser Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)



Ehe Sie eine Milch-Zentrifuge kaufen, lassen Sie sich von ihrem Händler oder ihrer Einkaufs-Genossenschaft die erstklassige, weltberühmte
**Westfalia-Zentrifuge**
vorführen. Wo nicht zu haben, weist Bezugsquellen nach
„Primarus"
Poznań, Skośna 17.

**Gras- u. Getreide-Mäher „Deering"**
neuestes Modell.
**Ersatzteile**
zu allen Systemen in Solinger Originalware, liefert billigst, frachtfrei Empfangsstation.
Friedrich Melzer, Smigiel.
Prospekte u. Ersatzteilpreislisten bereitwilligst.

**Billiger**
**Hemden-Verkauf**
**Roman Kasprzak**
Poznań, św. Marcin 19, Ecke Fr. Ratajczaka.

**Dampfdreschsatz**
Dreschmaschine Flöther, Lokomobile Marshall, sehr gut erhalten, komplett, Hauptriemen neu, billig abzugeben. Off. u. 4527 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.



**Motorräder**
Beiwagen, — Motore Benzinbehälter, — Getriebe, Teile. Verkauf Umtausch.
Werkstätten.
Czerniak,
Dąbrowskiego 93.
Motorradfahrunterricht.

**Wäsche** nach **Mass**
Daunendecken
**Eugenie Arlt**
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.



**Titania**
ist u. bleibt die Königin der Milchseparatoren. Unbertroffen in Haltbarkeit und Entrahmungsschärfe.
W. Gierczyński,
Poznań,
św. Marcin 13.
Grösstes Ersatzteillager

**Rollen-Spangen**
Neuheit
Haarweller, Karton 30 gr, Haarwickler Dtz. 2,40 zł. Wasserwellenkamm 2,50 zł, Schleier 0,40 bis 1,20 zł, Haarnetze 15 gr, Brenneisen 40 gr, Ondulierscheren 1.— zł. Haarzöpfe, Locken v. 5.— zł an. Unterlagen v. 1.— zł an
**St. Wenzlik**
Poznań
Al. Marcinkowskiego 19.

Künstlerische
**Photographien**
**R. S. Ulatowski**
vorm. J. Engelmann
Al. Marcinkowskiego 8

Zum Aufgang der
**Bockjagd**
empfehle alle Sorten von **Metallpatronen**
Einschießen von Büchsen usw.
**Gelegenheitskäufe**
i. Drillingen, Büchsen usw. Spratt's Fasanenfutter und Hundekuchen.
**E. Minke,**
Poznań, Kantaka 7.
Tel. 29-22.

## Pachtungen

**Einfamilien-Villa**
mit Garage, Wirtschaftsgebäude, großer schöner Garten, Edelobst, sehr günstig für länger zu verpachten. — Schönes Objekt für Gartenliebhaber. Off. unter 4530 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

## Tiermarkt

**2 Schafböcke**
z. Zucht geeign., aus eingetr. Herde, geb. Jan. 1938, verk. preiswert.
Dom. Łopiszewo.
p. Ryczywół.

## Tausch

**Tausch.**
Ein Haus in Königsberg und ein Haus in Memel gegen Haus od. Grundstück in Polen einzutauschen. Devisengenehmigung erforderl. Offerten u. 4509 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

## Geldmarkt

Verkaufe
**Hypothek**
15 000 G. in Danzig. Devisengenehmigung erforderlich. Off. u. 4521 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

## Sommerfrische

Studentin der Germanistik sucht
**Ferienaufenthalt**
in besserem deutschen Hause möglichst auf dem Lande, gegen Hilfe im Polnischen. Off. unter 4584 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Poznań 3.

## Kurorte

**Zoppot**
Gartenvilla, Nähe Strand, beste Verpflegung.
**Pension von Harten,**
Mackensenallee 38.

## Mietsgesuche

**2—3 Zimmerwohnung**
für junges Ehepaar gesucht. Offerten unter 4524 an die Geschft. dieser Ztg., Poznań 3.

**Zimmer**
leer oder möbliert, sucht Ehepaar (ein Kind). Off. unter 4531 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Ältere Dame sucht kleines, möbliertes
**Zimmer**
bei solidem, kinderlosem Ehepaar evtl. alleinstehenden Dame vom 15. Juni in Poznań. Eigene Betten vorhanden. Off. u. 4528 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

## Vermietungen

Sonnige
**3 Zimmerwohnung**
Balkon, Bad, Mädchenzim. Wilda. Ab sofort zu verm. Off. unt. 4518 an d. Geschft. dieser Ztg. Poznań 3.

1 möbliertes
**Zimmer**
für Herren, sofort zu vermieten.
**Piłsudskiego 27, m. 6.**

Sauberes
**Zimmer**
zweibettig, separat, Beköstigung — ohne. Grunwaldzka 20b, W. 11

**4 Zimmerwohnung**
Parterre, ab sofort zu vermieten.
Wały Zygm. Augusta 3.

## Aufenthalte

**Für**
längeren und kürzeren Aufenthalt, gepflegte Zimmer in besserem Hause.
Św. Marcin 25, W. 4.

## Offene Stellen

Tüchtige
**Friseuse**
oder tüchtiger Damenfriseur und tüchtiger
**Herrenfriseur**
sofort oder später bei gutem Gehalt gesucht. Reisevergütung.
**Oskar Nossinski**
Lauenburg in Pom.
Pomardestr. 23.

Gesucht zum 15. Juni oder 1. Juli d. J.
**Verkäufer**
der
**Eisenwarenbranche**
perfekt Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. 4522 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Zuverlässiges, sauberes
**Hausmädchen**
mit Kochkenntnissen zum 15. Juni gesucht. Off. unter 4529 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Suche ab sofort für mein Geschäft einen tüchtigen
**Radio-Fachmann**
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Fa. P. Ewert,
Gniezno,
ul. Warszawska 9.

Zum 15. Juni evtl.
**Wirtin**
für frauenlose 200 Morgen große Landwirtschaft gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen u. Nr. 4525 an die Geschft. d. Zeitung, Poznań 3.

Ehrliche, saubere
**Aufwärterin**
für den Tag sucht
Diakonissenhaus.

Suche zu sofortigem Antritt evtl. auch später
**Gutssekretärin**
die beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig ist, sowie sämtliche Büroarbeiten, wie Schreibmaschine beherrschen muß. Ferner zum 1. Juli unverheirateten, energischen
**Förster**
mit Waffenschein. Bewerber muß beider Landessprachen mächtig und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sein. Bewerbungen mit Gehaltsforderungen an
**Baron Lüttwitz,**
Karczewnik,
pow. Chodzież.

Gesucht zum 15. 6. oder 1. 7. d. Js.
**Verkäufer,**
perfekt Deutsch und Poln. in Wort und Schrift. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter 4522 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

**Lichtbilder und Zeugnis-**abschriften sind für die Stellungsuchenden Wertobjekte. Wir bitten deshalb, solche Anlagen den Bewerbern unmittelbar nach erfolgter Entschließung unter Angabe der in der Anzeige vermerkten Offerten-Nummer wieder zurückzusenden, da die Ersatz-Anschaffung heute mit größeren Unkosten verknüpft ist.




## Stellengesuche

Junger
**Gärtnergehilfe**
sucht Stellung zum 1. Juni. Handelsgärtnerei oder Gut. Off. unter 4526 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

**Mädchen**
häuslich u. ehrl., sucht in besserem Land- oder Gutshaushalt, (auch frauenlosen Haushalt), Heimat und Brot. Off. unter 4532 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

**Schlossermeister**
unverheiratet, bewandert mit allen Arbeiten seines Berufes, sucht gestützt auf gute Zeugnisse passende Stellung. Off. u. 4533 an die Geschft d. Zeitung, Poznań 3.

## Verschiedenes

**Dachdeckerarbeiten**
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. führt fachgemäß aus
**Paul Röhr**
Dachdeckermeister
**Poznań, Grobla 1**

**Bekannte**
Wahrsagerin Abarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13, Wohnung 10 (Front).

**Kleider Kostüme Mäntel**
werden nach Maß angefertigt, erstklassige Ausführung
**(früher Berlin).**
Mässige Preise.
**Nowak**
Ratajczaka 9, m. 6.

**Wanzenausgasung**
Einzige wirkl. Methode — Tote Ratten, Schwaben.
**Amicus, Wawrzyniak,**
Poznań,
Staszyca 16, Wohn. 12.

**Wanzen**
Ratten — Mäuse — Schwaben usw., vernichtet radikal.
**A. Sprenger,**
Poznań, Kanałowa 18.

**Berlinerin**
deutet Karten u. Handschriften seit 1900 auf wissenschaftlicher Grundlage.
**Frau Sperber**
Poznań, Gajowa 12.

**Aufzeichnungen**
aller Art
**Stickmaterialien**
Wollen, Garne
kauft man billigst nur bei
**Geschw. Streich**
Pierackiego 11

**Masseur**
empfiehlt sich
**Ludwig,**
Generała Sowińskiego 16

**Alle zum „Casanowa"**
Masztalarska
Dancing. Humor bis früh. Ermäßigte Preise. (Das Lokal ist gänzlich renoviert!)

**Albert Stephan**
Poznań
Półwiejska 10
I. Treppe (Haltbarkeit)
Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie sowie Gravierungen zu mäßigen Preisen.
Uhren, Gold- und Silberwaren (Trauringe jugendlos) Standuhrwerke, Stoppuhren, Wächteruhren und Optische Waren (Brillen) kauft man am günstigsten beim dielsächst. Fachmann



Handzentrifugen
**„TITAN"**
entrahmen am besten, sind dauerhaft und billig.
Generalvertreter für Polen,
**Adolf Blum,**
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 11

## Heirat

Witwe, gute Erscheinung, möchte alt. Herrn zwecks
**Heirat**
kennenlernen. Nur Witwer mit Kind. Offerten unter 4523 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Vermögender
**Administrator**
mit eigenem Grundstück, Anfang 40, sucht Damenbekanntschaft zwecks Heirat. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. — Off. u. 4520 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

# FOTORAT

regt an

hilft weiter

weiß alles

für zł 1.30

1. Jedenfalls gute Bilder
2. Bessere Boxbilder.
3. Was, wann, wie vergrössern
4. 150 Foto-Fehler
5. Sommer, Sonne, Wochenende.
6. Gegenlicht
7. Dunkelkammer für Alle
8. Richtig einstellen — Richtig belichten
9. Mit der Kamera im Schnee
10. Nachtaufnahmen, die jeder kann
11. Keine Angst vor Kunstlicht
12. Der Film für Alles (Panchro)
13. Kinderbilder
14. ABC der Foto-Optik
15. Das Entwickeln entscheidet
16. Porträts, einfach und ähnlich
17. 222 Begriffe Fotografie
18. Schnappschuss-Technik
19. Tierfang mit der Kamera
20. Reproduktionen mit jeder Kamera
21. Richtige Rezepte
22. Schlechtwetterfotografie
23. Fototafeln für alle Fragen
24. Fotorat auf allen Wegen
25. Filter, wann und wie
26. Blumen und Blüten im Foto
27. Knipse Dich selbst
28. Was aus Fotos werden kann
29. Das Sportfoto
30. Wolken ins Foto
31. Kamera-Ausflug in die Natur
32. Vom Negativ zum Bild
33. Stimmungsbilder
34. Richtig kopieren
35. Fotografisch sehen lernen
36. Leichte Fototricks
37. Lebendige Erinnerungsfotos
38. Bildwurf — schwarzweiss und farbig
39. Gruppenfotos — lebensecht
40. Fotos werden gesucht

**FOTORAT auf REISEN**

1. Mein Auto, die Kamera und ich
2. Fotofahrt ins Gebirge
3. Alte Städte — Alte Bauten
4. Die Kamera an Bord
5. Familienreise mit der Kamera
6. Wasserfahrten: Fotofahrten
7. ... und die Kamera wandert mit
8. Fotoerfolg am Badestrand
9. Kamera auf Skiern
10. Fotoreise in die Grossstadt

Zu beziehen durch die
*Kosmos-Buchhandlung*
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
P. K. O. Poznań 207 915 — Tel. 65-89.
Nach auswärts zuzüglich 15 gr. Porto.

**Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten.**

# Landesgenossenschaftsbank

**Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością**

**Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 12**
Fernsprecher: 45-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Drahtanschrift: Raiffeisen

**Bydgoszcz, ul. Gdańska 16**
Fernsprecher: 3373 u. 3374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

**Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr, Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen. Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.**

## Devisenbank

---

Dieter

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an

**Maria von Pflug**, geb. Sarrazin
**Emil von Pflug**

Brody, den 2. Juni 1939
z. Z. Privat-Klinik Dr. Zuralski, Poznań, Al. Chopina 4.

---

Von der Reise zurück
**Dr. Georg Weise**
Poznań, Jasna 19
Telefon 60-02.

---

**H. FOERSTER**
DIPLOM-OPTIKER
**Poznań, Fr. Ratajczaka 35**
Telefon 2428.
**Augengläser** fachgemäß zugepaßt, in moderner Ausführung!
**Feldstecher, Barometer, Thermometer, Regenmesser, Stalldünger-Thermometer, Getreidewaagen**
Reparaturen schnellstens nach amtlicher Vorschrift.

---

**Gertrud Paasche**
**Ernst Goerz**
Verlobte

Wronów p. Koźmin — Łowinek p. Pruszcz

---

**Sattler- und Tapeziererarbeiten**
gut, schnell und billig
**Erich Hesse**
Swarzędz, Wrzesińska 3

---

*Der schönste Ring*
**der Trauring!**
vom Fachmann, in jedem Feingehalt, in jeder Form und preiswert
**A. Prante**, Poznań, Św. Marcin **60**

---

**Kartoffelerntemaschinen**
„Original Quegwer" das bekannte Modell
„Neu-Ideal"-Original und die neuen modernen Modelle.
**Vollölbad**
**Hermann Quegwer**
BUNZLAU/Schl.

---

**M. Feist**, Juwelier u. Goldschmiedemeister
Poznań, ul. 27 Grudnia 5
Tel. 23-28. Gegr. 1910.
**Spezialwerkstatt für erstklassigen Juwelenschmuck.**
Ausführung von Reparaturen und Gravierungen billigst und schnellstens.
Kein Laden. Bitte auf die Hausnummer zu achten!

---

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Pastor Kurt Glockzin**
**und Frau Gerda**
geb. Ludwig

Wronki — Leszno
5. Juni 1939.

---

# Ihr Heim

*schön und behaglich durch* **Möbel** *vom Tischlermeister*

**HEINRICH GÜNTHER**

*MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 Tel. 40*

---

**Razer's Sattlerei**
Gegr. 1876. Tel. 31-36
**Poznań, Szewska 11**
empfiehlt
sämtliches Lederzeug, wie Fahr-, Reit- und Stallartikel, Regen- und Sommerdecken.
**Reparatur-Werkstatt**
für Sattlerwaren und Kinderwagen.

---

*Bei Ihren Einkäufen*
*berücksichtigen Sie bitte*
*unsere Inserenten*

---

**Fa. St. Twardowski**, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79
ist die billigste Einkaufsquelle für:
**Pflugersatzteile** (System Ventzki und Sack), **Hufeisen und Stollen, Wagenbuchsen, Nägel u. Ketten, Schrauben und Nieten, Stab- und Bandeisen, Strohpressendraht, T-Träger, Zinkbleche, Fensterbeschläge, Töpferartikel**

---

Heute früh verstarb unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Bruder und Onkel, der frühere Zimmermann

# Robert Schmidt

im vollendeten 90. Lebensjahre.

Dies zeigen an
**die trauernden Hinterbliebenen.**

Rawicz, den 2. Juni 1939.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 5., um 3 Uhr nachm. vom Trauerhause, Jackowskiego 1, aus statt

---

# Lose

für die am **20. Juni beginnende** Staats-Klassen-Lotterie sind bei

**M. Tatarczewski**
Poznań, **Pocztowa 3**, erhältlich.

Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

---



**Aktuelle Neuerscheinungen!**

Heinrich Wenz:
**Das Indische Reich**
Indien zwischen Ost und West! Englands Stellung im Indischen Reich und Indiens Kampf um Selbstregierung und Unabhängigkeit.
Mit einer Karte — zł 6.10

Walter Pahl:
**Weltkampf um Rohstoffe**
Ein neues, klares, übersichtliches Werk von Walter Pahl, Verfasser von „Wetterzonen der Weltpolitik" und „Das politische Antlitz der Erde".
Mit Bildern und Karten — Leinen zł 14.90, kart. zł 11.90

William Foss u. Cecil Gerahty:
**Die spanische Arena**
Generalmajor J. F. C. Fuller: „Es geht hier nicht so sehr um den spanischen Bürgerkrieg, als vielmehr um den Krieg zwischen Sowjetrussland und Spanien. Da ein derartiger Krieg aber allen Ländern droht, spricht dieses Buch zur ganzen Welt." — zł 14.90

Vorrätig in der
**Kosmos-Buchhandlung**
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
P. K. O. Poznań 207 915 — Tel. 65 89

---

**Nähmaschinen-Ersatzteile**

zu sämtlichen amerikanischen und europäischen Systemen **liefert in bester Ausführung**

**ERICH BEYER**
Spezialgeschäft in Ersatzteilen zu allen Landmaschinen.
**Poznań, Przecznica 9.**
Telefon 64-81 — Telefon 64-81

---

**Bruno Sass**
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
**Poznań,**
Romana Szymańskiego 1 (fr. Wienerstr.)
**Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten** in gediegener fachmännischer Ausführung
**Trauringe**
in jedem Feingehalt.
Annahme von Uhr-Reparaturen.

---

**Auto-, Motorrad-**
Führerschein, nur durch
**Autofahrschule**
Fr. Jurkowski,
Poznań
ul. Dąbrowskiego 79.
Tel. 78-80.

---

# Gute Möbel

bereiten ein Leben lang Freude wenn man sie beim Fachmann bestellt. **Darum geht man vertrauensvoll zu**
**Willy Bethke, Tischlermeister**
Poznań, Strumykowa 20. Telefon 7176
Wohnung: Wierzbięcice 14 — Tel. 82-46

---

## „Haus in der Sonne"

Evangelisches Erholungsheim in Zirke (Sieraków nad Wartą) nimmt ganzjährig Erholungsgäste (Erwachsene und Kinder) zu günstigen Bedingungen auf. Das geräumige Haus mit seinen sonnigen Zimmern, Veranden und Garten liegt in nächster Nähe ausgedehnter Wälder und zahlreicher Seen.

Prospekte und Anmeldungen durch den **Landesverband für Innere Mission (Poznań, Fr. Ratajczaka 20) und Schwester Anna Preiss (Sieraków nad Wartą, Wroniecka 14).**

---

**Naczelny redaktor: Günther Rinke.**
Dział polityczny: Günther Rinke. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petrull. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i Świat", dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie": Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

**Hauptschriftleiter: Günther Rinke.**
Politik: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde": Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.